Ausgabe 3-2017

Auftakt!

Magazin des Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.

Erster Bundeswettbewerb für Zupforchester im BDZ setzt markante Signale 6

Kinder-Rallye für das 4. Norddeutsche Zupfmusikfestival 20

Und am Ende flog der Taktstock 39

Eine Kämpferin für die Mandoline wird 75 50

Tino Battiston
1, rue de Metz
F-57320 Bouzonville

Tél. 0033(0)387356584

info@battistonguitar.com
www.battistonguitar.com

Fabrication de guitares

VERTRAUEN
IN LANGJÄHRIGE TRADITION

Fisoma®

Saiten für
Mandoline, Mandola
und Gitarre

Erhältlich in den Ausführungen:

- Supersolo, Flachdraht
- Künstlersaite
- „Consort" für historische Qualitätsmandolinen
- Silber
- 80/20 Bronze

Alleiniger Hersteller: lenzner
Reinhard Renz e.K.

MUSIKSAITEN ALLER ART
GRAPO
TECHNISCHE SAITEN

An der Schule 18 I 08258 Markneukirchen, OT Erlbach
Tel.: +49 (0)37422 - 6346
Fax: +49 (0)37422 - 6346 + 74416
info@lenzner-strings.de
www.lenzner-strings.de

Vogt und Fritz

edition 49

EDITION TONGER

Besuchen Sie uns unter www.edition49.de und bestellen Sie bequem online!

Musik für Zupforchester

Herbert Baumann
Fiamme VF 1352
Konzert für Mandola und Zupforchester

Nicolai Kaufman
Bulgarische Suite VF 1311
folkloristisch, mittelschwer

Elke Tober-Vogt
Morija VF 1634
Ein Hauch von Afrika!
spieltechn. leicht, rhythm. anspruchsvoll

Dietrich Erdmann
Concertino VF 1361
für Xylophon, Metallophon und ZO
moderne Tonsprache, mittelschwer

Elke Tober-Vogt
Metamorphose 1 VF 1629
Eindrücke einer Tibetreise
zeitgenössisch, anspruchsvoll

Hans Franke
Drei konzertante Stücke VF 1619
hochromantisch, mittelschwer.

Herbert Baumann
Ein Weihnachtskonzert VF 1139
leicht spielbar, zeitgemäß

Eduardo Angulo
Divertimento VF 1348
Konzertante Folklore. Mittelschwer.

Francois Martin
Symphonie g-Moll VF 1551
frühbarock, mittelschwer

Yasuo Kuwahara
Pear-Shaped Dance VF 1421
Romantisch. Mittelschwer.

YouTube™ Broadcast Yourself

Lothar Graap
Europäische Weihnachts-Suite. VF 1380
Bekannte Lieder in leichtem Satz

Gunther Erdmann
Tabulaturen VF 1081
Farbiges aus dem 16. Jahrhundert

Toyoko Yamashita
Karawane VF 1471
Spannungsreich, anspruchsvoll

Friedrich Zehm
Partita serena VF 1048
spritzige Suite, mittelschwer

Joachim Krause
Variationen F-Dur VF 1016
Abwechslungsreich, leicht/mittelschwer

Marcel Wengler
Konstellationen VF 1020
anspruchsvoll, klanglich interessant

Liebe Leserin, lieber Leser, *zu den heißen Tagen in diesem Sommer passt die heiße Phase für unser* ***BDZ eurofestival zupfmusik 2018 vom 10.-13.05.2018*** *in Bruchsal, die nun angelaufen ist. Über 1.500 Bewerber aus der ganzen Welt werden gerade gesichtet, Konzertorte wurden besucht und bewertet, über 300 Hotelbetten bereits vorreserviert bzw. verteilt und das Catering steht kurz vor der Entscheidung. Im Bundesvorstand und den Beiräten herrscht also Hochbetrieb und das Ehrenamt wird mal wieder so richtig strapaziert. Jeden Tag freuen wir uns über kleine Schritte zum Ziel, es soll ja wieder ein großartiges Festival unserer Zupfmusikerfamilie werden. Bitte haben Sie noch etwas Geduld, bis wir uns bei Ihnen melden und die Bewerbung besprechen bzw. bestätigen können. Wie in den letzten Jahrzehnten gilt auch diesmal:* ***Alle Teilnehmer benötigen eine Festivalkarte*** *zum Besuch aller Konzerte inklusive der Mahlzeiten (Donnerstag bis Samstag) an den 4 Tagen. Ausnahmen für die Orchester wird es keine geben. Alle Teilnehmer werden gleich behandelt! Auch für die Jugend werden wir im Jugendzelt wieder Aktivitäten und Möglichkeiten zum Treffen und Austauschen anbieten.* ***Instrumenten- und Notenaussteller*** *werden wir im August ansprechen, so dass Sie vor Ort wieder eine große Auswahl zum Testen und Anspielen vorfinden werden. Die* ***Stadt Bruchsal*** *mit Ihrer Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick und dem Kulturreferenten Thomas Adam unterstützen uns hervorragend. Dafür schon mal ein* ***herzliches Dankeschön.***

Ein weiteres Großprojekt beschäftigt den BDZ und vor allem die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO). Der ***Wettbewerb für Auswahlorchester*** *(WAO) findet vom* ***09.-11.11.2018 in der Bundesakademie Trossingen*** *statt. Die Landesorchester dürfen sich schon jetzt den Termin vormerken und für 2018 einplanen. Alle Landesorchester die Mitglied im BDZ sind, werden automatisch angeschrieben und dürfen auch teilnehmen.*

Bitte beachten Sie, dass wir ein neues ***GEMA Formular*** *zur Meldung Ihrer Konzerte über den BDZ erhalten haben. Dieses haben Sie über eine Info Email bereits erhalten und Sie finden es zusätzlich als Download auf unserer Website www.BDZ-Online.de im Service Center. NACH Ihrem Konzert melden Sie Ihre Veranstaltung ausschließlich über dieses Formular an GEMA@BDZ-Online.de und füllen die geforderten Positionen ordnungsgemäß aus. Bitte sehen Sie hier von Nachfragen in der Art ab, ob Sie diese Felder tatsächlich ausfüllen müssen! Ja, müssen Sie ☺ Bitte!*

Ihr Verein feiert ein Jubiläum von über 95 Jahren? Dann erkundigen Sie sich über die www.Orchesterverbaende.de nach der ***Ehrung durch den Bundespräsidenten „Pro Musica“.*** *Diese wird Vereinen mit mindestens 100 Jahren Bestehen verliehen. Da die Unterlagen vorher recherchiert und besorgt werden müssen, empfehle ich Ihnen, jetzt schon aktiv zu werden. Die Mitarbeiterin des BDO hilft Ihnen gerne weiter und ich freue mich sehr, wenn Ihr Verein diese höchste Auszeichnung zum Jubiläum erhält.*

Einen wunderschönen Sommer, genießen Sie die freien Tage zum Aufladen des Lebensakku. Dies geht sehr gut mit der Teilnahme an einem der vielen Kurse unserer Landesverbände und mit einem Besuch der Konzerte unserer Mitgliedsvereine. Und nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr Thomas Kronenberger

Präsident des BDZ e.V.

bund deutscher zupfmusiker

bdz

Editorial 3

Inhalt 4

Veranstaltungen 5-14

5 ..... Bad Homburg wird Bundeshauptstadt der Chor- und Orchestermusik
6 ..... Erster Bundeswettbewerb für Zupforchester im BDZ setzt markante Signale

12 ..... Termine: Konzerte – Kurse – Seminare

Aktuelles 15-17

15 ..... Instrumentales Amateurmusizieren als Immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet
16 ..... 5 Jahre musikalische „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ der BDO
17 ..... Neue Fördermöglichkeiten für Chor- und Instrumentalmusik bei „Kultur macht stark“

Eurofestival 18-19

18 ..... Das Jugendzelt beim eurofestival 2018
19 ..... Enormer Andrang auf das BDZ eurofestival zupfmusik 2018

BDZ-Jugend 20-23

20 ..... Eine Kinder-Rallye für das 4. Norddeutsche Zupfmusikfestival
21 ..... Der Bundesjugendbeirat stellt sich vor: Anna Recktenwald
22 ..... Ein besonderes Modell der Jugendarbeit des LJZO in Sachsen

Achtung Talent 24-25

24 ..... Interview mit Lotte Nuria Adler

BDZ-Infothek 26-28

26 ..... Herzlich willkommen im Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.!
26 ..... Die Geschäftsstelle ist umgezogen!
26 ..... Wie kommen Ihre Konzerttermine in Auftakt!?
26 ..... Werden Sie Mitglied im BDZ e.V.!
26 ..... Impulspapier der Bundesakademie für die ehrenamtliche Arbeit vorgestellt
26 ..... BDZ auf Facebook
27 ..... Aufwandsentschädigung kann Vergütung sein!
28 ..... GEMA Meldung für BDZ Mitgliedsorchester

Verbandsforum 29-44

29 ..... Da Capo Alba auf Hessen- und Frankentour
30 ..... LV Bayern: 42. Pfingstkurs für Mandoline und Gitarre
33 ..... Mandolinenorchester Ettlingen – Zupferklassen
34 ..... Mit Pauken und Trompeten
36 ..... „Festival der Zupfmusik“ bringt Bewegung und Begeisterung in Hessens Landesmusikakademie in Schlitz
39 ..... Und am Ende flog der Taktstock
40 ..... 4. Norddeutsches Zupfmusikfestival mit über 1000 Zuhörern und 500 Aktiven wieder ein riesiger Erfolg!
42 ..... Erfahrungsbericht Inklusion
44 ..... Mandolinenorchester Nauborn auf Konzertreise in Holland

Musikportal 45-61

45 ..... Verleihung der Hans-Lenz-Medaille 2017 an Dr. Michael Otto
46 ..... Musikschulen im BDZ stellen sich vor: Ein junges Haus wird 70 – Das Robert-Schumann-Konservatorium der Stadt Zwickau

48 ..... Gerhard Vogt wurde 75
50 ..... Eine Kämpferin für die Mandoline wird 75
56 ..... „Ich stelle die Leute auf die Beine“
57 ..... Neuer Film zeigt ehrenamtliches Engagement in der Musik
58 ..... Rückblick – Aus dem BDZ-Magazin vor 50 Jahren
59 ..... Rezensionen

Kurz notiert 62

62 ..... MIZ präsentiert Ausschreibungskalender zu Musikwettbewerben, Preisen und Stipendien
62 ..... Save the Date – Wettbewerb für Auswahlorchester 2018 in Trossingen
62 ..... Uli Albert, ein Meister seines Fachs
62 ..... Heftvorschau 4-2017
62 ..... Impressum

Marga Wilden Hüsgen mit Capella Aquisgrana 2017

Bad Homburg wird Bundeshauptstadt der Chor- und Orchestermusik

Bundespräsident zeichnet traditionsreiche Amateurensembles aus

Vom 9. bis 11. März 2018 finden in Bad Homburg vor der Höhe die Tage der Chor- und Orchestermusik mit rund 1.000 aktiv Mitwirkenden statt. Anlass ist am 11. März 2018 die Verleihung der durch den Bundespräsidenten gestifteten Zelter- und Pro Musica-Plaketten im Rahmen eines Festakts. Stellvertretend für alle Musikgemeinschaften, welche diese Auszeichnung im Jahr 2018 auf Landesebene oder im Rahmen regionaler Veranstaltungen erhalten, werden in Bad Homburg diese höchsten Auszeichnungen auf Bundesebene an je einen Chor und ein Orchester verliehen, welche auf eine mindestens 100-jährige Tradition zurückblicken können.

Das große musikalische Wochenende beginnt am Freitagabend mit einem Auftaktkonzert in der Erlöserkirche. Am Samstag wird die ganze Bandbreite des Amateurmusizierens zu erleben sein – vom ökumenischen Gottesdienst über ein Offenes Singen bis hin zu einer „Nacht der Musik" mit über 1.000 Mitwirkenden aus dem ganzen Bundesgebiet auf einem Dutzend Bühnen zugleich. Neben pfiffigen A-Cappella-Ensembles, Kammer- und Kinderchören werden verschiedene Bands, Akkordeon-, Blas-, Streich- und Zupforchester sowie zahlreiche weitere Formationen das Publikum begeistern. Das Programm wird den Reichtum und die Qualität der Amateurmusizierens in Deutschland zeigen und die Zuhörer auf vielfältige Art und Weise unterhalten und verzaubern.

„Ich freue mich sehr über die Entscheidung, die Tage der Chor- und Orchestermusik 2018 in Bad Homburg auszutragen. Dieses Wochenende wird ein Höhepunkt für die sehr aktiven Chöre und Orchester in unserer Stadt sein", so Bad Homburgs Oberbürgermeister Alexander Hetjes. BDO-Präsident Ernst Burgbacher begründet die Vergabe damit, dass Bad Homburg für diese Veranstaltung über „hervorragende Räumlichkeiten und eine sehr engagierte, facettenreiche Musikszene vor Ort" verfüge.

Bad Homburg Tage der Chor und Orchestermusik

Die Tage der Chor- und Orchestermusik finden seit dem Jahr 1971 jährlich statt, zuletzt in Celle (2015), Eberswalde (2016) und Konstanz (2017). Die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände organisiert die Veranstaltung im Jahr 2018 gemeinsam mit der Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände und der Stadt Bad Homburg. Unterstützt werden die Partner insbesondere von der Kulturstaatsministerin und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Weitere Informationen zum Programm oder zum Mitwirken erhalten Sie unter www.tage-der-musik.de.

Erster Bundeswettbewerb für Zupforchester im BDZ setzt markante Signale

Am 29. und 30. April zeigten 17 Zupforchester aller Altersstufen in Jülich ihr Können. Teilnehmer und Besucher gestalteten das Wochenende zu einem musikalischen Fest mit hoher künstlerischer Qualität in gut gelaunter Atmosphäre.

1

Ein Stimmungsbild von Bernd Geisler ..... Die Maus sitzt schon. Mit senkrecht nach oben gebürsteten feuerroten Haaren, dunklen Knopfaugen, roter Stupsnase und kariertem Schal beobachtet das Maskottchen des Orchesters vom Bühnenrand aufmerksam den Aufmarsch ihrer Schützlinge. Das Publikum im Saal begleitet ihn mit Beifall. Sogar die Jury strahlt. Die Kinder im Alter von 8 bin 14 Jahren nehmen selbstbewusst mit der Gitarre und der Mandoline in den Händen auf der Bühne Platz. Einige tragen eine rote Blume im Haar. Sie schauen gebannt auf ihre Dirigentin. Und dann legen die Mäusemusikanten los. Die Musik ihrer Gitarren und Mandolinen enthält alles, was „Mäusemusik“ ausmacht: Beschwingt, fröhlich und mit spielerischem Temperament geht‘s mit dem „Song für Könner“ über den „Striezel-Rag“ bis zum „Tanz der Igel“. Zwischendurch blitzt „Smoke on the Water“ auf. Diejenigen im Publikum, die das Stück der Rock-Gruppe „Deep Purple“ (vielleicht) aus ihrer Sturm- und Drangzeit 1972 kennen, schmunzeln…

Szenenwechsel: Die Tanzsuite op. 21, Nr. 2 von Takashi Kubota für Mandolinenorchester startet fulminant mit rasantem Rhythmus und extensiver Dynamik. Gefühle regieren. Sie steuern Phantasien: Die Mandolinen schmachten, die Gitarren wimmern, die Musik beginnt zu schweben, wird lauter, immer lauter, das Schlagzeug meldet sich, die Spannung steigt, es geht ab nach oben, Liebesglück scheint sich aufzutun, jubelt hoch, immer höher – mehr geht bald nicht. Und dann folgt das, was kommen muss: Liebesschmerz. Zieht alles runter, es fällt zusammen, sinkt danieder und wird im letzten Augenblick aufgefangen von Harmonie, heiter fast, wunderschön gleitend, anmutig Herz und Sinne streichelnd. Das Publikum atmet auf. Doch es ist noch nicht zu Ende. In der Tiefe beginnt ein rhythmisches Grollen…

Diese zwei Momentaufnahmen verdeutlichen beispielgebend anhand der „Vivaldi Mäuse Karlsfeld“ und des „Mühlheimer Zupforchesters“ die (musikalischen) Emotionen, die beim ersten Wettbewerb für Zupforchester im Bund Deutscher Zupforchester (BDZ) am Wochenende 29./30. April in Jülich-Oberbarmen in der Luft lagen. 17 Orchester aus dem Bundesgebiet beteiligten sich in vier Kategorien an diesem Wettbewerb: Kategorie A „Zupforchester (erhöhte Anforderung)“, Kategorie B „Zupforchester“, Kategorie C1 „Kinderorchester“ und Kategorie C2 „Jugendorchester“. Trotz Wettbewerbscharakter lag gelöste Stimmung von heiter über freundlich bis freundschaftlich in der Luft an diesem frischen, sonnigen Frühlingswochenende. „Es ist eine schöne, runde Sache“, konstatierte Dominik Hackner, stellvertretender Präsident des Bundesverbandes, im Laufe des Wettbewerbs. Die Musiker seien hoch motiviert und das Publikum gehe gut mit: „Das ist die Hauptsache.“ Helmut Lang, Präsident des BDZ NRW und Chef des Organisationskomitees, freute sich sehr darüber, dass Besucher, Aussteller und Teilnehmer die Örtlichkeit begeistert aufnahmen: „Sie fühlen sich alle hier wohl.“ Nicht zuletzt waren beinahe ausnahmslos alle Konzerte sehr gut besucht. Das Publikum ging stets mit, lauschte konzentriert den Orchestern und spendete heftigen Beifall. „Es macht große Freude, diese Musik zu hören“, sagte eine ungenannt bleiben wollende Besucherin aus Jülich während der Mittagspause beim Genuss einer Bratwurst. Ein Pressebericht aus der Lokalzeitung hatte sie auf dieses Konzertwochenende aufmerksam gemacht. Besonders die jungen Leute spielten mit so viel „Witz und Engagement“, dass das Zuhören nie langweilig werde, sagte sie. Auch die Musiker zeigten sich begeistert. „Es ist toll, hier zu spielen“, sagte ein junger Gitarrist der Kategorie C1 noch mit geröteten Wangen beim Abgang von der Bühne nach dem Konzert seines Orchesters, bevor er hastig hinter seiner Dirigentin verschwand.

Der Moderator dieser zwei Tage, Bundesmusikleiter Steffen Trekel, prophezeite in seiner Begrüßung am Samstagvormittag „zwei wunderbare Tage der Zupfmusik“. Diese Prophezeiung sollte sich über alle Maßen erfüllen. Den Wettbewerb hatten die Organisatoren geschickt eingefädelt: Erwachsenenorchester und Jugendorchester spielten abwechselnd. Das garantierte Kurzweil und Publikumsinteresse. Unter der Leitung des Präsidenten des Deutschen Musikrates Prof. Martin Maria Krüger beurteilte eine Jury die Orchester der Kategorien A und B. Eine zweite Jury mit ihrer Vorsitzenden Sabine Geis bewertete die Jugendorchester.

Trekel bot allen Ehrengästen, Musikern und Besuchern ein kurzes, aber herzliches Willkommen und leitete anschließend über zu Axel Fuchs, dem Bürgermeister von Jülich. Der Stadtchef outete sich in seinem lockeren Grußwort als Punk-Musiker. Gleichwohl sei er ein bekennender Fan des ortsansässigen Mandolinen-Orchesters Rurtal 1928 Koslar, das die Organisation dieser Veranstaltung mit organisiere. Danach stieg die Spannung bis zum Auftritt des ersten Orchesters: Das ZupfEnsemble Wuppertal 1919 (Kategorie B) mit seiner Dirigentin Co-

2

3

4

5

6

1_Das Maskottchen der „Vivaldi Mäuse Karlsfeld“ lauscht gespannt

2_Moderator Steffen Trekel verspricht ein Fest der Zupfmusik

3_Punk-Musiker und Freund der Zupfmusik: Bürgermeister Axel Fuchs

4_ZupfEnsemble Wuppertal 1919 mit Dirigentin Corinna Schäfer

5_Vivaldi Mäuse Karlsfeld mit Dirigentin Monika Fuchs-Warmhold

6_Zupforchester Ötzingen mit Dirigentin Maria Neuroth stimmt sich ein

7_Jugendzupforchester Chanterelle unter der Leitung von Ariane Lorch

rinna Schäfer enterte die Bühne. Es spielte hoch konzentriert. Ausgewogen ernst und froh gelaunt, flott und beschwingt glitt es gleichwohl während der „Suite Macabre“ (Elke Tober-Vogt) souverän auch durch ruhige Gewässer und erntete kräftigen Applaus mit einem heiteren Finale. Gitarrist Norbert Glittenberg zeigte sich erleichtert nach dem Konzert. „Wir bestritten den Auftakt dieses Wettbewerbs,“ sagte er. „Ich denke, er ist uns gut gelungen.“ Als Nächstes marschierten die bereits erwähnten „Vivaldi Mäuse Karlsfeld“ (Kategorie C1) unter der Leitung von Monika Fuchs-Warmhold auf. Nach dem Auftritt stand Gitarrist Tim (9) bereitwillig Rede und Antwort. „Ich war ein bisschen aufgeregt“, sagte er. „Doch ich bin sehr zufrieden mit uns.“ Und auf Nachfrage: „Besonders die Dirigentin hat es sehr gut gemacht.“ Was konnte dazu Monika Fuchs-Warmhold schon sagen? „Ich bin sehr stolz auf die Kinder“, sagte sie. Für viele sei es das erste Mal mit so einer langen Reise gewesen. Die Aufregung habe sich gelohnt. „Wir sind hier gut aufgenommen worden und die Organisation klappt hervorragend“, fügte sie hinzu.

Anschließend betrat das Zupforchester Ötzingen (Kategorie B) unter der Leitung von Maria Neuroth die Bühne. „Sketch Book“ von Dominik Hackner legte es mit immenser Spielfreude auf. Neuroth lockte und forderte, inszenierte aufrüttelnd das Xylophon und ließ die Zupfer in „Music for Play“ (Claudio Mandonico) zwischendurch beinahe elegisch die Zuhörer zum Träumen verführen. Spielerin Katrin Schmidt atmete nach dem Auftritt erleichtert auf: „Dieses Konzert war der Abschluss unserer intensiven Probenarbeit. Aber es hat sich gelohnt. Ich glaube, wir können sehr zufrieden mit uns sein.“

Das Jugendzupforchester Chanterelle (Kategorie C1) unter der Leitung von Ariane Lorch musste rund zwei Stunden nach Beginn des Wettbewerbs warten, um endlich an die Reihe zu kommen. Doch die so entstandene Aufregung war ihm nicht anzumerken. Mit für ihr Alter großem Können und Gespür für den Charakter und die speziellen Feinheiten ihrer Zupfinstrumente spielten die 10- bis 16-Jährigen locker, gleichwohl konzentriert auf und brachten nicht nur die Saiten im „Schwedische Liebeslied“ der „Europäische Suite“ (Konrad Wölki) zum Schwingen. Es war den Besuchern im Saal anzusehen, dass sie ebenso ergriffen wie auch begeistert waren. .....

Übersicht der in den Wertungskategorien teilnehmenden Orchester

Kategorie A:
- Mülheimer Zupforchester
- Grenzland Zupforchester Aachen
- Mandolinenclub Wiebelsbach e.V.
- Düsseldorfer Zupforchester

Kategorie B:
- Zupforchester Ötzingen
- Mandolinen und Gitarrenorchester Empelde
- Weinheimer Mandolinenorchester
- Mandolinenclub 1920 Mülheim-Kärlich
- Langenhagener Zupforchester
- Zupfensemble Wuppertal

Kategorie C1 (Kinderensembles):
- Gitarrenorchester Bad Nauheim
- Vivaldi Mäuse Karlsfeld
- Kinderzupforchester der Musikschule Hannover
- Jugendzupforchester Chanterelle

Kategorie C2 (Jugendensembles):
- JZO des Mandolinenorchesters Hennef-Kurscheid 1924 e.V.
- Vivaldi Tiger Karlsfeld
- Jugendzupforchester der Musikschule Hannover

7

8

9

10

11

12

Danach war es, als hätte diese Begeisterung auch auf das folgende Mandolinen- und Gitarrenorchester Empelde von 1927 (Kategorie B) unter der Leitung von Friedrich Engelmann übergegriffen. Hier zupften 40 Musiker von 11 bis 81 Jahren einträchtig zusammen. Sie nahmen vor der Bühne Platz. Die eigentliche Bühne war zu klein für das größte Orchester des Wettbewerbs. Es griff so enthusiastisch in die Saiten, dass sich automatisch die Füße – wenn nicht sogar die Knie – im Takt der Musik bewegen mussten. Dazu wurde geklopft und getrommelt. Alle Stühle im Saal waren besetzt und die Stimmung wuchs von andächtig über leutselig bis überschäumend. Die Musik perlte flüssig wie Wassertropfen, die zuweilen Sonnenstrahlen mit gleißendem Glanz markieren. Orchestermitglied Katharina Schasse war hoch zufrieden. „Wir haben unsere Aufregung gut musikalisch umsetzen können“, sagte sie. Dirigent Friedrich Engelmann bestätigte: „Wir haben das abrufen können, was wir vorher intensiv geprobt hatten“, sagte er und lobte nebenbei noch die Akustik des Saales. Danach ging es in die Mittagspause. Die Sonne lachte und das Gelände lud alle ein, Körper und Geist zu entspannen und sich ganz nebenbei über das Angebot der Aussteller zu informieren.

Den Samstagnachmittag eröffnete der Jury-Vorsitzende Professor Martin Maria Krüger. Der Saal war voll. „Nach einem fabelhaften musikalischen und sonst auch gelungenen Vormittag ist es so schön, dass heute Nachmittag so viele Leute gekommen sind“, sagte Krüger. Danach übernahm das Langenhagener Zupforchester (Kategorie B) unter der Leitung von Michael Körbis. Es beendete sein Konzert grandios mit der „Andalusischen Serenade“ von Herbert Baumann und impfte mit einem atemberaubenden Schluss die Zuhörer mit andalusischer Lebensfreude. Dirigent wie auch Gitarristin Astrid Falke äußerten sich übereinstimmend begeistert über ihren Auftritt: „Sehr zufrieden, Akustik toll – alles toll.“ Und wieder waren die Jüngsten dran. Das Gitarrenorchester Bad Nauheim (Kategorie C1) unter der Leitung von Sita Kovacs ist frisch formiert.

Gleichwohl ließ es einen hüpfenden Mozart mit „Divertimento K229, Nr.4“ vom Stapel, der einer lebenslustigen Forelle gleich durchs Wasser schnellte, bevor die Musik in den „Romantic Memories“ von Debbie Cracknell ruhigeres Gewässer erreichte. Das letzte Stück „Party Time“ hatte Orchestermitglied Marie-Luise Eck komponiert. „Wir haben vor allen Dingen mit großer Freude gespielt“, sagte die Dirigentin. „Ich hoffe, das ist rübergekommen.“

Danach musizierte das 1. Weinheimer Mandolinenorchester 1929 (Kategorie B) unter der Leitung von Tanja Schmitt auf den Bühnenbrettern, die während des Wettbewerbs die musikalische Welt bedeuteten. Seine Musik war genau das Richtige für den Nachmittag um 15.45 Uhr: Im „Divertimento Nr.2“ (Wolfgang Bast) ging es heftig im 1. Satz zu Ende und startete zackig im 3. Satz. Hermann Ambrosius‘ „Suite No.6“ wogte dynamisch hin und her zwischen laut und leise. Es herrschte die ganze Zeit über eine beeindruckende Klangfülle, gepaart mit hohem musikalischen Ausdruck.

Die Mädchen und Jungen des Kinderzupforchesters der Musikschule Hannover (Kategorie C1) unter der Leitung von Viola Beck warteten schon gespannt auf ihren Auftritt. Endlich kamen sie an die Reihe. Das Programm war kindgerecht aufgebaut und riss alle Zuhörer mit. Eingeführt durch eine kurze Lesung stapften zum Beispiel in der „Saurophonia“ (Marlo Strauß) die Saurier in musikalischen Bildern durch die Mittagshitze der Wüste, begleitet von rhythmischem Klopfen. „Nach einem halben Jahr Probezeit haben wir die Stücke sehr gut aufgeführt“, sagte Viola Beck.

13

14

15

8_Die Bühne ist zu klein für das Mandolinen- und Gitarrenorchester Empelde mit Dirigent Friedrich Engelmann

9_Faszinierende Gitarren der Aussteller zum Ausprobieren

10_Pausenatmosphäre im Freien

11_Mandolinenclub 1920 Mülheim-Kärlich mit Dirigent Markus Kockelmann

12_Langenhagener Zupforchester mit Dirigent Michael Körbis

13_Gitarrenorchester Bad Nauheim unter der Leitung von Sita Kovacs

14_1. Weinheimer Mandolinenorchester 1929 mit Dirigentin Tanja Schmitt

15_Kinderzupforchester der Musikschule Hannover mit Dirigentin Viola Beck

Den Wettbewerbssamstag beendete der Mandolinenclub 1920 Mülheim-Kärlich (Kategorie B) unter der Leitung von Markus Kockelmann. Es gab die richtige temperamentvolle Mischung: gleichermaßen Musik fürs Hirn mit gelungenen Pausen sowie überraschende Rhythmus-Wechsel. Fürs Herz ging es ab im 3/4-Takt. Ein toller Ausklang dieses Tages. Bei der anschließenden Siegerehrung war kaum noch Platz auf der Bühne. Professor Martin Maria Krüger und Dominik Hackner nahmen die Ehrungen vor und freuten sich gemeinsam über das hohe Niveau dieses 1. Wettbewerbstages. .....

Jurymitglieder

Kategorie A und B:
- Prof. Martin Maria Krüger (Vorsitz), Hochschule für Musik und Theater München Präsident des Deutschen Musikrates
- Michael Tröster, Musikakademie Kassel
- Marijke Wiesenekker, Musikerin, Dozentin, Wuppertal
- Christian Wernicke, FH Heidelberg

Kategorie C:
- Sabine Geis (Vorsitz), freischaffende Musikpädagogin und Musikerin, Mömlingen
- Annika Hinsche, Universität Köln Musikschule der Stadt Hilden
- Julianne Ebener, Clara-Schumann-Musikschule, Düsseldorf

Christian Wernicke, Prof. Martin Maria Krüger (Vorsitz), Marlo Strauß (Protokoll), Mareike Wiesenekker, Michael Tröster

Annika Hinsche, Sabine Geis (Vorsitz), Julianne Ebener, Birgit Rubart (Protokoll)

16

17

18

Weiter ging‘s am Sonntagmorgen mit dem Grenzland Zupforchester Aachen (Kategorie A) unter der Leitung von Josef Wieland. Orchester der Kategorie A hatten neben einem frei zu wählenden Programm ein Pflichtstück abzuliefern: Entweder den I. und II. Satz der „Suite Campesina“ für Zupforchester von Sebastian Paci oder die ersten beiden Sätze von „Sadoc“ von Juan Carlos Munoz. Das Grenzland Orchester hatte sich für „Sadoc“ entschieden und hing noch den III. und IV. Satz dran. Obwohl durchaus schwere Kost für einen leichten, sonnigen Sonntagvormittag, ging die Musik runter wie flüssige Butter, davon besonders der II. Satz „Colombo, ballade“. Über Daniel Huscherts „Capriccio“ folgte die lockerleichte, hupfige „Sinfonia G-Dur“ von Matthias G. Monn. Da kam sogar Dirigent Josef Wieland ins Schwitzen. Er äußerte sich bescheiden: „Angesichts unserer knappen Probenzeit können wir mit unserem Auftritt heute super zufrieden sein.“

Nach einem Auftritt eines A-Orchesters konnte das JZO des Mandolinenorchesters Hennef-Kurscheid 1924 (Kategorie C2) unter der Leitung von Eva Pischel nichts verkehrt machen. Jury-Präsidentin Sabine Geis begrüßte sie mit dem Satz: „Während andere in Eurem Alter heute am Sonntagmorgen chillen, spielt Ihr.“ Kindern und Jugendlichen, die neben der Schule ein Instrument lernen, gehöre allergrößter Respekt. Angesichts dessen

19

konnten passend zur gespielten „Barock-Suite“ von Landgraf Ernst L. von Hessen einige der musizierenden Mädchen durchaus geheimnisvolle Augenmasken tragen. Vor einem vollen Saal brachte das Orchester sein Programm gelöst, lustig und leichtfüßig über die Bühne. Es erntete heftigen Beifall. „Unser Auftritt war vor allen Dingen für unsere zehn Jüngsten im Orchester ein Riesenerlebnis“, sagte Dirigentin Eva Pischel. Sie seien zum ersten Mal dabei gewesen.

Als nächstes nahm das bereits eingangs erwähnte Mülheimer Zupforchester unter der Leitung von Dominik Hackner auf der Bühne Platz. Nach dem Auftritt äußerte sich Schlagzeuger Thorben Richter sehr glücklich: „Es hat alles sehr gut geklappt und großen Spaß gemacht, hier mitzuspielen.“ Diesen Spaß hatte zweifellos das nächste Orchester auch: die „Vivaldi Tiger Karlsfeld“ mit ihrem Maskottchen, einem schnuckeligen, kleinen weißen Stofftigerchen. Das „Tiger-Programm“ zeichnete sich durch beachtliches reifes Spiel mit viel Schwung und Gefühl aus. Zum Schluss floss der Coldplay-Hit „Viva la Vida“ locker vom Hocker. Mitspielerin Alina Engels (16) beurteilte nach dem Auftritt die Preischancen der „Tiger“: „Wir rechnen mit gar nichts. Die Hauptsache ist, dass es Spaß macht. Und es hat richtig Spaß gemacht.“

Damit ging es in die Mittagspause. Hier zog BDZ-Präsident Thomas Kronenberger in aller Ruhe begeistert ein positives Resümee dieses 1. Wettbewerbs für Zupforchester im BDZ: „Die Begeisterung ist überall sehr groß. Die Qualität der Orchester hat sich enorm gesteigert. Ich bin absolut glücklich darüber, dass hier nicht nur um den Wettbewerb und um Punkte gespielt wird, sondern der Wettbewerb auch genutzt wird, um neue Verbindungen zu knüpfen und Kontakte zu schließen.Was sich hier auch in den Pausen zeigt, nämlich zusammenzusitzen, sich zu unterhalten und zum Beispiel Noten auszutauschen – das ist genau das, was wir haben wollen.“ Auch Lorenz Overbeck, der Geschäftsführer der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände, war sehr angetan. „Es ist ein wunderbarer Wettbewerb. Man merkt, dass hier eine ganz, ganz große Familie zusammen ein musikalisches Fest feiert. Es ist großartig zu sehen, wie sich alle hier auch gegenseitig mit Applaus beschenken.“ Bundesmusikleiter Steffen Trekel stimmte mit ein. „Mein Eindruck dieser zwei Tage ist rundum positiv. Die Beteiligung der Orchester von der Vielfalt und Qualität her ist durch und durch wunderbar. Die Location ist toll und die Organisation funktioniert reibungslos.“

Das Düsseldorfer Zupforchester (Kategorie A) unter der Leitung von Petra Tübben leitete das Nachmittagsprogramm ein. Mit der Qualität seines Spieles bekräftigte es die Aussagen der Funktionäre. Besonders der II. Satz des Pflichtstückes „Sadoc“ kam fantastisch an. Petra Tübben sagte augenzwinkernd nach einem Lob: „Danke, das war der Plan. Hier im Saal herrscht eben eine tolle Atmosphäre – alle sind miteinander und füreinander da.“

16_Grenzland Zupforchester Aachen mit Dirigent Josef Wieland

17_JZO des Mandolinenorchesters Hennef-Kurscheid 1924 mit Dirigentin Eva Pischel

18_Mülheimer Zupforchester unter der Leitung von Dominik Hackner

19_Vivaldi Tiger Karlsfeld mit Dirigentin Monika Fuchs-Warmhold

20_Düsseldorfer Zupforchester unter der Leitung von Petra Tübben

21_Jugendzupforchester der Musikschule Hannover mit Dirigentin Viola Beck

22_Mandolinenclub Wiebelsbach mit Dirigentin Antje Rosenberger

Fotos: René Jonas, Juana Keinemann, Bernd Geisler

Das Jugendzupforchester der Musikschule Hannover unter der Leitung von Viola Beck vertrat als letztes Orchester die C-Kategorie. Die Jugendlichen gaben alles und spielten wie die Großen. Ihr „Song of the Japanese Autumn“ von Yasuo Kuwahara riss die Besucher in allen Teilen mit. Sie spendeten begeisterten Beifall. Den Abschluss des Wettbewerbs bildete der denkwürdige Auftritt des Mandolinenclub Wiebelsbach (Kategorie A) unter der Dirigentin Antje Rosenberger. Durch ihr Programm inklusive des Pflichtstückes von Paci zog sich eine beachtliche Linie hoher Qualität – von geschmeidiger Melodie bis hin zu straffen Rhythmen, bestens aufeinander abgestimmt. Den Trillerpfeifenpfiff in „A Day at the Circus“ werden viele in Erinnerung behalten.

Die nachfolgende Preisverleihung wurde zu einer imposanten Jubelarie. Professor Martin Maria Krüger sagte vor der Preisverleihung: „Der Wettbewerb ist ein Riesenerfolg. So etwas hat bisher gefehlt. Es gibt 400 bis 500 Zupforchester in Deutschland. Sie sind in der Orchesterlandschaft nicht die Lautesten, aber sie verbreiten einen ganz besonderen Zauber.“ Dieses beeindruckende Wochenende bestätigte den durchweg gängigen Eindruck, dass alle teilnehmenden Orchester aus diesen zwei Tagen der Zupfmusik großen Nutzen gezogen hatten. Professor Dieter Kreidler, Vizepräsident des BDZ Landesverbandes NRW, stellte allen Orchestern ein gutes Zeugnis aus: „Sie sind alle preiswürdig“, sagte er. Das Programm sei sehr abwechslungsreich gestaltet gewesen: „Die zwei Tage waren niemals langweilig.“ Auch er beurteilte den Wettbewerb als einen vollen Erfolg. Professor Krüger hatte für die Kinder- und Jugendorchester noch ein besonderes Lob parat: „Ich bin beeindruckt. Alle Ensembles haben einen Preis erhalten. Ein solches hohes Niveau hatte ich vor allem bei den Kinder- und Jugendorchestern nicht erwartet.“

Ergebnisse

Kategorie A	**Punkte**	**Prädikat**	**Preis**
Mülheimer Zupforchester	24,5	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
Grenzland-Zupforchester Aachen	23,0	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
Düsseldorfer Zupforchester von 1922 e.V.	21,5	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	2. Preis
Mandolinen Club Wiebelsbach e.V.	20,5	mit gutem Erfolg teilgenommen	3. Preis

Kategorie B	**Punkte**	**Prädikat**	**Preis**
Mandolinen-und Gitarrenorchester Empelde 1927 e.V.	25,0	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
Zupforchester Ötzingen	23,5	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
Mandolinenclub 1920 Mülheim- Kärlich e.V.	23,3	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
ZupfEnsemble Wuppertal 1919	21,5	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	2. Preis
Langenhagener Zupforchester	21,0	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	2. Preis
1. Weinheimer Mandolinenorchester 1929	20,0	mit gutem Erfolg teilgenommen	3. Preis

Kategorie C1	**Punkte**	**Prädikat**	**Preis**
Jugendzupforchester Chanterelle	25,0	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
Kinderzupforchester der Musikschule Hannover	23,7	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
Vivaldi Mäuse Karlsfeld	21,3	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	2. Preis
Gitarrenorchester Bad Nauheim	21,0	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	2. Preis

Kategorie C2	**Punkte**	**Prädikat**	**Preis**
Jugendzupforchester der Musikschule Hannover	24,3	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	1. Preis
Jugend-ZO des Mandolinenorchesters Hennef-Kurscheid 1924 e.V.	20,0	mit gutem Erfolg teilgenommen	3. Preis
Vivaldi Tiger Karlsfeld	19,3	mit gutem Erfolg teilgenommen	3. Preis

Termine: Konzerte – Kurse – Seminare

KONZERTE

26.8., 19 Uhr Musikalisch um die Welt Mandolinen- und Gitarrenensemble „Lautengilde Jena“
Manubach (Koblenz / Bingen), Kirche
Das Ensemble besucht eine frühere Mispielerin und ist „musikalisch um die Welt“ unterwegs.

27.8., 11 Uhr Matinee in der Mühle Mandolinen- und Gitarrenensemble „Lautengilde Jena“
Oberdiebach (Bacharach), Aulersmühle, Rheingoldstraße 101

27.8., 16 Uhr Sonntagsmusik Kölner Mandolinenorchester „Harmonie“
Köln, Kirche St. Aposteln

3.9., 17 Uhr Gemeinsames Konzert der befreundeten Vereine Mandolinen-Orchester 1921 Kuchenheim e.V. und Mandolinen-Club Königsdorf 1923 e.V.
50226 Frechen-Königsdorf, St. Sebastianus-Kirche Königsdorf

23.9., 19 Uhr Konzert „Musical-Highlights“ Zupforchester Essingen
Essingen, Dalberghalle

24.9., 18 Uhr Abendmusiken Mandolinen- und Gitarrenensemble „Lautengilde Jena“
Jena, Kirche Göschwitz

8.10., 11 Uhr Matinéekonzert Mandolinen- und Gitarrenorchester Fellbach und dem Mandolinenclub Schwaikheim
70734 Fellbach, Paul-Gerhardt-Haus, August-Brändle-Str. 19
Im Rahmen des Matinéekonzerts der Singgruppe des Schwäbischen Albvereins, OG Fellbach

8.10., 17 Uhr Herbstkonzert Mandolinenorchester St. Tönis
1920 Tönisvorst, Christuskirche, Hülser Straße 57

14.10., 17 Uhr Konzert im FilmTheater Eitorf Mandolinenorchester Hennef-Kurscheid 1924 e.V.
53783 Eitorf, FilmTheater Eitorf, Brückenstr. 31, 53783 Eitorf

15.10., 16 Uhr Festliches Herbstkonzert LandesZupfOrchester NRW „fidium concentus“
Jülich-Barmen, Aula Haus Overbach
Mit Werken von Gal, Manente, Mozart, Hesse, Boll u.a.

15.10., 17 Uhr Konzert Mandolinenorchester Schwaikheim
71364 Winnenden, Theater Alte Kelter, Paulinenstraße 33

4.11., 17 Uhr Jubiläumskonzert 90 Jahre Mandolinen- und Gitarrenorchester Egestorf von 1927
Barsinghausen, Christuskirche Egestorf

4.11., 18 Uhr Jahreskonzert Balalaika Orchester Iwuschka Karlsruhe e.V.
Karlsruhe-Rüppurr, Joseph-Keilberth-Saal, Erlenweg 2

5.11., 17 Uhr 40. Sonntagskonzert Zupforchester Wettbergen e.V.
Hannover-Wettbergen, Johannes-der-Täufer-Kirche, Hannover-Wettbergen

12.11., 15.30 Uhr Jubiläums-Konzert 90 Jahre Münchener Mandolinen-Zirkel e.V.
Anton-Fingerle-Bildungszentrum, Schlierseestr. 47, 81539 München-Giesing

12.11., 17 Uhr American Styles – von Bluegrass bis Tango 1. Mandolinen-Orchester 1934 Langen e.V.
Langen, Petrus Gemeindehaus, Bahnstraße 46, 63225 Langen

12.11., 17 Uhr Jubiläumskonzert 90 Jahre Mandolinenclub Hausen 1927 e.V.
56727 Mayen-Hausen, Pfarrkirche St. Sylvester

12.11., 17 Uhr Mandolinenkonzert Mandolinisten-Vereinigung Berlin 1950 e.V.
Berlin, Bürgersaal im Rathaus Zehlendorf
Leitung und Akkordeon: Natalja Kittke

12.11., 17 Uhr Herbstkonzert MANDOLINEN-VEREIN 1918 Sieglar e.V.
53844 Troisdorf, Bürgerhaus „ZUR KÜZ“ Troisdorf-Sieglar

18.11., 16 Uhr „Zeitsprünge“ 90 Jahre MGO-Empelde Mandolinen- und Gitarrenorchester Empelde von 1927 e.V.
Ronnenberg/Empelde, Marie-Curie-Schule in Empelde.
Es musizieren die MGO Kids, das Jugendzupforchester, das Hauptorchester des MGO-Empelde. Als Solisten wirken mit, Felix Maier, Saxophon und Leandro Riva, Gitarre. Durch das Konzert führt Rüdiger Grambow.

18.11., 19.30 Uhr An der schönen blauen Donau Zupforchester der Kolpingsfamilie Eislingen
Eislingen Fils, Liebfrauenkirche.
Konzert zum 50 jährigen Orchesterjubiläum

18.11., 19.30 Uhr Mülheimer Zupforchester trifft Detlef Tewes
Mülheim an der Ruhr, Stadthalle, Kammermusiksaal.
Solist: Detlef Tewes, Solo-Mandoline Leitung: Dominik Hackner Werke von Bach, Mandonico, Fauth (UA), Vivaldi

19.11., 18 Uhr Jahreskonzert Mandolinenorchester Hennef-Kurscheid 1924 e.V.
Kath. Pfarrkirche St. Mariä Heimsuchung, Dambroicher Str.16, 53773 Hennef-Rott

19.11., 18 Uhr Herbstkonzert Mandolinen-Orchester Rurtal 1928 Koslar e. V.
Jülich, Schlosskapelle der Zitadelle

25.11., 17 Uhr Herbstkonzert Kölner Mandolinenorchester „Harmonie“
Köln, Königin-Luise-Schule

25.11., 18 Uhr Konzert „Es naht der Advent“ Zupforchester Essingen
Essingen, Kath. Kirche

25.11., 19.30 Uhr Theaterabend Mandolinen-Orchester Hardt
78739 Hardt, Arthur-Bantle Halle

25.11., 20 Uhr Herbstkonzert Mandolinenorchester 1932 Untershausen
Untershausen, Bürgerhaus

26.11., 16 Uhr Konzert Mandolinata Mannheim 1920 e.V.
Mannheim, MA-Feudenheim, Kulturhalle, Spessartstr. 24-26

2.12., 15 Uhr Adventskonzert Mandolinen- und Gitarrenensemble „Lautengilde Jena“
Jena, Rathausdiele

2.12., 19.30 Uhr Jahreskonzert Ensemble Cantabile
Burladingen, St. Georgskirche

2.12., 19.30 Uhr Mandolinen-Orchester Hardt
78739 Hardt, Arthur-Bantle Halle

2.12., 20 Uhr Herbstkonzert Mandolinen-Club Falkenstein e.V.
Königstein / Falkenstein, Bürgerhaus Falkenstein

10.12., 16 Uhr Adventskonzert Karlsruher Mandolinen- und Gitarren-Verein
Karlsruhe-Bulach, Rathaussaal, Grünwinkler Str. 10

KURSE & WORKSHOPS

05. - 11. 08. 2017
Internationales Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar
Lehrgangsleitung: Prof. Stefan Jenzer
Projektleitung: Thomas Kronenberger
Dozenten: Sebastian de Grebber (Mandoline, Konservatorium Zwolle, Niederlande); Annika Hinsche (Mandoline, Universität Köln, Deutschland); Prof. Stefan Hackl (Gitarre, Mozarteum Salzburg, Österreich); Prof. Stefan Jenzer (Gitarre, Hochschule für Musik Saar, Deutschland); Prof. Jörg Nonnweiler (Dirigieren, Hochschule für Musik Saar, Deutschland); Ayako Kojima (Kammermusik, Tokio, Japan)
Inhalte: Während des Lehrgangs erhalten alle Teilnehmer/innen Einzelunterricht auf ihrem Instrument. Dabei werden die Fähigkeiten der einzelnen Spieler/innen gezielt gefördert und eine Verbesserung der Spieltechnik angestrebt. Weitere Angebote: Dirigierunterricht (Schlagtechnik, Probenpraxis, Dirigentenprüfungen); Allgemeine Musiklehre und Gehörbildung, Kammermusik, Orchesterproben, Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung,...
Zielgruppe: Ausbilder, Dirigenten, fortgeschrittene Instrumentalisten, die sich in Praxis und Theorie weiterbilden wollen, zukünftige Studenten und Musikstudenten...
Mindestalter: 14 Jahre
Infos und Anmeldung: Musikleitung des BZVS, Prof. Stefan Jenzer, Mühlewinkel 6, 79108 Freiburg
Tel.: 0761-42967248
stefan@jenzer.de
www.bzvs.de

KONZERT

Seminare

06. - 13. 08. 2017
46. Int. Schweinfurter Seminar für Mandoline, Gitarre und Kammermusik Bayer. Musikakademie Hammelburg
Alle Teilnehmer erhalten täglich Einzelunterricht bei einem selbst gewählten Dozenten, außerdem besteht die Möglichkeit am Forumsunterricht, einer Instrumentaltechnik und kammermusikalischen Stunden teilzunehmen. Geboten werden neben Gitarrenensemble und Zupforchester, Komponistenportraits, Vorträge, Literaturkunde, Interpretationsvergleiche, Tai-Chi Chuan&Qigong, und vieles mehr. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit der Erarbeitung von Kammermusikwerken mit Klavier.
Lehrgangsinhalte: Noten- und Instrumentenausstellung des „Haus der Musik Trekel", Hamburg. Konzerte: 06.08. Eröffnungskonzert, 08.08.: Dozentenkonzert, 12.08.: Teilnehmer-Abschlußkonzert
Zielgruppe: Der Kurs richtet sich an Mandolinen- und Gitarrenspieler/Innen aller Leistungsstufen, Studenten, Ensembles, Musiklehrer und Instrumentalausbilder
Lehrgangsgebühr: 130,- € BDZ-Bayern-Mitglieder, 195,- € alle anderen; Familienermäßigung für bay. BDZ-Mitglieder. Zusätzlich Unterkunft/Verpflegung in der Musikakademie 240,- € für alle
DozentInnen: Michael Tröster (Kassel, Gitarre), Malte Vief (Leipzig, Gitarre), Johannes Tappert (Bad Königshofen, Gitarre), Steffen Trekel (Hamburg, Mandoline), Ariane Lorch (Kassel, Mandoline), Bianca Brand (Schweinfurt, Mandoline/Gitarre), Iwan Urwalow (Kassel, Klavierkorrepetitor).
Anmeldeschluss: 02.06.2017
Infos und Anmeldung: Bianca Brand, Rhönstr. 25, 97453 Schonungen
Tel.: 09727 / 907571
biancabrand@gmx.de
www.schweinfurterseminar.de
www.bdz-bayern.de

16. - 18. 11. 2017
Herbstkurs für Mandoline, Mandola und Gitarre der BDZ-Landesverbände Nord und Niedersachsen
Der Wochenendlehrgang wendet sich an interessierte Spielerinnen und Spieler aller Altersgruppen, die gern ein fröhliches Wochenende verbringen und mit Spaß und Freude ihren musikalischen Horizont erweitern wollen. Es ist außerdem möglich, im Rahmen des Kurses eine D-Prüfung abzulegen und sich entsprechend zu qualifizieren. Nach jeweils 1-2 Kursen kann eine Qualifikationsstufe (D1, D2, D3) erreicht werden, so dass je nach Vorbereitung nach 4-6 Wochenenden die D3-Prüfung abgelegt werden kann.
Lehrgangsinhalte: Instrumentalunterricht, Kammermusik und Orchester, Musiktheorie, Musikgeschichte und weitere Angebote.
Lehrgangsort: Jugendherberge Müden/Örtze, Wiesenweg 32, 29328 Faßberg – Müden/Örtze
Lehrgangsgebühr: 150,- € für TeilnehmerInnen aus dem BDZ LV Nord und LV Niedersachsen, 160,- € für TeilnehmerInnen anderer BDZ-Landesverbände, 170,- € für Nicht-Mitglieder des BDZ (inkl. Unterkunft und Verpflegung).
DozentInnen: Steffen Trekel (Mandoline/Mandola), Jochen Roß (Mandoline, Mandola, Gitarre), Christian Schulz (Gitarre)
Anmeldeschluss: 01.10.2017
Infos und Anmeldung: Heike Brüning, Wecholder Straße 152, 28277 Bremen
Tel. 0421-873122 oder 0174-4477897
bdz-nord.fortbildung@hmbruening.de

01. - 03. 12. 2017
Mandolin and Guitar – just for fun
Lehrgangsleitung: Thomas Kronenberger
DozentInnen: Maren Trekel, Mandoline; Marijke Wiesenekker, Mandoline; Thomas Kronenberger, Kammermusik; Johannes Tappert, Gitarre; Prof. Stefan Jenzer, Gitarre
Inhalte: Einzelunterricht, Ensemblespiel, Orchesterproben, gemeinsames Musizieren u.v.m...
Zielgruppe: Instrumentalisten, Ausbilder, Dirigenten, die sich ohne Leistungsdruck weiter bilden wollen. Dabei soll das Augenmerk auf das gemeinsame Musizieren „just for fun" gelegt werden.
Teilnahmegebühr: (inkl. Unterkunft und Verpflegung) 100,- € für BZVS-Mitglieder, 140,- € für BDZ-Mitglieder, 160,- € regulär
Infos und Anmeldung: Musikleitung des BZVS, Prof. Stefan Jenzer, Mühlewinkel 6, 79108 Freiburg
Tel.: 0761-42967248
stefan@jenzer.de
www.bzvs.de

13. - 15. 4. 2018
Frühjahrskurs für Mandoline, Mandola und Gitarre der BDZ-Landesverbände Nord und Niedersachsen
Der Wochenendlehrgang wendet sich an interessierte Spielerinnen und Spieler aller Altersgruppen, die gern ein fröhliches Wochenende verbringen und mit Spaß und Freude ihren musikalischen Horizont erweitern wollen. Es ist außerdem möglich, im Rahmen des Kurses eine D-Prüfung abzulegen und sich entsprechend zu qualifizieren. Nach jeweils 1-2 Kursen kann eine Qualifikationsstufe (D1, D2, D3) erreicht werden, so dass je nach Vorbereitung nach 4-6 Wochenenden die D3-Prüfung abgelegt werden kann.
Lehrgangsinhalte: Instrumentalunterricht, Kammermusik und Orchester, Musiktheorie, Musikgeschichte und weitere Angebote.
Lehrgangsort: Jugendherberge Müden/Örtze, Wiesenweg 32, 29328 Faßberg – Müden/Örtze
Lehrgangsgebühr: 150,- € für TeilnehmerInnen aus dem BDZ LV Nord und LV Niedersachsen, 160,- € für TeilnehmerInnen anderer BDZ-Landesverbände, 170,- € für Nicht-Mitglieder des BDZ (inkl. Unterkunft und Verpflegung).
DozentInnen: Steffen Trekel (Mandoline/Mandola), Viola Beck (Mandoline, Mandola, Gitarre), Christian Schulz (Gitarre)
Anmeldeschluss: 1. März 2018
Infos und Anmeldung: Heike Brüning, Wecholder Straße 152, 28277 Bremen
Tel. 0421-873122 oder 0174-4477897
bdz-nord.fortbildung@hmbruening.de

WETTBEWERBE

09. - 11. 11. 2018
Wettbewerb für Auswahlorchester 2018 in Trossingen

Sie finden Ihre Veranstaltung hier nicht? Dann haben Sie sie vielleicht nicht gemeldet oder es fehlten wichtige Angaben wie Ort oder Uhrzeit. So funktioniert's:
Homepage www.bdz-online.de aufrufen – Der Reihe nach anklicken:
• Termine und Adressen • Termine melden • Konzerttermin, Kurs oder Workshop, Wettbewerbstermin melden • Maske ausfüllen • absenden – fertig!

Meisterwerkstatt für Zupfinstrumentenbau
Mandolinen & Gitarren
Badesteig 19
D - 08258 Markneukirchen/OT Erlbach
Tel.: 037422 6372
Bruni Jacob
www.bruni-jacob.de mail@bruni-jacob.de

DEUTSCHER MUSIKRAT

Jugend musiziert

Jugend musiziert

55. Wettbewerb

Wettbewerbe für das instrumentale und vokale Musizieren der Jugend unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Ausschreibung 2018

Solowertung
Blasinstrumente
Zupfinstrumente
Bass (Pop)
Musical
Orgel
Besondere Instrumente

Ensemblewertung
Klavier vierhändig
Duo: Klavier und ein Streichinstrument
Duo Kunstlied: Singstimme und Klavier
Schlagzeug-Ensemble
Besondere Ensembles

Deutscher Musikrat
gemeinnützige
Projektgesellschaft mbH
Bundesgeschäftsstelle
"Jugend musiziert"

Tel. (089) 87 10 02-0
Fax (089) 87 10 02-90
jumu@musikrat.de
www.jugend-musiziert.org

Anmeldungen bitte an den zuständigen Regionalausschuss senden!

Gefördert von Bund, Ländern, Kommunen und der Sparkassen-Finanzgruppe

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Finanzgruppe

TAG DER MUSIK

15.–17. JUNI'18

MITMACHEN UNTER
WWW.TAG-DER-MUSIK.DE

DEUTSCHER MUSIKRAT · GVL · ARD · Deutschlandradio Kultur

Instrumentales Amateurmusizieren als Immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet

Deutsche UNESCO-Kommission ehrt Neueinträge in das Bundesweite Verzeichnis

Immaterielles Kulturerbe
Wissen. Können. Weitergeben.

bdo
bundesvereinigung deutscher orchesterverbände

Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters, Kultusministerin Dr. Martina Münch für die Kultusministerkonferenz und Prof. Christoph Wulf, Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission haben heute in Berlin die Urkunden zur Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes überreicht. Darunter der von der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände über den Deutschen Musikrat eingereichte Vorschlag Instrumentales Amateurmusizieren.

Prof. Christoph Wulf, Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission unterstrich: „Immaterielles Kulturerbe prägt Identitäten, stärkt den sozialen Zusammenhalt und fördert den Dialog zwischen gesellschaftlichen Gruppen. Es ist Quelle von Kreativität und Innovation und trägt zu gesellschaftlichem Wandel bei. Ich gratuliere allen heute Ausgezeichneten ganz herzlich und danke ihnen für ihre stetige Weiterentwicklung unseres kulturellen Erbes. Sie stehen für die Vielfalt unserer Kulturlandschaft."

Ernst Burgbacher, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO): „Das vielfältige Amateurmusizieren prägt die Kultur in Deutschland in ganz besonderer Weise. Die Bandbreite reicht von A wie Akkordeon bis Z wie Zither und umfasst alle Stilrichtungen. Viele der insgesamt rund 35.000 Amateurorchester haben ein hervorragendes musikalisches Niveau, das in Wettbewerben und Konzerten immer wieder unter Beweis gestellt wird. Die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes ist eine Anerkennung der großartigen Arbeit in den meist ehrenamtlich geführten Vereinen, die für unsere Gesellschaft sehr wichtig ist. Wir freuen uns gemeinsam mit dem Deutschen Musikrat über die Auszeichnung."

Gleichzeitig wurden die Posaunenchöre als eigene Form des Laien- und Amateurmusizierens ausgezeichnet. Hierzu gratuliert die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände ihrem Mitgliedsverband, dem evangelischen Posaunendienst in Deutschland, sehr herzlich.

Das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes soll die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in Deutschland sichtbar machen. Es wird in einem mehrstufigen Verfahren von der Deutschen UNESCO-Kommission und verschiedenen deutschen staatlichen Akteuren erstellt. Die in das Verzeichnis aufgenommenen kulturellen Ausdrucksformen und ihre Träger stehen exemplarisch für die Kreativität und den Erfindergeist unserer Gesellschaft.

5 Jahre musikalische „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ der BDO

**Ein Rückblick von Maila von Haussen ..... Ein Instrument zu basteln ist kinderleicht: aus Alltagsgegenständen wie einer Dose, einem Stock und einer Schnur kann jedes Kind eine sogenannte „Stockivari“ herstellen, ähnlich dem indischen „Tumbi“. Das lerne jedes Kind gleich zu Beginn des Kurses Gruppenmusizieren, erklärte Projektleiter Dr. Herbert Scheying beim Auftaktkonzert der „Fest-Takte“ des Norddeutschen Zupforchesters (NZO) in Hamburg-Langenhorn. Im Rahmen des bundesweiten Tags der Musik zeigten die NZO-Youngsters, elf Fortgeschrittene aus dem Förderprogramm „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ ihr Können, danach folgten verschiedene Kammermusikbesetzungen aus dem NZO, bevor schließlich alle gemeinsam unter der Leitung von Steffen Trekel den Höhepunkt des Abends gestalteten und dafür Standing Ovations ernteten.

Am darauffolgenden „Aktionstag“ konnten interessierte Kinder in Workshops Gitarren und Mandolinen ausprobieren, umrahmt von weiteren Konzerten, darunter die jungen Gitarren- und Mandolinenspieler des Bübila („Bündnis für Bildung Langenhorn“), der Chor des Bündnispartners Schule Neubergerweg und als krönender Abschluss das NZO unter der Leitung von Maren Trekel. Akkordeon, Cajon, Triangel, Kastagnetten, Xylophon und Tamburin ergänzten hierbei das Klangspektrum der Gitarren und Mandolinen, alle zusammen boten dem begeisterten Publikum ein buntes Programm.

Das Norddeutsche Zupforchester hat Grund zu feiern: Fast fünf Jahren lang haben sich die Musikerinnen und Musiker zusammen mit ihren Bündnispartnern Schule Neubergerweg und ella Kulturhaus Langenhorn in 34 verschiedenen Projekten dafür eingesetzt, bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen aus 35 Ländern die Freude am Musizieren zu vermitteln. Die Projekte wurden über die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO) im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ gefördert. Das Angebot für die insgesamt rund 900 Teilnehmenden reichte vom Vorstellen der Instrumente über Rhythmikkurse, Gruppenmusizieren und ein Musical bis hin zur Präsentation beim abschließenden Aktionstag.

Das 2012 ins Leben gerufene Programm „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ ist mit einem Förderumfang von insgesamt 230 Millionen Euro über fünf Jahre das größte Förderprogramm des Bundes im Bereich der kulturellen Bildung. Ende 2017 läuft die erste Phase des Programms aus, eine zweite Phase über weitere fünf Jahre ist in Planung. Zielgruppe sind Kinder, die aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen, deren Eltern arbeitslos sind oder zu wenig verdienen, um den Kindern das Erlernen eines Instruments zu ermöglichen, denen aber vielleicht auch selbst der Zugang zu Kunst und Kultur fehlt. So wie aus dem Einzugsgebiet der Schule Neubergerweg, zu dem die „Essener Straße“ mit nachweislich hohem Förderbedarf gehört.

Die BDO ist von Anfang an einer der 34 Programmpartner bei „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“. Sie hat unter dem Titel „Musikalische Bündnisse für Bildung“ ein breit gefächertes und niedrigschwelliges Angebot aus sieben Maßnahme-Konzepten entwickelt, um Kindern und Jugendlichen vor Ort altersgerecht musikalische Bildung zu vermitteln. Seit dem Jahr 2013 wurden von ihr deutschlandweit rund 9.000 Kinder und Jugendliche mit einem durchschnittlichen Betrag von ca. 160 Euro pro Kopf gefördert, insgesamt wurden Fördergelder in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro weitergeleitet. (Stand März 2017)

Wie der Name schon sagt, basiert das Förderprogramm auf der Idee, dass ein Bündnis aus drei Partnern gebildet werden sollte. So brachten im Beispiel des NZO die Bündnispartner u.a. Räumlichkeiten, Werbung und ehrenamtliche Betreuung ein. Die ehrenamtlich geführten Vereine erhielten von der BDO eine administrative Schulung, um die Bundesmittel korrekt verwalten und abrechnen zu können. Die BDO bemühte sich dabei, die Komplexität des Förderprogramms soweit wie möglich zu reduzieren und die Musikvereine organisatorisch zu unterstützen. Wohl dem, der wie das NZO einen Projektleiter wie Dr. Herbert Scheying hat – ein pensionierter Kinderarzt, der ehrenamtlich mit der Administration der Projekte praktisch eine Vollzeitstelle füllte.

Die Erfolge der musikalischen Bündnisse sind nicht allein in musikalischen Fortschritten zu bemessen: Viele Kinder, die sonst keinen Zugang zur Musik gehabt hätten, konnten hier das Musizieren in der Gruppe erlernen und waren begeistert von den Erfolgserlebnissen. Sie lernten dabei auch, aufeinander zu hören und Rücksicht zu nehmen. Selbst das jüngste Kind mit den geringsten Aufgaben ist für die Gruppe wichtig, das stärkt das Selbstwertgefühl und wenn mehrere Generationen miteinander musizieren, fühlen sich alle respektiert und zusammengehörig. BDO-Präsident Ernst Burgbacher resümiert: „Musikvereine sind einer der wichtigsten Träger musikalischer Bildung im außerschulischen Bereich. Durch die ‚Kultur macht stark’-Maßnahmen der BDO konnten sie der Zielgruppe ein so komplexes Gebiet wie das aktive Musizieren in Gemeinschaft erfahrbar machen und Begeisterung für die Musik wecken.“

Bei aller Dankbarkeit über die Möglichkeiten, die sich mit dem Förderprogramm boten, stimmen die Erfahrungen der mu-

Steffen Trekel dirigiert bei den Hamburger Fest-Takten zu 5 Jahre „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ (Foto: Julia De Simone)

sikalischen Bündnispartner darin überein, dass die Mittel knapp kalkuliert und die Betreuungsschlüssel optimiert werden könnten. Eine Honorarkraft kann mit 30 teilnehmenden Kindern in 15 Zeiteinheiten nicht das erreichen, was bei einer kleineren Gruppe (max. zehn Kindern) und wesentlich mehr Zeiteinheiten zu erreichen wäre. Kinder der Zielgruppe erfahren von zuhause häufig keine Motivation zum Üben, ein sorgsamer Umgang mit den Instrumenten, ja selbst mit Notenständern muss erst beigebracht werden. Da stellen sich Erfolge langsam ein, man benötigt Zeit, Geduld und viel Engagement, damit etwas daraus wird. Beim NZO war der Einsatz aller Beteiligten sehr hoch, auch über die musikalischen Einheiten für das Projekt hinaus. Sommerfeste im privaten Garten sowie Ausflüge trugen dazu bei, dass die Kinder sich angenommen fühlten, motiviert waren und sich entfalten konnten.

Ein einfaches Instrument zu basteln mag kinderleicht sein – das Spiel eines Instruments zu lernen, um mit anderen musizieren zu können, erfordert viel: zunächst einmal die Instrumente, auf denen die Kinder spielen, qualifizierte Lehrer, Räume, Noten und Notenständer – das alles kostet Geld.

Die zahlreichen hochengagierten Musikerinnen und Musiker haben mit vielen ehrenamtlichen Helfern bewiesen, dass sie gerne Kompetenz, Leidenschaft, Zeit und Geduld investieren, um allen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Musik zu ermöglichen. Man sollte sie nach Kräften weiterhin unterstützen.

Neue Fördermöglichkeiten für Chor- und Instrumentalmusik bei „Kultur macht stark“

Die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V. (BDO) ist im Verbund mit der Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände e.V. (BDC) Programmpartner im neu aufgestellten Förderprogramm „Kultur macht stark“ des Bundesbildungsministeriums. Somit werden Kindern und Jugendlichen im gesamten Spektrum der Musik künftig niedrigschwellige Zugänge zu außerschulischer musikalischer Bildung, zum gemeinsamen Singen und Instrumentalspielen angeboten.

Die Jury hat insgesamt 32 bundesweit tätige Einrichtungen – von der Alltagskultur über die Literatur und die Musik bis hin zum Theater und Zirkus – vorgeschlagen, die nun für die Jahre 2018 bis 2023 Fördermittel an lokale Akteure weiterleiten oder Projekte selbst durchführen können. BDO und BDC hatten mit ihrem Konzept „Musik für alle“ überzeugt. Durch gemeinsames Singen und Musizieren werden Kinder und Jugendliche dabei in ihren musikalischen Fertigkeiten und in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt. Das soll in so unterschiedlichen Maßnahmen wie musikpädagogischen Kursen, Ferienfreizeiten oder Workshops bis hin zu Bühnenproduktionen, z.B. mit einem Musical, umgesetzt werden. Kern ist stets ein „Bündnis“ von drei Institutionen vor Ort, die für ein solches Projekt zusammenarbeiten. Dies können Kindergärten, Schulen, Kommunen, Jugendämter, lokale Instrumentenhersteller, Jugendzentren, kirchliche Organisationen, Integrationsbeauftragte, lokale Vereine wie z.B. Feuerwehr oder Schützenverein, Vereine der Wohlfahrtsverbände, Jugendwerke, Jugendhäuser, Kulturvereine, Musikschulen, Jugendring, Wohngesellschaften oder Sportvereine sein; federführend soll stets ein Chor oder Musikverein sein.

Während es in den vergangenen Jahren bei „Kultur macht stark“ keine expliziten Angebote zum Singen im Chor gab – diese Lücke schließt die BDC nun – wurden von denMusikvereinen im Bereich des Instrumentalmusizierens bereits viele Projekte erfolgreich umgesetzt und Erfahrungen gesammelt. BDO-Präsident Ernst Burgbacher ist froh über die Fortführung des Programms: „Wir sehen im Vorschlag der Expertenjury eine Anerkennung unserer bisherigen Arbeit und setzen uns gerne weiter mit unseren Mitgliedsverbänden und den Menschen vor Ort dafür ein, allen Kindern einen Zugang zur Musik zu ermöglichen. Dazu gehört auch, dass wir nun dank unserer Partnerorganisation, der Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände, auch Bündnisse für Chöre anbieten können.“

Das Jugendzelt beim eurofestival 2018

Wie bereits beim eurofestival 2014 ist auch für das kommende eurofestival 2018 in Bruchsal ein Jugendzelt geplant. Die Ideen, die 2013 geplant wurden, haben sich als erfolgreich herausgestellt: Viele Kinder und Jugendliche kamen zu dem Jugendzelt des BDZ, um dort zu spielen, sich auszuruhen oder sich mit anderen Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland und der Welt zu treffen. Das Jugendzelt soll in erster Linie aber nicht nur die jüngeren Teilnehmer des Festivals ansprechen, sondern das gesamte Publikum. Es soll sich als ein Kontrast zum Festival gestalten, als eine außermusikalische Idee mitten im Festival.

Wie auch 2014 bieten wir im folgenden Jahr nach Möglichkeit

- einen Sport- und Spaßbereich mit Tischfußball oder eine Tischtennisplatte
- im Freien: Diabolo, eine Slack-Line, Jonglieren oder Badminton
- zur Entspannung einen Ruhebereich
- eine Schmökerecke mit aktuellen Verbandsmagazinen des Bundesverbands, der Landesverbände und der ortsansässigen Vereine
- als Highlight: eine Hüpfburg (die beim letzten Mal nicht nur die kleinen Kinder begeistert hat ;))

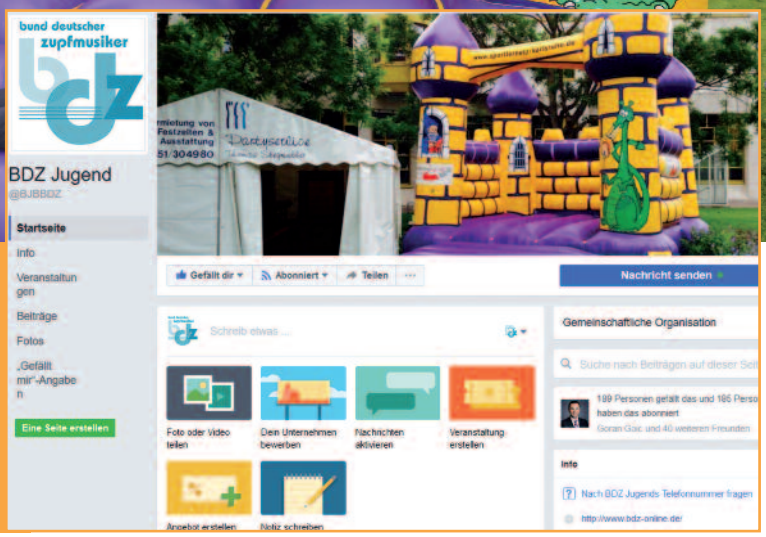
Geplant ist außerdem eine Olympiade und eine Festivalrallye, bei der die Kinder und Jugendlichen mehr über das Festival, die Zupfmusik und ihre Instrumente herausfinden sollen. Bei der Olympiade werden die Kinder in verschiedene Gruppen aufgeteilt und müssen an verschiedenen Stationen bei Spielen wie Eierlauf oder Boule ihre Geschicklichkeit und beim Tauziehen ihre Power zeigen. Natürlich wird es für die Sieger der Olympiade auch wieder einen kleinen Preis geben.

Das Jugendzelt ist als eine Ergänzung zum Festivalprogramm gedacht, welches einen Ausgleich für die Besucher darstellen soll. Ob alle geplanten Aktivitäten wieder so umsetzbar sind, wie sie angedacht wurden, wird sich in den nächsten Monaten herauskristallisieren. Freuen Sie sich auf eine schöne Beteiligung der Jugend beim „eurofestival zupfmusik 2018“ in Bruchsal.

Euer Jugendbeirat

Bei der Kinderolympiade gaben alle ihr Bestes

Groß und Klein hatten Spaß mit der Hüpfburg



Facebook BJB Screenshot

Enormer Andrang auf das BDZ eurofestival zupfmusik 2018

Am 30. Juni 2017 war Bewerbungsschluss für das „BDZ eurofestival zupfmusik" am 10.-13. Mai 2018 in Bruchsal. In den letzten Tagen und Wochen vor Schließung der Anmeldeplattform wurde diese mit Bewerbungen aus aller Welt regelrecht geflutet, so dass das Organisationsteam mit Freude verkünden kann, dass auch die nächste Auflage wieder eine in ihrer Größe weltweit einmalige Veranstaltung werden wird. Mit knapp 1500 registrierten Teilnehmern wird auch 2018 das Zentrum der Veranstaltung rund um die Bruchsaler Innenstadt mit Bürgerzentrum, Stadtkirche, Schloss, Open-Air-Bühne und Rathaus ein Fest der Superlative werden. Die zahlreichen Bewerbungen kommen aus aller Welt: neben Musikern aus Deutschland und elf europäischen Ländern können wir uns auf Orchester und Ensembles aus den USA, Australien, Japan, Israel und Südkorea freuen. Dabei ist bei Betrachtung der Liste wieder höchste zupfmusikalische Qualität zu erwarten.

Das Organisationskomitee sichtet derzeit die Bewerbungen und entwirft das Festivalprogramm, das in vielen Bereichen auf den bewährten vielfältigen Konzepten der früheren Veranstaltungen basiert aber auch neue Impulse erhält. Neben dem Kern des Festivals mit Konzerten in größeren und kleineren Sälen, Kirchen, im Schloss und auf der Open-Air-Bühne, einem großem Ausstellungsbereich und vielfältigen Aktionen und Angeboten für Kinder und Jugendliche, wird es nach einigen Jahren erstmals wieder Workshops und Vorträge zu verschiedenen Themen geben. Für eines der Highlights sind Kollegen aus Thüringen bereits in intensiven Vorbereitungen für die Uraufführung einer aufwändigen Jugendoper. Dazu kommen Kinderkonzerte, ausgeweitete Instrumentenvorstellungen, jugendliche Beiträge, Uraufführungen von Auftragskompositionen und am letzten Abend eine große „Zupferparty".

Beginnen wird das Festival aber bereits am Donnerstag mit einem Glanzpunkt: Mit der „SAP Sinfonietta", einem hervorragenden Sinfonieorchester aus der Region zusammen mit einem der weltweit führenden Gitarristen Thomas Müller-Pering, wird das Festival bereits mit einem besonderen Ereignis starten. Ein frühes Anreisen lohnt also doppelt!

Der Bund Deutscher Zupfmusiker freut sich schon jetzt auf ein Wiedersehen mit vielen Musikern aus aller Welt und rät allen Interessierten und Besuchern, schon jetzt den Besuch des „BDZ-eurofestival zupfmusik" zu planen.

Eine Kinder-Rallye für das 4. Norddeutsche Zupfmusikfestival

Auf zur Kinder-Rallye!

Von Dagmar Stillich ..... Das 4. Norddeutsche Zupfmusikfestival mit mehr als 500 Aktiven und über 1000 Zuhörern stand dieses Jahr zum ersten Mal ganz besonders im Zeichen von generationenübergreifenden Kooperationen. Die Orchester und Ensembles folgten diesem Aufruf und Jung und Alt musizierten gemeinsam auf dem gesamten Festival. Für diese große Zahl von Kindern und Jugendlichen wurde dann auch das Festivalprogramm erweitert und so kam zu den Workshops, Ausstellungen und der After-Show-Party auch noch eine Kinder-Rallye hinzu, mit deren Organisation ich, als Landesjugendleiterin des LV Nord, beauftragt wurde.

In den acht Wochen der Vorbereitung dieser Rallye erfuhr ich hierfür viel Unterstützung von den Organisatoren des Festivals und meiner Amtsvorgängerin Mareike, die mir eine Kiste mit Unterlagen zur Verfügung stellte, womit ich mir einen Überblick verschaffen konnte. Für mich war wichtig, dass in dieser Rallye der Spaß im Vordergrund stehen sollte. Alle Beteiligten sollten vom Stress der Auftritte rund um das Festival auch mal mit Spaß entspannen können. Dafür stellte ich verschiedenste Aufgaben zusammen. Beispielsweise bereitete ich Material für Street Stacking vor, ein Geschicklichkeitsspiel, dessen Ziel es ist, mit Bechern möglichst schnell Pyramiden auf- und wieder abzubauen. Bei den musikalischen Fragen kamen die Rallye-Teilnehmer dann mit den erfahreneren Musikern ins Gespräch und grübelten gemeinsam über die Lösungen. Ob große oder kleine Teilnehmer, jeder erhielt eine Urkunde und kleine Präsente.

Zusätzlich dachte ich auch an die Kleinsten der Teilnehmer und an den Nachwuchs der Akteure. Für sie gab es eine Spielekiste, mit der sich fast unendliche Möglichkeiten boten, Wartezeiten zu überbrücken und sich mit Spaß zu beschäftigen. Ein großer Dank für die Unterstützung geht an meine Helfer. Bis zum nächsten Festival 2019. (Text: In Zusammenarbeit mit Red. Tobias Dahmen – Bundesjugendbeirat)

Gemeinsam sind die Aufgaben zu bewältigen

Street Stacking

Mit der Urkunde in der Hand – Die Rallye ist geschafft!

Schon mal dran gedacht?

Nutzen Sie die letzten heißen Tage und gehen Sie mit ihrem Orchester ein Eis essen, statt zu proben.

Noch keine Idee für einen kurzen Ausflug? Im Herbst bieten sich vor allem Kletterparks an und begeistern Jung und Alt.

Spielen Sie als Warm-Up zu Beginn der Probe doch mal eine Runde „Peter Paul“. Sie kennen das Spiel noch nicht? Die Anleitung finden Sie unter: www.bdz-online.de/de/bjb

Immer informiert und auf dem Laufendem!

Seht doch mal auf unserer Facebook-Seite vorbei. Lasst eine „Gefällt mir“-Angabe da, abonniert uns und seid immer auf dem aktuellen Stand, was unsere Veranstaltungen und Projekte für euch betrifft!

Habt ihr Fragen, Probleme oder Anmerkungen? Wir helfen euch gerne weiter in allen Sachen rund um die Jugendarbeit in Zupferdeutschland.

Wir sehen uns unter „BDZ Jugend“ (@BJBBDZ)! Euer Jugendbeirat

Der Bundesjugendbeirat stellt sich vor: Anna Recktenwald

Der Jugendbeirat zählt ein neues Mitglied. Wir heißen Anna Recktenwald herzlichst willkommen und freuen uns auf unsere künftige Zusammenarbeit!

Zuerst möchte ich ein bisschen darüber erzählen, wie ich zur Gitarre, dem BZVS und schließlich in den Bundesjugendbeirat gekommen bin. Im Alter von 12 Jahren packte mich die Lust ein Instrument zu lernen und da viele meiner Freunde Gitarre spielten, fiel meine Wahl auch auf die klassische Gitarre. Meine Motivation war sehr hoch, da ich unbedingt auch in einem Ensemble mitspielen wollte. Dieses Ziel erreichte ich auch innerhalb eines Jahres, sodass ich dem Zupfensemble „Saitenflitzer“ beitreten konnte und dort viele Erfahrungen sammelte. Im Sommer 2008 wurde ich dann auf den BZVS „Grundlehrgang 2“ aufmerksam und ich dachte mir, dass dies eine super Möglichkeit sei, meine Kenntnisse im Gitarrenspiel zu vertiefen. Dieser Kurs hat mich und meine musikalische Laufbahn wohl sehr geprägt, da ich nicht nur viele neue Techniken auf der Gitarre, sondern auch viele neue Freunde und Musiker kennenlernte. Ein Jahr später verschlug es mich erneut nach Ottweiler, dieses Mal auf das „Ottweiler Gitarren- und Mandolinenseminar“. Dort wurde ich dann auch in das saarländische Jugendzupforchester und das saarländische Jugendgitarrenorchester eingeladen. Ein paar Jahre später begann ich selbst Gitarre zu unterrichten.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gefiel mir so gut, dass ich 2013 nach dem Abitur beschlossen habe Grundschullehramt zu studieren. Perfekt wurde es dann, als ich erfahren habe, dass ich an der HfM Saar angenommen wurde. So habe ich seit dem Wintersemester 2013/2014 die Möglichkeit meine beiden Hobbys zum Beruf zu machen.

Seitdem spiele ich auch im HfM Saar Zupforchester und im HfM Gitarrenensemble. Unterrichtet wurde ich von Professor Ansgar Krause. Im Sommersemester 2015 machte ich meine Abschlussprüfung im Fach Gitarre. Dank vieler Fortbildungskurse wie beispielsweise der Musikmentorenausbildung oder Gruppenleiterseminaren konnte ich unterstützend in meinem Heimatverein mithelfen. Dort leite ich ein Jugendgitarrenensemble. Ich unterrichte Kinder in den Landkreisen St. Wendel, Saarbrücken und Merzig, wo ich auch seit 2016 zusammen mit Victoria Jäger das Kreisjugendgitarrenorchester leite. Im Sommer 2016 durfte ich auch erstmals im BZVS „Grundlehrgang 2“ unterrichten.

Mit dem SJZO/SJGO konnte ich auf vielen Konzertreisen und mit der Teilnahme am Eurofestival 2010 und 2014 Erfahrungen sammeln und Musiker aus ganz Deutschland kennenlernen. Nach dem Eurofestival 2014 nutzte ich dann die Möglichkeit im Jugendrat des BZVS auf Landesebene mitzuarbeiten. 2016 nahm ich – mehr zufällig, als geplant – an der Bundesjugendleitersitzung teil. Das, was der Bundesjugendbeirat dort über seine

Anna Recktenwald

Arbeit erzählte, machte mich neugierig. Nach einem Jahr Bedenkzeit entschloss ich mich dann schließlich dazu, im BJB mitzuarbeiten und das Team zu unterstützen.

Ein besonderes Modell der Jugendarbeit des LJZO in Sachsen

Von Sophie Schlaubitz und Katja Wolf ..... Die Jugendarbeit in Sachsen gestaltet sich vermutlich anders als in den meisten Bundesländern. Warum ist das so und wie läuft das ab? Statt der ausgeprägten Vereinsstruktur in den alten Bundesländern ist es in Ostdeutschland üblich, an einer Musikschule (ob staatlich oder privat) sein Instrument zu erlernen. Dieses Bildungsmodell umfasst neben der instrumentalen Ausbildung – je nach Engagement des Schülers – auch Theorieunterricht und Orchesterspiel. Dadurch ergeben sich Zupforchester, die häufig einen relativ niedrigen Altersdurchschnitt haben. Das ist beispielsweise bei den beiden größten Musikschulorchestern in Sachsen, dem Bundinstrumentenorchester des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden (Leitung: Birgit Pfarr) und dem Zupforchester des Robert-Schumann-Konservatoriums Zwickau (Leitung: Annette Schneider) der Fall.

Die besten jungen NachwuchsmusikerInnen des Landes bilden – wie auch in den anderen Bundesländern – unser Landesjugendzupforchester. Da wir uns nicht um die zusätzliche Ausbildung unserer Mitspieler kümmern müssen, bezieht sich die Jugendarbeit auf die Planung, Gestaltung und Durchführung von Probenphasen und anderen außermusikalischen Aktivitäten.

Wir sind selbst ein Mitgliedsorchester des BDZ LV Sachsen und werden durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen gefördert. Der Sächsische Musikrat steht uns beratend zur Seite. Die Organisation des Orchesters lag in der Aufbauphase beim Landesvorstand, verlagerte sich aber mit der Zeit in die Hände von engagierten Mitspielern. 2015 hat sich durch den Leitungswechsel und einer erneuten Verjüngung des Orchesters ein relativ großes Organisationsteam formiert, bestehend aus:

Theresa Dietrich

Instrument: Gitarre
Heimatmusikschule/Orchester: Musikschule Vogtland (Markneukirchen, Auerbach und Reichenbach), danach am RSK Zwickau
Im LJZO Sachsen seit: 2011
Derzeit: Studium im Gesundheits- und Sozialmanagement
Aufgabenbereich: Konzerte und Werbung

Maria Eckert

Instrument: Gitarre, Mandoline im BIO Dresden, Mandola im LJZO Sachsen
Heimatmusikschule/Orchester: Iuventa musica e.V. (seit 2016 musikalische Leitung)
Im LJZO Sachsen seit: 2014
Derzeit: Studentin Lehramt für Geschichte und Politik, Gitarrenlehrerin in Dresden und Hoyerswerda
Aufgabenbereich: Schatzmeisterin des BDZ Sachsen

Theresa Dietrich

Maria Eckert

Philip Haage

Sophie Schlaubitz

Katja Wolf

Philip Haage
Instrument: Gitarre, Mandoline/ Mandola, Klarinette, Klavier, Flöte (Kirchenmusik)
Heimatmusikschule/Orchester: Musikschule Erfurt (JugendGitarrenEnsemble), Leipzig (Zupforchester)
Im LJZO Sachsen seit: 2013, außerdem auch Mitglied im LJZO Thüringen und LZO Sachsen
Derzeit: Ausbildung bei DB Netz zum Fahrdienstleiter, davor: Geographiestudium in Leipzig
Aufgabenbereich: Fördermittelanträge an die KdFS, Finanzen des LJZO

Sophie Schlaubitz
Instrument: Gitarre
Heimatmusikschule/Orchester: Heinrich-Schütz-Konservatorium Dresden bzw. BIO Dresden
Im LJZO Sachsen seit: 2011, Dozentin seit 2015
Derzeit: Studium an der HfM FRANZ LISZT Weimar (Hauptfach Gitarre)
Aufgabenbereich: Organisation von Probenphasen

Katja Wolf
Instrument: Gitarre
Heimatmusikschule/Orchester: Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau
Im LJZO Sachsen seit: 2004, Dozentin seit 2011, künstlerische Leitung seit 2015
Derzeit: Masterabschluss an der HfM FRANZ LISZT Weimar, Gitarrenlehrerin in Zwickau
Aufgabenbereich: künstlerische Leitung

Obwohl wir ein großes Team sind, funktioniert die Zusammenarbeit sehr gut, weil wir die Aufgabenbereiche klar aufgeteilt haben und somit unabhängig voneinander arbeiten können. Dafür sind wir untereinander gut vernetzt: hauptsächlich tauschen wir uns per Mail und Telefon aus, treffen uns einmal im Jahr zu Planungsbesprechungen und werten im Anschluss an unsere Probenphasen diese gemeinsam aus. Diese Arbeitsweise ermöglicht uns eine schnelle Reaktion auf Feedback zu Probenphasen und Konzerten. Ein weiterer Grund für die gute Zusammenarbeit ist, dass wir alle selbst Mitspieler im Orchester sind und somit die Auswirkungen unserer Arbeit unmittelbar zu spüren bekommen. Die organisatorische Arbeit für den Verein und das LJZO erfolgt natürlich ehrenamtlich und in Abstimmung mit dem Landesvorstand. Dank der Organisation unter Eigenregie können wir leicht auf Wünsche aus dem Orchester eingehen und uns eigene Ziele setzen.

Im nächsten Jahr werden „wir“ 25 Jahre alt und planen ein Jubiläumskonzert mit Repertoire aus der Orchestergeschichte. Des Weiteren sind wir bestrebt, in unserem Orchester eine gut funktionierende soziale Gruppe zu bilden, in der sich jeder zu Hause und gut aufgehoben fühlt, Eigenverantwortung entwickelt und sich gern nach seinen Möglichkeiten in die Arbeit mit einbringt.

Achtung – Talent!

Die Auftritte junger NachwuchskünstlerInnen aus Reihen des BDZ beim eurofestival 2014 haben viel Interesse geweckt und sind auf äußerst positive Resonanz gestoßen. Nun möchten wir junge Talente, die national und zum Teil auch schon international aufgefallen und erfolgreich sind, erneut in den Focus rücken. In „Auftakt!" stellen sich die MusikerInnen sehr persönlich vor, geben Einblicke in ihren Werdegang, ihre Motivation und ihren Tagesablauf. Bewundernswert, mit wieviel Engagement die jungen Leute ihre Ziele verfolgen! Wir wünschen allen dabei weiterhin viel Freude an der Musik, Energie, Durchhaltevermögen und die nötige Unterstützung – und unseren LeserInnen viel Spaß beim Schmökern!

Sommer 2011: Besuch des Sommerkursus, Herzogenrath. Marlo, Lotte und Marga

Interview mit Lotte Nuria Adler am 5.6.2017 in Aachen

Von Prof. Marga Wilden-Hüsgen ..... Die heute 19jährige Lotte Nuria Adler spielt seit Ihrem 7. Lebensjahr Mandoline. Ihre Lehrerin Jeannette Mozos del Campo führte sie von den Anfängen der Mandoline bis zum Musikstudium als Jungstudentin, welches sie mit 17 Jahren an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal aufnahm. Sie gilt als Ausnahmetalent, ist mit Leib und Seele Mandolinistin und gewann zahlreiche Wettbewerbe. Außerdem wurde sie in das Förderprogramm der S-Klasse (Spitzenförderung) der Folkwang Musikschule aufgenommen. Heute studiert sie im 2. Semester *Bachelor of Music* mit Hauptfach Mandoline bei Frau Prof. Caterina Lichtenberg.

***Auftakt:* Was bedeutet Musik in Deinem Leben?**
Lotte: *Musik war schon immer, auch als ich noch klein war, ein ganz großer und wichtiger Teil meines Lebens. Ich hörte Musik von meinen Geschwistern und von meinem Opa* und in Konzerten, die wir besuchten. Bis heute musiziere ich mit meinen Geschwistern, das ist eine tiefe und wunderbare Kommunikation und bedeutet eine besondere Verbundenheit zu ihnen. Ich habe immer Lust, viel zu üben und zu musizieren. Musik ist etwas, ohne das ich nicht leben möchte.*

***Auftakt:* Welche Musik hörst Du am liebsten?**
Lotte: *Ich höre mir sehr gerne andere Mandolinensolisten auf CDs an, aber immer erst dann, wenn ich ein Werk für mich erarbeitet habe. Meine Lieblingsepoche ist z. Z. Barock. Das ist für mich immer etwas Besonderes, wie z. B. die Sonaten und Partiten für Solovioline von J.S. Bach. Da ich nun endlich eine Barocklaute habe, eröffnet sich mir damit der direkte Zugang zu Komponisten dieser Zeit. Aber auch die Neue Musik ist für mich sehr wichtig, besonders auch, weil mein Opa für mich schon manches Werk komponierte, das ich aufführte.*

***Auftakt:* Wie kamst Du zu dem Instrument Mandoline?**
Lotte: *Als ich in der **Musikalischen Grundausbildung** bei meinem Opa an der Wuppertaler Musikhochschule war, stellten die Studierenden ihre Instrumente vor. So lernte ich durch Jeannette Mozos del Campo die Mandoline kennen. Ich erinnere mich noch genau an diese Situation. Der Klang hat mich damals sofort fasziniert, und es stand für mich fest: Ich will Mandoline spielen lernen.*

***Auftakt:* Was fasziniert Dich an der Mandoline?**
Lotte: *Einmal, dass nicht so viele Musiker Mandoline spielen, somit ist Mandoline spielen etwas Besonders. Dann: Ich liebe den Klang der Mandoline, er hat so viele Nuancen, die warmen tiefen und die klaren, hellen Töne. Mich beeindruckt immer wieder, dass der Mandolinenklang die Menschen im Konzert wirklich gefangen nimmt. Darum ist es wichtig für mich immer Spitzenleistungen zu präsentieren und so den Zuhörer ganz für die Mandoline einzunehmen.*

***Auftakt:* Was glaubst du, ist für die Mandoline von Bedeutung, um sich weiter als klassisches Konzertinstrument zu etablieren?**
Lotte: *Zuerst erscheint mir wichtig, dass ich mich musikalisch und technisch immer weiterbilde, damit die Menschen die Schönheit der Mandoline erkennen. Dass ich durch mein Konzertieren dafür sorge, dass so viele Menschen, wie möglich die Mandoline schätzen lernen. Um zu zeigen, dass sich die Mandoline auch im Bereich ihrer Komponisten keinesfalls verstecken muss, möchte ich so viel Originalmusik spielen wie möglich. Sehr wichtig ist auch das selbstbewusste Auftreten. Ich sehe es als eine meiner Intentionen die Mandoline als ebenbürtiges Instrument, neben Geige und Klavier vorzustellen.*

***Auftakt:* Wer waren bis heute Deine wichtigsten musikalischen Wegbegleiter?**
Lotte: *Natürlich mein Opa (Prof. Zarius), er begleitet mich seit meinen ersten Gehversuchen bis heute auf meinem musikalischen Werdegang. Unser Schwerpunkt liegt auf der musikalischen Arbeit. Er schrieb Stücke für mich und mein Instrument. Als Zweite möchte ich Jeannette Mozos del Campo nennen, die mich 10 Jahre lang kompetent und liebevoll gefördert hat. Wenn ich mit einem neuen Stück kam, hat sie nie nein gesagt, es ist noch zu schwer, ich durfte es immer erarbeiten, und sie gab mir alle Hilfe. Darum war es auch traurig, als der Abschied kam und ich als Jungstudentin zu Prof. Caterina Lichtenberg ging – aber es war zu dieser*

Oktober 2005: Erste Stunde unter großer Anteilnahme

16.6.2017: Mit meiner neuen Woll-Mandoline

Zeit trotzdem sehr wichtig, einen neuen Weg zu gehen, der mich aber zu einer temperamentvollen, künstlerisch anspruchsvollen und liebeswürdigen Lehrerin geführt hat.

Aber auch meinen Vater möchte ich hier nennen, er hat von der ersten Stunde an sehr großen Anteil an meiner musikalischen Entwicklung genommen. Es ist einfach so wichtig, jemand zu haben, der Interesse zeigt und Kraft gibt, auch, wenn es mal nicht so gut geht. Und nicht zuletzt möchte ich auch die Meisterkurse (z.B. bei Prof. Marga Wilden-Hüsgen) nennen, die ich besuchen durfte, von denen ich dann mit neuem Handwerkzeug und neuer Kunstfertigkeit nach Hause kam, das hat auch viel in meiner Entwicklung bewirkt.

***Auftakt:* Deine Begabung und Dein Engagement haben Dir viele Erfolge gebracht, kannst Du die wichtigsten aufzählen.**

Lotte: *Als 10 und als 12 Jährige gewann ich je den ersten Preis beim **Marlo Strauß-Wettbewerb Offenbach** und beim **Roland-Zimmer-Wettbewerb** in Hohenstein-Ernsttal. Bei **Jugend musiziert** wurden meine musikalischen Partner und ich in den Katergorien **Duo** und **Neue Musik** in den Jahren 2010, 2011 und 2014 mit einem 1. Preis ausgezeichnet. 2012 und 2015 erhielt ich in der Solowertung Mandoline jeweils einen 1. Preis mit der Höchstpunktzahl. Dazu kamen Sonderpreise der **Deutschen Stiftung Musikleben** in den Jahren 2010, 2012 und 2015. Bei dem renommierten Yasuo-Kuwahara-Solowettbewerb in Schweinfurt 2015 errang ich als jüngste Teilnehmerin den 3. Preis, dazu den Publikumspreis und den Sonderpreis für die beste Interpretation des Pflichtwerkes „Alice 2" von E. Tober-Vogt. 2016 erhielt ich den 2. Preis und Publikumspreis beim **International Solo Mandolin Competiton** in Luxemburg.*

***Auftakt:* Du bist nicht nur als Solistin und Kammermusikerin aktiv, du spieltest auch von 2008 bis 2011 als Konzertmeisterin im Musikschulensemble der Clara Schumann Musikschule *„Claras zarte Seiten"* und ebenso im *Düsseldorfer Zupforchester,* seit 2011 auch dort als Konzertmeisterin.**

Lotte: *Ja, mit 13 Jahren wurde ich schon im „DÜZO" Konzertmeisterin, das ist für mich etwas ganz besonderes, in dieser Verantwortung zu stehen. Im Orchester erlernt man das Zusammenspiel sehr gründlich. Das Orchester ist mir einfach ans Herz gewachsen, die gemeinsame Musik verbindet und ich finde es auch eine schöne Aufgabe mein spielerisches Wissen an die Laienmusiker weiterzugeben.*

***Auftakt:* Das alles mündete logischer Weise in ein Studium der Musik. Wo und was studierst Du?**

Lotte: *Ich studiere 2 Studiengänge an der Hochschule für Musik in Wuppertal: **Bachelor of Music** mit Hauptfach Mandoline und EMP (Elementare Musikpädagogik). Daneben habe ich privat noch Unterricht in Barock-und Renaissancelaute bei Stephan Rath, mit dem Wunsch, auch mit diesem Instrument später ein Studienfach zu belegen. Mir macht das Studium große Freude, besonders das wöchentliche gegenseitige Vorspiel der Studierenden. Hier lernt man sehr viel Musik und ihre Ausführung kennen. Weiter liebe ich das Musizieren im Barockensemble mit alten Instrumenten und nicht zuletzt auch die pädagogischen Fächer, die mir gute Einblicke und Aufschlüsse für meine Zukunft als Musikerin geben.*

***Auftakt:* Wie stellst Du Dir z. Zt. Deine Zukunft als Musikerin vor?**

Lotte: *Ich habe das EMP-Studium gewählt, um eine erste Perspektive in meinen Berufsleben zu haben – aber am liebsten möchte ich so viel wie möglich konzertieren. Sowohl als Solistin, als auch mit Ensembles und Sinfonieorchestern. Das macht mir die größte Freude.*

* Prof. Karl-Heinz Zarius, bekannter Hochschullehrer und Professor für Musikalische Früherziehung und Grundausbildung und Komponist

2011: Kammermusikkurs Schloss Krickenbeck. Einladung nach Jugend musiziert Neue Musik 2011. Mit Geschwistern Emil und Luise

Dezember 2016: Vivaldi-Konzert mit dem Essener Lehrer-Kammerorchester

Fotos: Paul Adler

Herzlich willkommen im Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.!

Wir freuen uns über unsere neuen Mitglieder:

Birkefeld, Anika, Hessen
Dr. Schlenker, Michael, Bayern
Göttler, Marc, Bayern
Hävecker, Lina, Niedersachsen
Kasperski, Luca, Thüringen
Rabuske, Edeltraut, NRW
Schley, Moritz, Saarland
Schuster, Lotta Jenny, Thüringen
Weber, Lilli, Saarland

Wie kommen Ihre Konzerttermine in Auftakt!?

Sie sind Mitglied im BDZ und bereiten ein Konzert, einen Workshop oder Seminar oder gar einen Wettbewerb vor und möchten Ihren Termin in der Auftakt! veröffentlichen?

Das geht ganz einfach. Melden Sie Ihren Termin unter www.bdz-online.de (Rubrik „Termine“ –> „Termin melden“). Hier können Sie die Kategorien Konzert-, Kurs- oder Workshop- und Wettbewerbstermin wählen. Füllen Sie das Formular aus und klicken auf „Absenden“. Danach werden die Daten an uns übermittelt und nach kurzer Prüfung auf der Homepage des BDZ freigeschaltet. Zudem werden die Termine automatisch in der nächsten Auftakt! abgedruckt.

Bitte beachten Sie, dass nach dem Absenden keine Änderungen mehr möglich sind. Sollte sich dennoch ein Fehler eingeschlichen haben, dann können Sie sich an die Geschäftsstelle (geschaeftsstelle@bdz-online.de) wenden.

Die Geschäftsstelle ist umgezogen!

Liebe Mitglieder im Bund Deutscher Zupfmusiker e.V., am 06. März 2017 ist die Geschäftsstelle des BDZ von Mainz nach Homburg/Saar umgezogen.

Die neue Adresse der Geschäftsstelle:
BDZ Bundesgeschäftsstelle
Evelyn Rath
Storchenstrasse 30-32
D-66424 Homburg
Tel: +49 6131-3272110
Fax: +49 6131-3272119
geschaeftsstelle@bdz-online.de

Doch mit wem sprechen Sie nun am Telefon, wer beantwortet Ihre E-Mails? Mein Name ist Evelyn Rath. Ich bin Fachpflegerin für Anästhesie und Intensivmedizin am Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg. Mein Heimatinstrument ist seit dem 7. Lebensjahr die Mandoline. Später habe ich dann noch Querflöte erlernt. Das Highlight eines jeden Sommers war der Grundlehrgang für Mandoline, Mandola und Gitarre des BZVS – nette Menschen kennenlernen, zusammen musizieren, viel Spaß haben und neue Kontakte knüpfen, dies alles steht für Kurse des BZVS. So fand sich auch schnell mein Heimatverein, den Spiel- und Wanderclub Niederwürzbach, in dem ich lange Jahre spielte. Zum Abschluss meiner aktiven Vereinszeit, war ich noch einige Jahre im SZO aktiv. Da mein Herz immer noch für die Zupfmusik schlägt, nehme ich immer noch an den Mandolin and Guitar – Just for fun – Kursen des BZVS teil und habe nun die Tätigkeit der Geschäftsstelle des BDZ übernommen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Ihre Evelyn Rath

Werden Sie Mitglied im BDZ e.V.!

Als Mitglied werden Sie von Ihrem jeweiligen Landesverband betreut und kommen in den Genuss unserer Angebote, wie z.B. vergünstigte Kurse oder Festivals bundesweit, GEMA-Rahmenvertrag, Versicherungen und die Lieferung unseres Verbandsmagazins Auftakt! gemäß Verteilerschlüssel für Vereine oder als Einzelmitglied ein Exemplar.

Die Anmeldeformulare können Sie auf www.bdz-online.de (Rubrik Downloads) herunterladen. Drucken Sie das für Sie passende Formular aus und schicken es ausgefüllt an folgende Adresse:

BDZ Bundesgeschäftsstelle
Evelyn Rath
Storchenstrasse 30-32
D-66424 Homburg
Tel: +49 6131-3272110
Fax: +49 6131-3272119
geschaeftsstelle@bdz-online.de

Wir freuen uns auf Sie und den Austausch mit Ihnen.

Impulspapier der Bundesakademie für die ehrenamtliche Arbeit vorgestellt

Im Rahmen der ersten bundesweiten Fortbildung für Verbandspilot*innen, stellte Projektleiterin Susanne Dengel, das Impulspapier „Ehrenamt in Musikvereinen und Chören: 12 Impulse zur erfolgreichen Vereinsarbeit“ vor. Alle Verbände und Vereine sind eingeladen, das Papier zur Optimierung ihrer Arbeit zu nutzen. Mit rund 40 Teilnehmer*innen aus 11 Bundesländern fand vom 7. bis 9. Juli 2017 die Weiterbildung zu Verbandspilot*innen statt, die sich an Verbandsvorstände sowie an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen von Amateurmusikverbänden auf Kreis-, Landes- und Bundesebene richtet. Die Themen waren u.a. Nachwuchsgewinnung, Förderprogramme des Bundes, Moderation, Konfliktmanagement und Social-Media-Marketing. In einem Verbandscafé erhielten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit zum Dialog und Einblick in die Arbeit anderer Verbände. In einer Talkrunde zur Organisationsentwicklung von Vereinen und Verbänden stellte die Bundesakademie das Impulspapier „Ehrenamt in Musikvereinen und Chören: 12 Impulse zur erfolgreichen Vereinsarbeit“ vor.

Das Dokument kann abgerufen werden unter https://www.bundesakademie-trossingen.de/startseite/details/news/impulspapier-der-bundesakademie-fuer-die-ehrenamtliche-arbeit-vorgestellt.html

BDZ auf Facebook

Besuchen Sie uns auf unserer Facebook-Seite. Hier finden Sie aktuelle Informationen zu Verbandsnachrichten, Veranstaltungen, Berichte und Bilder.

Aufwandsentschädigung kann Vergütung sein!

Oder: Die Wortwahl alleine ist nicht entscheidend!

Von Patrick R. Nessler ..... Seit dem 01.01.2015 ist in § 27 Abs. 3 Satz 2 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) für die Mitglieder des Vereinsvorstands ausdrücklich geregelt, dass sie ihre Vorstandsarbeit für den Verein unentgeltlich zu erbringen haben. Oft werden die Zahlungen an Vorstandsmitglieder als „Aufwandsentschädigung" bezeichnet. Es stellt sich dann die Frage, ob diese Zahlungen gegen den Grundsatz der „Unentgeltlichkeit" verstoßen oder nicht.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in einer aktuellen Entscheidung nochmals den Begriff der „Aufwandsentschädigung" definiert (Beschl. v. 06.04.2017, Az. IX ZB 40/16). Danach ist eine „Aufwandsentschädigung" im rechtlichen Sinn gegeben, wenn deren Zahlung kein Entgelt für eine Arbeitsleistung sein soll, sondern Ersatz für tatsächlich entstandene Auslagen. Ausdrücklich klargestellt hat der BGH in diesem Urteil, dass es nicht darauf ankommt, ob die Zahlung in der Abrechnung als „Aufwandsentschädigung" bezeichnet wird, sondern allein darauf, ob nach der vertraglichen Vereinbarung oder der gesetzlichen Regelung der Zweck der Zahlung ist, tatsächlichen Aufwand des Vorstandsmitglieds auszugleichen.

Vorstandsmitglieder haben bereits aufgrund Gesetzes (§§ 27 Abs. 3, 670 Bürgerliches Gesetzbuch - BGB) einen Anspruch auf Ersatz der ihnen durch ihre Vorstandstätigkeit tatsächlich entstandenen Aufwendungen. Aufwendungen in diesem Sinne sind alle Vermögensopfer des Vorstandsmitglieds mit Ausnahme der eigenen Arbeitszeit und Arbeitskraft, die das Vorstandsmitglied zum Zwecke der Ausführung des Auftrags freiwillig, auf Weisung der Mitgliederversammlung oder als notwendige Folge der Amtsführung erbringt. Sie sind erstattungsfähig, soweit sie tatsächlich angefallen, für die Ausführung der übernommenen Tätigkeit erforderlich sind und sich in einem angemessenen Rahmen halten. Alle darüber hinaus bezogenen Leistungen sind Vergütung, das heißt offenes oder verschleiertes Entgelt für die geleistete Tätigkeit als solche (BGH, Urt. v. 14.12.1987, Az. II ZR 53/87).

Verdeckte Vergütung sind nach der Rechtsprechung des BGH (Urt. v. 14.12.1987, Az. II ZR 53/87) insbesondere auch sämtliche Pauschalen, die nicht tatsächlich entstandenen und belegbaren Aufwand abdecken. Keine Aufwendung im Sinne der §§ 27 Abs. 3, 670 BGB sei vor allem die für die Wahrnehmung der übernommenen Vorstandsaufgabe eingesetzte Arbeitszeit und Arbeitskraft und das dadurch voraussehbar bedingte Vermögensopfer in Form anderweit entgehender Verdienstmöglichkeiten.

Dementsprechend liegt nach der Entscheidung des BGH vom 06.04.2017 (Az. IX ZB 40/16) keine „Aufwandsentschädigung" vor, wenn mit deren Zahlung die Tätigkeit des Vorstandsmitglieds selbst, also die aufgebrachte Arbeitszeit und/oder Arbeitskraft, vergütet werden soll.

Wenn aber vom Zweck der Zahlung her ein tatsächlicher Aufwand entschädigt werden soll, kann die Zahlung auch pauschal und unabhängig von einem konkreten Aufwand zum Zahlungszeitpunkt erfolgen, so der BGH. Solche pauschalen Mehraufwandsentschädigungen sollen die geldlichen und sonstigen Aufwendungen abdecken, die dem ehrenamtlich tätigen Vereinsvorstand für eigene Zwecke, aber im Interesse der Wahrnehmung der ehrenamtlichen Funktion, abverlangt werden.

Soll die an ein Vorstandsmitglied gezahlte „Aufwandsentschädigung" den Vorstand dafür entschädigen, dass er in der Zeit, in der er seiner ehrenamtlichen Tätigkeit nachgeht, seine Erwerbs- und Arbeitskraft nicht gewinnbringend einsetzen kann, dann ersetzen diese Zahlungen das Arbeitseinkommen und sind aus rechtlicher Sicht keine „Aufwandsentschädigung", sondern (nicht erlaubte) Vergütung.

Fazit:

An die Mitglieder von Vereinsvorständen darf für die von ihnen zur Ausübung des Vorstandsamtes aufgebrachte Arbeitszeit und/oder Arbeitskraft nur dann ein Entgelt gezahlt werden, wenn dies in Abänderung der gesetzlichen Regelung in der Satzung des entsprechenden Vereins ausdrücklich erlaubt ist. Auf die Bezeichnung der Zahlungen an das Vorstandsmitglied kommt es nicht an, sondern was damit abgegolten sein soll.

RKPN.DE
Rechtsanwaltskanzlei
Patrick R. Nessler

Zur Person

Rechtsanwalt Patrick R. Nessler ist Inhaber der RKPN.de-Rechtsanwaltskanzlei Patrick R. Nessler, St. Ingbert. Er ist tätig auf den Gebieten des Vereins-, Verbands- und Stiftungsrechts, des Gemeinnützigkeitsrechts sowie des Kleingartenrechts. Außerdem unterrichtet er als Rechtsdozent an verschiedenen Bildungseinrichtungen, u.a. an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement, und für eine ganze Reihe von Organisationen.

Rechtsanwalt Nessler ist Justiziar des Landessportverbandes für das Saarland und ehrenamtlich tätig in verschiedenen Gremien des Deutschen Betriebssportverbandes. Seit 2004 ist er bereits dessen Generalsekretär. Darüber hinaus ist er der Fach-Experte für Rechtsfragen bei der Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt, Mitglied der Arbeitsgruppe Recht sowie des wissenschaftlichen Beirates des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde und Verbandsanwalt des Landesverbandes Saarland der Kleingärtner, Mitglied der Kommission „Finanzen" des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V., Mitglied des Ausschusses „Recht und Satzung" des Landessportbundes Berlin e.V. u.a.

GEMA Meldung für BDZ Mitgliedsorchester

Ihr Orchester oder Ensemble ist ordentliches BDZ Mitglied? Na dann haben Sie alles richtiggemacht. Alle Konzerte die ihr Orchester veranstaltet **und** aktiv mitgestaltet, sind über den **GEMA – BDZ Rahmenvertrag** abgegolten. Diesen Rahmenvertrag dürfen Sie allerdings nur dann in Anspruch nehmen, wenn Sie nach Aufforderung des BDZ ihren Meldebogen mit den Vereinsdaten und den Orchesterspielern ordnungsgemäß ausgefüllt und der Geschäftsstelle eingereicht bzw. online hochgeladen haben. Eine weitere Voraussetzung, um in den Genuss unseres GEMA – BDZ Rahmenvertrages zu kommen: die jährlichen Mitgliedsbeiträge müssen umgehend nach Rechnungsstellung beglichen worden sein. **Grundsätzlich hat sich an den bisherigen Regularien nichts geändert!**

Die Meldungen sind mit dem neuen Fragebogen, der als auszufüllendes PDF auf der www.BDZ-Online.de zur Verfügung steht, **nach** einem Konzert abzugeben. Bitte füllen Sie alle Felder entsprechen aus und vergessen Sie auch nicht die Werke einzutragen, die als Zugabe gespielt wurden. Den Fragebogen senden Sie dann bitte an die GEMA Beauftragte des BDZ, Sigrid Ahrend per Email GEMA@BDZ-Online.de oder per Post. Wenn Sie keine digitale Signatur nutzen möchten, drucken Sie Ihr Formular einfach aus und unterschreiben es. Danach können Sie das unterschriebene Formular eingescannt als PDF mailen oder per Post an uns senden:

BDZ-Bund Deutscher Zupfmusiker e. V.
Frau Sigrid Ahrend
Landahlweg 19
22399 Hamburg

Und das **deckt unser Rahmenvertrag nicht ab:**

- Gemeinschaftskonzerte und Konzerte in Kooperation mit Kirchen, Gemeinden, anderen Vereinen, die nicht im BDZ sind (Nur der BDZ Verein darf in diesem Fall als Veranstalter genannt sein)
- Konzerte in denen unser BDZ Mitglied nicht musiziert (als Veranstalter auftritt)
- Konzerte unserer kooperativen Mitglieder

Auf solche Veranstaltungen **erhalten** unsere **BDZ Mitglieder einen 20%tigen Rabatt** (WICHTIG: bitte Formular mit BDZ Mitgliedsnummer direkt an die GEMA senden, nicht über den BDZ!):

- Rein gesellschaftliche Veranstaltungen unserer Mitgliedsorchester
- Konzerte unserer Einzelmitglieder, bei denen sie auch musizieren

Haben Sie Fragen? Frau Ahrend ist im Ehrenamt für Sie unter GEMA@BDZ-Online.de erreichbar.

Ensdorf, Juni 2017
Thomas Kronenberger
BDZ-Präsident

FRAGEBOGEN

BDZ-Bund Deutscher Zupfmusiker e. V.
Frau Sigrid Ahrend
Landahlweg 19
22399 Hamburg

bund deutscher zupfmusiker

GEMA

GEMA Gesamtvertragsnummer 1510422800
GEMA Kundennummer (sofern vorhanden)
BDZ Mitgliedsnummer

Bitte senden Sie den Fragebogen entweder per Post oder per E-Mail an: GEMA@BDZ-Online.de

MUSIKNUTZUNGEN BEI KONZERTEN

Mitteilung an die GEMA für Ensembles im Bund Deutscher Zupfmusiker bei Veranstaltungen, die unter den Pauschalvertrag fallen.

Alle Veranstaltungen sind **zeitnah nach Stattfinden** beim Verband mit dem Programm einzureichen. Rein gesellige Veranstaltungen sind **vor Stattfinden** direkt bei GEMA anzumelden. Diese fallen nicht unter die Pauschale und sind direkt zwischen dem Veranstalter und der GEMA abzurechnen. Anmeldeformulare bitte dort anfordern oder über die GEMA beziehen. **www.gema.de**

Angaben zum Veranstalter

Veranstalter (Vereinsname, Name u. Vorname des Vereinsvertreters)
Straße/Nr.
Telefon
PLZ/Ort
E-Mail *
Telefax
Mobil
Veranstaltungsort (PLZ/Ort)
Veranstaltungsraum (Bezeichnung)
* Pflichtfeld

Angaben zur Veranstaltung

Datum	Uhrzeit (von - bis)	Bezeichnung der Veranstaltung	Eintrittsgeld/ Kostenbeitrag (Höchstbetrag)
			€

Einnahmen aus Kartenverkauf € Anzahl der Besucher

Anlage: ☐ Titelliste ☐ oder gedrucktes Programm

Ausgefüllt von (Name/Funktion)
Ort/Datum
Unterschrift

Da Capo Alba auf Hessen- und Frankentour

Das BLZO mit schottischen Schlagzeugern bei Kubota Tanzsuite Nr. 3

Das schottische Zupforchester Da Capo Alba machte sich zum Beginn ihrer Sommerferien auf die Reise und besuchte Hessen und Bayern. Vom 29.06. bis 01.07. war die 44köpfige Delegation zu Gast beim ZO Con Favore, dem Erwachsenenorchester des Mandolinen- und Gitarrenvereins 1923 Wickenrode e.V. in Großalmerode. Nach einem Auftritt von Da Capo Alba auf dem Marktplatz von Großalmerode mit Tanzeinlage und von den Hessen gebackenem short bread trafen sich beide Orchester zu einem gemeinsamen Konzert im voll besetzten Rathaussaal von Großalmerode.

Con Favore eröffnete mit einem Klassiker (Dall'Abaco) und „Solveigs Lied" von Edvard Grieg, bevor beim 1. Satz von „Concierto di Samba" drei Wickenroder Schüler (Preisträger bei Jugend musiziert) als Solisten brillieren konnten. Die Schotten unternahmen einen musikalischen Streifzug von Schweden (Olof Näslund) über Japan (Kuwahara) nach Argentinien (Piazzolla) und Amerika (Beach Boys Medley) und hatten ein Stückchen Filmmusik aus ihrer Heimat mit Brave Medley von Patrick Doyle im Gepäck.

Von Großalmerode führte die Reise weiter nach Hammelburg in Franken, wo die Musiker bereits vom Bayerischen Landeszupforchester erwartet wurden, das ein Wochenende mit den Freunden aus Schottland verbrachte. Das Wiedersehen nach dem ersten Besuch der Bayern in Schottland vor zwei Jahren war besonders herzlich und man freute sich, wieder miteinander zu musizieren und sich auszutauschen. Auch das schottische Wetter, das sie mitgebracht hatten, konnte niemanden vom gemeinsamen Grillabend abhalten, der in einen lustigen und langen Ceilidh-Abend mit Tanz und Gesang im großen Saal der Bayerischen Musikakademie Hammelburg mündete….

Am Sonntag stand in diesem Saal dann das gemeinsame Konzert von BLZO und Da Capo Alba auf dem Programm, das vom BLZO mit Wüsthoff (2 Sätze aus Concierto di Samba), den Wolkensteiner Liedern von Silvan Wagner und einer Ballade von Johannes Brahms eröffnet wurde. Die erste Zusammenarbeit beider Orchester kam durch die beiden Mandolinisten und Multi-Percussionisten Craig Morgan und Iain Lennon als Schlagzeuger bei Kubotas Tanzsuite Nr. 3 zustande. Nach dem Konzertteil des schottischen Orchesters (wie in Großalmerode) trafen sich BLZO und Da Capo Alba zu einem über 70 köpfigen Klangkörper und musizierten „Music" von John Miles. Das zahlreiche Publikum war begeistert und ließ dieses Orchester erst nach zwei weiteren Zugaben (Tarantella von Calace und „Viva la Vida" von Coldplay) von der Bühne.

Vom 03.07. bis 05.07. wechselte Da Capo Alba nochmals den Standort und verbrachte einige Tage mit touristischem Programm in Veitshöchheim, Würzburg und dem nahen Steigerwald, erfuhren einiges über Weinbau und das Leben am Main. Sie besuchten die Würzburger Residenz, den Hofkeller, die Festung Marienberg und andere Sehenswürdigkeiten. Beim Abschied der Freunde flossen einige Tränchen und man versprach sich ein Wiedersehen in Schottland…

Beim Ceilidh-Abend die Organisatoren: Von links: Joachim Kaiser (Präsident LV Bayern), Barbara Pommerenke-Steel, Ian Steel, Ariane Lorch, Petra Breitenbach, John McGowan, Oliver Kälberer

Voller Einsatz des Mandolinisten und Schlagzeugers Craig beim Ceilidh-Abend

LV Bayern: 42. Pfingstkurs für Mandoline und Gitarre

Kurt Brückner seit 25 Jahren dabei in der Bay. Musikakademie Hammelburg

Der Landesverband Bayern veranstaltet jährlich in den Pfingstferien ein einwöchiges Seminar für Mandoline und Gitarre in der Bayerischen Musikakademie in Hammelburg, bei dem sowohl Einzel- als auch Gruppenunterrichte angeboten werden. Neben bewährter Theorie und Instrumentaltechnik, Einzelunterricht und Ensemblespiel gab es täglich „warming up“ mit rhythmischen Koordinationsspielen, Liedbegleitung für Mandoline und Gitarre, Schnupperkurs Mandoline für Gitarristen, Bodypercussion und das große Kursorchester. Instrumenten- und Plektrumpflege sowie der allseits beliebte „Schwitzkasten“ (ein Auftrittstraining für die Teilnehmer, deren Mut damit belohnt wird, ein Werk auszusuchen, das die Dozenten vor Publikum vom Blatt spielen müssen) lockerten zwischendurch den gut gefüllten Wochenplan auf.

Liedbegleitung und Ukulelengruppe mit Elke Krahm

Kurt Brückner mit Kursdiplom im Kreis der Dozenten: v.l. Kuno Holzheimer (Künstler. Leiter der BMH), Michael Diedrich, Elke Krahm, Kurt Brückner, Petra Breitenbach, Oliver Kälberer, Joachim Kaiser (Präsident LV Bayern)

Ein spannender, klanglich inspirierender Vortrag zum Thema Ensemblespiel mit Oktav- Terz- Prim und Quintbassgitarren von Johannes Tappert mit Klangbeispielen (vorgetragen von den Dozenten) und Schnupperkurse für Ukulele rundeten das Programm ab. Ein deutlicher und erkennbarer Schwerpunkt der diesjährigen Kursarbeit waren Tonqualität, Klangempfinden, musikalische An- und Entspannung besonders bei langsamen Werken. Die außerordentlich beeindruckenden Ergebnisse präsentierten die Teilnehmer im gut besetzten Großen Saal der Bayerischen Musikakademie einem begeisterten Publikum. Ein Highlight der 42jährigen Kursgeschichte!

Das Konzert war auch der feierliche Rahmen einen besonders treuen Kursteilnehmer zu ehren: Kurt Brückner (77) aus Augsburg besucht den Kurs seit 25 Jahren mit seinem Kontrabass und ist somit ein Urgestein des Kurses geworden. Dies zu würdigen war dem Dozententeam ein echtes Anliegen und so kreierte man ein besonders Kursdiplom für treue Kursteilnehmer. Joachim Kaiser, Präsident des LV Bayern ließ es sich nicht nehmen, dieses Diplom mit entsprechenden Worten an Kurt Brückner zu überreichen.

Auch die D-Prüfungen haben noch nicht an Attraktivität verloren: In diesem Jahr legten fünf Jugendliche erfolgreich die D 2- und 3-Prüfungen ab. Erfreulich war, dass die Anforderungen von den Kursteilnehmern im praktischen Teil fast immer überschritten wurden, die Prüfungen also auf hohem Niveau stattfanden.

Fünf Dozenten betreuten heuer die 28 jugendlichen und erwachsenen Zupfmusiker während der intensiven Musikwoche: Petra Breitenbach (Lohr, Leitung), Michael Diedrich (Mosbach), Oliver Kälberer (Wessobrunn), Elke Krahm (Salzburg, Donnersdorf), und Johannes Tappert (Berufsfachschule Bad Königshofen). Gefördert wird diese Kurswoche aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, sowie von der Kulturstiftung des Bezirkes Unterfranken.

Urgesteine unter sich: Kurt Brückner und Waltraud Krämer

Johannes Tappert bei seinem Vortrag über O.T.P.Q.-Ensemble

Christian Wernicke

- Studierte Gitarre bei Alvaro Pierri und Roberto Aussel, Dirigieren bei Reiner Schuhenn an der Musikhochschule Köln
- Als Solist, Kammermusiker und Dirigent ist er regelmäßig Gast auf internationalen Festivals
- Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe, u. a. 2003 den Deutschen Musikwettbewerb, 2004 den internationalen Open-Strings-Wettbewerb
- Stipendiat des Deutschen Musikrates, der Kunststiftung Baden-Württemberg und der Villa Musica
- Seit 2011 Mitglied im Aleph Gitarrenquartett, welches sich ausschließlich der Neuen Musik widmet
- Dirigent des Jugend-Gitarrenorchesters Baden-Württemberg und des Badischen Zupforchesters

Ort:
Jugendherberge Bad Honnef (DJH)
Selhofer Straße 106
53604 Bad Honnef
Tel: 02224 989810
Bad-honnef@jugendherberge.de
http://bad-honnef.jugendherberge.de/de-DE/Portraet

Symeon Ioannidis

- geboren in Thessaloniki, dort stuierte er Klavier, Geige, Mathematik
- anschließend Klavierstudium an der Hochschule für Musik Frankfurt am Main
- studierte Orchesterdirigieren an den Musikhochschulen in Weimar und Berlin („Hanns Eisler")
- Preisträger internationaler Wettbewerbe
- er leitete Festivals, Konzerte und Opernproduktionen im In- und Ausland mit Orchestern wie: Berliner Symphoniker, State Symphony Orchestra Antalya, Staatsorchester Thessaloniki, Orchester der Komischen Oper Berlin, Hamburger Symphoniker

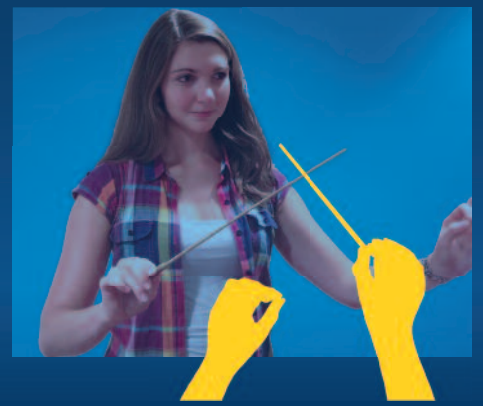
- Ioannidis gab Seminare u. a. im Jugendfestspielhaus Bayreuth und sammelte pädagogische Erfahrungen an den Musikhochschulen Dresden, „Hanns Eisler" Berlin und der UdK Berlin
- Er ist Gastdirigent an der Komischen Oper Berlin, Chefdirigent der Studentenphilharmonie Tübingen und des Benjamin Franklin Orchesters
- Landesmusikleiter in Berlin (BDZ), Dirigent des LZO Berlin und seit 2016 Mitglied im Bundesmusikbeirat des BDZ

bund deutscher zupfmusiker

Dirigierseminar

des BDZ

2. - 4. Februar 2018



Ort:

Jugendherberge Bad Honnef (DJH)

Veranstalter:
Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. (BDZ)

Zielgruppe:
Dirigenten von Zupforchestern und Gitarrenensembles, die ihre **Grundlagen auffrischen und vertiefen** wollen

Ziel:
Der Kurs gibt Anstoß für die Entwicklung einer variablen Schlagtechnik, für einen sinnvollen Einsatz der linken Hand und für ein geeignetes dirigentisches Umsetzen des musikalischen Textes. Mit dem Teilnehmerensemble und einem Mandolinenorchester aus der Region werden die Literaturbeispiele ausprobiert und konkrete Fragestellungen direkt in die Praxis umgesetzt.

Geplante Inhalte:
1. Schlagtechnik
(Akzent-/Legatodirigat, Dynamik, Artikulation, Phrasierung, Tempoänderungen, Einsätze)
2. Die Rolle des Atmens beim Dirigieren
3. Partiturstudium
4. Probenmethodik
5. Stilistik

Literatur:
Daniel Huschert:
Concerto da Camera,
Joachim-Trekel-Musikverlag R 9335

Richard Charlton:
The Adventures of the Duyfken,
Joachim-Trekel-Musikverlag R 9293

Teilnehmerzahl: max. 20 (nach Eingangsdatum)

Dozenten: Christian Wernicke (Heidelberg), Symeon Ioannidis (Berlin)

Projektleitung: Madlen Kanzler

Teilnahmegebühr:
170.- € / ermäßigt 110.- € für BDZ-Mitglieder
Darin enthalten sind: Kosten für das Seminar, 2 Übernachtungen und die Verpflegung vor Ort

Anmeldeschluss: 31.10.2017

Teilnahmebestätigung:
Die Teilnehmer erhalten bis 15. 11. 2017 eine Teilnahmebestätigung durch den BDZ. Die Teilnahmegebühr ist danach auf unser Konto zu überweisen:

Niederrheinische Sparkasse RheinLippe
IBAN: DE90356500000670048073
Stichwort: BDZ Dirigierseminar + Name

Die Teilnahme wird erst mit der Überweisung der Teilnahmegebühr garantiert.
Bei einer Stornierung nach dem 05.01.2018 werden die Teilnahmegebühren als Stornokosten einbehalten.

Beginn:
Freitag, 02.02.2018, 18.00 Uhr (Abendessen)
Ende:
Sonntag, 04.02.2018, 16.00 Uhr

Gliederung:
Freitag: Schlagtechnik
Samstag: Partiturstudium und Schlagtechnik
Sonntag: Arbeit mit dem Orchester

Noten/ Instrument:
Eigene Partituren sind unbedingt notwendig. Diese sind beim Joachim-Trekel-Verlag käuflich zu erwerben.
Zur Mitwirkung im Teilnehmerorchester bitte das eigene Instrument mitbringen.

ANMELDEFORMULAR

Bitte zurücksenden **bis 31.10.2017** an

BDZ Geschäftsstelle
Evelyn Rath
Storchenstraße 30-32
66424 Homburg

TEILNEHMER:

Name: _____
Geburtsdatum: _____
Adresse: _____
_____
Handynummer: _____
E-Mail-Adresse: _____
ggf. BDZ-Mitgliedsnummer: _____
Ich bringe folgende(s) Instrument(e) mit:
_____
Ich leite das Orchester:
_____
Musikalische Erfahrungen, Abschlüsse:
_____
Ich bin Mitglied im Orchester:
_____

Vegetarisches Essen gewünscht:
☐ Ja ☐ Nein

Weitere Informationen:
_____
_____
_____
_____
_____

Mandolinenorchester Ettlingen – Zupferklassen

Von Stefan Groß ..... (BW) Nicht wenige Zupforchester leiden leider unter sinkenden Mitgliederzahlen. Umso mehr freuen wir uns, über die sehr erfolgreiche Nachwuchsarbeit unseres Mandolinenorchesters Ettlingen. Ein Erfolgsmodell für unsere Nachwuchsarbeit sind Zupferklassen geworden, die seit Oktober 2015 in Kooperation mit der Thiebauthschule Ettlingen angeboten werden. Die Idee ist, Kinder bereits im Grundschulalter in Form von Arbeitsgemeinschaften (AGs) für die Mandoline zu begeistern. Geleitet werden diese AGs von Eva Baader. Sie wird dabei von erfahrenen Spielerinnen des Orchesters unterstützt.

Derzeit gibt es zwei Zupferklassen in der Grundschule und wir achten darauf, dass neben dem Musizieren, die Gemeinschaft und die Freude nicht zu kurz kommen. Nach Ablauf der 2-jährigen AG haben die Kinder die Möglichkeit Unterricht bei Vereinsmitgliedern zu nehmen, an die Musikschule zu wechseln oder aufzuhören. Von den 10 Kindern der 1. AG, die mit den diesjährigen Sommerferien endet, werden sechs Kinder dem Verein erhalten bleiben (drei Mandolinenspielerinnen, zwei Gitarristen und eine Gitarrenspielerin). Auf diese Weise bekommen wir jährlich Nachwuchs, den wir in unsere Jugendarbeit aufnehmen können.

Zupferklassenkinder mit Betreuern beim Probenwochenende Haus Nickersberg

Zupferklassenkinder bei der Probe, in der Mitte stehend Fr. Baader

mandolinenorchester ettlingen

Im Jahr 2016 gab es mit den Zupferklassen insgesamt sieben Auftritte und weitere Aktivitäten (Ausflug ins Toccarion nach Baden-Baden, gemeinsames Kegeln und Stockbrotbacken im Kolpinggarten) für die Kinder.

Vom 12.5.-14.5.2017 waren wir mit beiden Zupferklassen und unserem bestehenden Jugendorchester im Haus Nickersberg in Bühlertal/Schwarzwald. Neben Unterricht, Orchesterproben und Bandprojekt gab es ein Fußballturnier, Lagerfeuer, Bastelangebote (Speckstein oder Steine bemalen), Tischtennis, Tischkicker und am Samstagabend eine große Party. Für viele Kinder war es das erste Mal, dass sie von zu Hause weg waren. Die Stimmung und das Wetter waren klasse. Viel zu schnell war das Wochenende vorbei und alle Schüler/innen auf dem Weg zurück in den Alltag. Am 15.5. konnten die Zupferklassen die gelernten Orchesterstücke im Stephanusstift, einem Ettlinger Alten- und Pflegeheim, vorführen. Viele Bewohner haben zugehört und alle Eltern waren dabei. Die älteren Menschen, die Kinder und Ihre Eltern hatten viel Freude bei dem kleinen Konzert.

Für die neue Zupferklasse ab Oktober 2017 brauchen wir dringend noch vier weitere Mandolinen. Wir bitten um Unterstützung, sei es als Spende oder als Kontakt zu Personen, die eine Mandoline günstig oder kostenlos abgeben möchten. Leicht beschädigte Instrumente können wir reparieren lassen. Auch für Notenständerspenden, und Fußhocker sind wir dankbar. Bitte melden Sie sich bei Frau Eva Baader, 0157-71967962 oder evabaader@web.de, falls Sie unser Engagement in der Nachwuchsförderung des Mandolinenspiels unterstützen möchten. Gerne können Sie hier oder unter www.mandolinenorchester-ettlingen.de/index.php?id=zupferklasse nähere Informationen zu unserem Projekt erhalten.

Mit Pauken und Trompeten

Mandolinata Dresden

Von Christopher Grafschmidt ..... (BW) Wie es der Zufall so wollte – man könnte es auch als glückliche Fügung bezeichnen –, unterhielt ich mich beim Landes-Orchesterwettbewerb (Vorentscheid zum Deutschen Orchester-Wettbewerb) am 24. Oktober 2015 in Bruchsal mit Andreas Mangold von der Mandolinata Mannheim und Katja Brunn (inzwischen ebenfalls Mangold) vom Bundinstrumentenorchester Dresden (B.I.O.). Unsere Orchester hatten sich bei den Wahl-Pflichtstücken alle für „Auf geht's" entschieden (die Dresdner nahmen in Sachsen ebenfalls am Wettbewerb teil und schafften es sogar in die Ulmer Endrunde 2016), und so berichtete Katja ihrer Duopartnerin und Dirigentin des B.I.O. Birgit Pfarr, die zu dieser Zeit mit dem durchaus verwegenen Gedanken spielte, anlässlich des 66. Geburtstags ihres Orchesters ein weitestgehend sinfonisches Programm auf die Beine zu stellen, von unserem Gespräch. Um dieses Projekt zu realisieren, brauchte sie allerdings noch einen Kooperationspartner, und das ist ja so eine Gelegenheit, die man als relativ kleines Orchester, wie es die Mandolinata Karlsruhe nunmal ist, vermutlich nicht zweimal bekommt, und so sagte ich spontan zu, in der Hoffnung, das Orchester würde das genauso sehen.

Mit der nervenaufreibenden, kräftezehrenden und Geld vernichtenden Organisation hatten wir glücklicherweise nichts zu tun, das Programm jedoch entwickelten Birgit Pfarr (als treibende Kraft) und ich gemeinsam. Als erstes Stück noch ohne sinfonische Unterstützung wünschte sich Birgit das beiden Orchestern vertraute „Auf geht's". Wer bin ich, dass ich dazu Nein sagen würde … Ebenfalls gesetzt war im Grunde das Scherzo („Pizzicato ostinato") aus der 4. Sinfonie von Peter Tschaikowski. Das Besondere an diesem Satz ist ja, dass die Streicher (siehe Untertitel) ausschließlich pizzicato spielen, also zupfen und nicht streichen. Dieses Stück war gewissermaßen die Initialzündung, die die Kugel ins Rollen brachte. Birgit machte daraufhin weitere Vorschläge, ich machte Gegenvorschläge, sie besprach sich mit Milko Kersten, dem Leiter des Dresdner Jugendsinfonieorchesters (wie das B.I.O. am Heinrich-Schütz-Konservatorium beheimatet), das den sinfonischen Zusatzapparat stellen sollte, und wir einigten uns zusätzlich zu den bereits genannten Stücken zunächst auf folgende Werke:

- Yasuo Kuwahara, „Raidoh" für Solomandoline und Orchester
- Takashi Kubota, Tanzsuite Nr. 3
- Leroy Anderson, „Jazz Pizzicato"
- Gabriel Fauré, „Pavane"

Das Kuwahara-Konzert ist original mit Symphonieorchester, es gibt auch eine Fassung mit Zupforchester. Da ließ sich gut eine für unsere Zwecke brauchbare Version erstellen. Und das B.I.O. hatte mit seiner sehr talentierten Konzertmeisterin Clara Weise die geeignete Solistin auch gleich zur Hand. Dass wir uns letztlich auf die ersten beiden Sätze beschränkt mussten, war lediglich dem nicht mehr zu bewältigenden Probenaufwand geschuldet. Bei der Tanzsuite von Kubota ist zusätzlich zum Zupforchester zwar Schlagwerk vorgesehen, mit Erlaubnis des Komponisten jedoch erstellte Milko Kersten eine sinfonische Fassung, die so manchen Stellen eine überraschende zusätzliche Dimension verlieh, von der nun wahrhaftigen Monumentalität der Schlusstakte gar nicht zu reden. – Ich hatte während der Aufführung das Vergnügen, in unmittelbarer Nähe der tiefen Blechbäser und der Pauken zu sitzen, und mir haben wahrlich die Ohren geklingelt. Das ist eine physische Wucht, von der wir Zupfer nicht mal träumen können und die einen schon noch mal auf eine ganz andere Art und Weise beeindruckt.

Von Andersons „Jazz Pizzicato" gibt es eine Orchesterfassung, das ließ sich recht leicht adaptieren, wobei verschiedene Versionen leichte Abweichungen aufweisen, die einen schon gelegentlich stutzen lassen. Und die „Pavane" von Fauré gibt es ja in mehreren Varianten vom Komponisten selbst sowie in zahlreichen, teils kuriosen Bearbeitungen – ein Schicksal, das populäre Werke gern ereilt –, sodass eine Aufführung mit Zupforchester eigent-

Birgit Pfaff und Christopher Grafschmidt

Mandolinata Dresden

lich nicht zu dramatischen Szenen führen durfte.

Nun hatte Birgit Pfarr allerdings noch den unumstößlichen Wunsch, auch ein entsprechend besetztes Werk von mir zu spielen. Dieser führte letztlich zu „Druck“ für immerhin 2 Klarinetten, 2 Hörner, Posaune, 2 Pauken und Zupforchester sowie zu der nicht neuen Erkenntnis, dass man sich mit den Instrumenten, die man einzusetzen gedenkt, tunlichst auskennen sollte. Von der grundsätzlichen Klangvorstellung her hat es, denke ich, ganz gut geklappt, bei den teils notwendigen Realitätsanpassungen waren die Rückmeldungen von Milko Kersten und einzelnen Spielern eine große Hilfe. In gewisser Übererfüllung der Erwartungen legte ich noch eine Zugabe nach, um mich auch an den anderen eingesetzten Blasinstrumenten (Flöten, Oboen, Fagott, Trompete) abzuarbeiten, ein Western-affines kleines Stück mit dem Titel „Outlaw“. Hier schulde ich großen Dank Milko Kersten und Maxim von Gagern, die ihre Schlagwerker-Fantasie nicht im Zaum halten konnten und das Stück bei der Aufführung mit spürbar mehr Drive versorgten.

Doch noch mal zurück in die Zeit der heimischen Probenarbeit, und ich vermute, dass die Dresdner ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Schon ein Solokonzert, bei dem der Solist erst kurz vor der Aufführung dazukommt, zu proben, ist vor allem für die Spieler (der Dirigent hat ja immerhin die Partitur vor Augen) nicht immer einfach. Wenn jedoch vor allem bei einem Stück wie etwa „Raidoh“ von Kuwahara außer dem Solisten (Vorteil Dresden) noch der ganze sinfonische Apparat fehlt, dann ist es für den Laien nahezu unmöglich, sich eine auch nur annähernd realistische Vorstellung vom Endergebnis und dem eigenen Beitrag zu bzw. seinem Platz in diesem Klanguniversum zu machen. Und wenn dann auch noch spieltechnische Herausforderungen auftreten, die so manchen an die

Mandolinata Dresden

Plakat

Grenzen seiner Fähigkeiten bringen, dann droht schon mal Land unter. Es sind aber alle bei der Stange geblieben, und so lautete denn an Christi Himmelfahrt das Kommando: Auf geht’s nach Dresden!

Der Empfang war, wie nicht anders zu erwarten, ausgesprochen herzlich. Im Orchester saßen die Karlsruher Spieler zwar in vertrauter Nachbarschaft, bildeten jedoch innerhalb kürzester Zeit gemeinsam mit dem B.I.O. und dem Erwachsenen-Orchester Saitenweise (Einstudierung: Henry Kowallik) einen bemerkenswert homogenen Klangkörper. Bei „Outlaw“ machte dann auch noch das Kinderorchester, der b.i.o.nachwuchs (Einstudierung: Franziska Henke), mit, dazu die Mitglieder des Dresdner Jugendsinfonieorchesters – alles in allem gut 120 Spieler. Aber machen wir uns nichts vor: Manchmal ist es ja schon in der 2. Reihe schwer, den Kontakt zum Dirigenten zu halten (und das ist in keinster Weise ein Vorwurf an wen auch immer). Und die 5. oder gar 6. Reihe ist natürlich eine Erfahrung, die ein Zupfer gar selten macht. Man bekommt von den Spielern vor einem kaum etwas mit, und die anderen Stimmgruppen sind teilweise sehr weit weg. Ich hatte mich mal für eine Zeit hinten zur Pauke gesetzt – das sind Entfernungen, die sind wir einfach nicht gewöhnt. Dazu kommt noch der grundlegende Unterschied, wie der Ton bei Blas- bzw. Zupfinstrumenten entsteht – mit oder ohne Einschwingvorgang. Einen solchen Gemischtwarenladen zusammenzuhalten, ist echte Schwerstarbeit – ich bin froh, dass ich nicht dirigieren musste, sondern mich aufs Probehören und auf die Moderation konzentrieren konnte. Was die ganze Sache auch noch ein wenig erschwerte und von der Dirigentin einen gewissen Langmut erforderte, war, dass die Sinfoniker kaum einmal alle gleichzeitig in der Probe sein konnten. Aber was soll’s, die lückenlose kulinarische Versorgung in bemerkenswerter Qualität und nicht zu bewältigender Quantität ließ die Lücken im Orchesteraufbau in den Hintergrund treten.

Das Konzert fand dann am 27. Mai 2017 in der Dresdner Lukaskirche statt, einer Kirche, die in den 1960er-Jahren zu einem Tonstudio für den VEB Deutsche Schallplatten Berlin umgebaut worden war. Carlos Kleibers legendäre Aufnahme von Webers „Freischütz“ etwa, das erste seiner wenigen Studioprojekte, ist 1973 hier entstanden. Zwar hatten die Dresdner eifrig Werbung gemacht, Unwägbarkeiten wie langes Wochenende (Brückentag) und traumhaftes Wetter ließen jedoch keine ansatzweise realistische Einschätzung des zu erwartenden Zuspruchs zu. Und die Kirche war – voll. Rund 600 Zuhörer waren gekommen, viele mussten stehen. Schon das ein großer Erfolg.

Das Konzert begann mit dem Kinderorchester unter Franziska Henke, das neben einem italienischen Kinderlied und Wolfgang Amadeus Mozarts „Komm, lieber Mai, und mache“ auch ein neues Stück seiner Dirigentin uraufführte, das die Parameter Klangfarbe und Lautstärke auf sehr ansprechende Weise mit ausgewählter Harmonik in schönem Fluss den jungen Spielern vermittelte. Das große Orchester spielte zunächst pur „Auf geht’s“, dann sinfonisch verstärkt „Raidoh“ mit Clara Weise als souveräner Solistin und schließlich als Pausenzeichen das „Jazz Pizzicato“. Nach der Pause gab es dann als 2. Uraufführung „Druck“, gefolgt von Faurés „Pavane“, Tschaikowskis Scherzo und der auf sinfonische Dimensionen aufgeblasenen Tanzsuite von Kubota. Als finaler Rausschmeißer leistete unsere letzte kleine Uraufführung „Outlaw“ beste Dienste.

Ich finde, wir können alle mehr als zufrieden sein. Bedenken hinsichtlich der Durchführbarkeit eines solchen Mammutprojektes wurden peu à peu zerstreut, wenn auch manche vielleicht erst während des Konzertes, die Gelegenheit, in einem so großen Verband ein solches Programm zu realisieren, war möglicherweise einmalig, unser Patchwork-Orchester hat ausgesprochen gut harmoniert, und das Publikum war, und da sind wir mal ganz unbescheiden, zu Recht begeistert. Darum ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die vor und hinter den Kulissen zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.

„Festival der Zupfmusik“ bringt Bewegung und Begeisterung in Hessens Landesmusikakademie in Schlitz

Von Keith Harris und Gisela Schmidt

..... (HES) Das Landesmusikfest des BDZ Hessen, das am 10. und 11. Juni 2017 in der Hessischen Landesmusikakademie in Schlitz stattfand, war eine mehr als erfreuliche Bestandsaufnahme, und wird bei den Teilnehmern aus den Orchestern, bei den Vereinsmitgliedern sowie den Organisatoren noch lange nachwirken, vielleicht sogar zum Nachdenken anregen. Das Konzept ging jedenfalls voll auf! Es sollte ein Musikfestival „zum Anfassen und Mitmachen“ werden – aber auch eine Plattform für die Orchester, um sich vorzustellen, sich gegenseitig zuzuhören, gemeinsam zu musizieren und Informationen und Anregungen rund um die Zupfmusik zu „inhalieren“. In den beiden Tagen wurde tatsächlich eine Menge „aufgemischt“ und in Bewegung gebracht.

Fun with Strumming und Chris Acquavella

Keith Harris, ehemaliger Landesmusikleiter, Dirigent beider Hessischen Landesorchester und diverser hessischer Vereinsorchester hat als Kenner der „Zupfmusikszene Hessen“ das Landesmusikfest miterlebt und berichtet darüber: Der erste Tag des „Festivals der Zupfmusik“ begann um 11 Uhr nach einem kurzen Willkommensgruß des „Schlossherren“ der Hessischen Landesmusikakademie Schloss Hallenburg in Schlitz, Direktor Lothar Behounek, und der Präsidentin des Landesverbandes Hessen, Gisela Schmidt, mit dem ersten Orchesterkonzert (von insgesamt vier), ging dann aber sofort mit dem Wesentlichen – der Musik – weiter.

Das Zupfensemble „Spätlese“ Hessen, das mit Werken von Salvetti, Maciocchi, Zambrano und de Giovanni den schwungvollen Auftakt machte, begann vor fünf Jahren als ein von Stefanie Acquavella-Rauch und Johannes Tappert betreutes, auf die besondere Interessenlage von erfahreneren Spielern ab 50 Jahren ausgerichtetes Projekt. Als ein nunmehr offizieller Bestandteil des vielfältigen Angebotes des BDZ Hessen und drittes Landesorchester steht Spätlese voll im Konzept des LV Hessen, der seit den allerersten Weiterbildungsmaßnahmen am Ende der 70er bewusst um generationsübergreifende Integration bemüht gewesen ist. Schon seit damals sind Nachwuchssorgen ein aktuelles Thema, bloß, wie Orchesterleiterin Stefanie Acquavella-Rauch schmunzelnd feststellte, nicht bei Spätlese.

Das von Brigitte Michelbach geleitete Zupforchester Schwalmstadt e.V. führte danach vor, wie man durch sorgfältige Programmplanung das Publikum zu Gedanken über die Vielfalt des ZO-Repertoires anregen kann. Das kontrastreiche Programm bestand aus Musik von Sartori, Eberhard Malitius' und Rainer Vollmann, aber auch vom beliebten Gießener Dirigenten, Gitarristen, Musikpädagogen und ehemaligem Landesverbandsvorsitzenden Thomas Schäfer. Letzteres war ein vorbildliches Beispiel für gelebtes kreatives Kunsterleben – Musik eigener Machart von Freunden umgesetzt.

Zum Schluss des Konzertes genoss man die Musikalität der traditionsreichen „Spessartfreunde“ aus Neu-Isenburg, unter der sachkundigen und handwerklich gekonnten Leitung des neuen Dirigenten Christian Zielinski. Mancher Alt-HZOler erlebte eine leicht wehmütige Freude beim Hören von Jürgen Ulrichs „Ostinato ritmico II“, eines Stückes von „Canarios“, der ersten CD des Landeszupforchesters. Nachmittags fanden gleich vier sorgfältig geplante und durchgeführte und von je rund 35 Interessierten besuchte Workshops statt.

Ariane Lorch stellte ihre Organisationsbegabung beim Bodypercussion-Workshop beeindruckend unter Beweis. Nachdem sie alles auf fast magische Art in Bewegung gesetzt hatte, brauchte Ariane nur scheinbar unbeteiligt lächelnd dem von ihr konstruierten Geschehen zuzusehen. Zur gleichen Zeit zog Chris Acquavella, gelegentlich von Stefanie Acquavella-Rauch sprachlich unterstützt, die Teilnehmer in seinen amerikanischen Bann. Das Thema war Akkorde und deren stilgerechte Anwendung, gerade im populären Stil. Chris begann mit Erläuterungen und Tipps zu dem Gebrauch der linken Hand und erweiterte dann die Lektion um passende Verwendungen der Anschlagshand. Die Teilnehmer machten begeistert mit, und die Diskussion und das Ausprobieren gingen auch anschließend eifrig weiter.

Zwei weitere Mitmach-Workshops am Samstagnachmittag gaben Christian Schmitt und Jan Masuhr. „Schmitti“ gab spannende Erläuterungen und Vorführungen vieler mehr und auch weniger bekannten Perkussionsinstrumente. Es ging nicht nur um klangliche Aspekte, sondern auch um Hintergrundinformation über praktische Aspekte (sein Beispiel: schwer zu spielende Kastagnetten, wofür es aber überzeugenden und realistischen Ersatz gibt) und sogar Kaufpreise. Jan Masuhrs Workshop hieß einfach „Musikalische Gestaltung“. Wer das Glück hatte, gerade diese Veranstaltung zu wählen, erlebte eine „klassische“ Musikstunde feinster Art. Mit Mitteln, die von einem Blatt Papier bis zu teuren Gitarren reichten, ließ Jan Masuhr jeden am eigenen Leib gestalterische Möglichkeiten wie laut/leiser, kurz/lang, scharf/weich und alles dazwischen, erleben. Die kurzweilige Stunde war mindestens so relevant für Plektrumspieler wie für Gitarristen und das A4 Blatt klang hervorragend...

Das Abendkonzert fing gleich mit einer weiteren erfrischend-erfreulichen Bestätigung der Qualität der langfristigen Arbeit

HZO Hessisches Zupforchester

des LV Hessen an. Musica viva aus Freigericht könnte als Vorzeigeobjekt des LV gelten. Nicht nur Dirigentin Patrizia Tarantino-Langner sondern auch das Gros der Spieler erfuhren ihre frühe musikalische und auch oft anderweitige Prägung als regelmäßige Teilnehmer an Lehrgängen und in BDZ-Orchestern. Der Vortrag war so geschliffen wie unterhaltsam, und die wunderbare E-Gitarre von Dieter Stanzel passte widerspruchslos dazu. Danach gab das Orchester Con Favore einen Einblick in die Einstellungen und Methoden von Ariane und Wolfgang Lorch. Besonders beachtlich war die hohe Leistung der drei Gitarrensolisten, die zusammen mit dem altehrwürdigen Mandolinen- und Gitarrenverein 1923 Wickenrode e.V., unter der Obhut von Ariane Lorch neu aufgemöbelt, die „Samba Quica“ aus dem anspruchsvollen „Concierto de Samba“ von Klaus Wüsthoff virtuos gestalteten.

Zweifelsohne war der Auftritt des Flaggschiffs des BDZ Hessen, des Hessischen Zupforchesters, für Konzertbesucher die Krönung des Konzertes. Die frisch ernannte neue HZO-Dirigentin Annika Hinsche stellte sich sehr überzeugend vor. Sie erbt ein Instrumentarium erster Garnitur, deren jetziges Spitzenniveau letztlich auch das gelungene Ergebnis eines nunmehr 40-jährigen Entwicklungsprozesses ist. Annika Hinsche bewies eine stark ausgeprägte Fähigkeit, die routinierten und versierten Spieler zu einer höchst konzentrierten und fokussierten musikalischen Aussage zu bewegen. Dies wurde besonders deutlich beim fulminant gespielten „Tanzstück Nr. 3“ vom japanischen Meisterkomponisten und langjährigen Freund des HZO, Takashi Kubota. Das keinen Registerzug auslassende Stück, mit tatsächlichen Pauken und gefühlten Trompeten, erntete verdientermaßen lang anhaltenden Beifall.

Der zweite Festivaltag fing mit zwei ebenfalls parallel stattfindenden Workshops an. Bei dem einen referierte Stefanie Acquavella-Rauch über den Komplex „effizientes Üben“. Didaktisch gut durchdacht und auf viel persönlicher Erfahrung basierend leitete sie einen lebendigen interaktiven Diskurs über verschiedene Faktoren von persönlichem Zeitmanagement bis hin zu instrumentalen Übungsinhalten ein. Es wurde immer wieder klar gemacht, dass effektives Üben sehr viel mit Bewusstsein und Einsicht in die eigene Persönlichkeitsstruktur hat. Annika Hinsche nützte ihren Workshop hauptsächlich, um Veröffentlichungen vom Schweizer Komponisten Jürg Kindle vorzustellen, die sie als besonders nützlich erachtet. Die Bände „Fingerfood I + II“ stellen attraktives praktisches Übungsmaterial zu vielen verschiedenen technischen Anliegen vor. Annika Hinsche führte vieles selber, auch mit Erläuterungen, vor und gab dabei Einsichten in ihre eigene technische und didaktische Weltanschauung.

Das anschließende Sonntagsmatineekonzert begann mit Musik von vier der klangvollsten Zupfmusiknamen des 20. Jahrhunderts, Konrad Wölki, Gerd Luft, Cesar Bresgen und Siegfried Behrend. Deren Musik wurde musikantisch und stilsicher vorgetragen von den gesammelten Kräften zweier inzwischen fast seit einhundert Jahren bestehenden Ensembles, des Wiesbadener Mandolinenorchesters „Taunusfreunde 1921“ und des Mandolinenvereins „Musikfreunde 1928“ e.V. Sulzbach (Taunus), geleitet vom seit 2002 ständigen Dirigenten der Wiesbadener, Ulrich Schlosser. .....

Bodypercussion Performance

Einige der Spieler des darauffolgende Herkules Ensembles Kassel sind wohl länger im Geschäft, aber das Orchester selbst wurde erst 2011 in Kassel gegründet, wo auch die Konzertmeisterin und Solistin Tamara Poveschenko Mandoline studiert hat. Dirigentin Ornela Dukic hatte zwei stilistisch ganz verschiedene aber beide wohlklingende Stück ausgesucht. Nach der gefälligen Serenade von dem seinerzeitigen Thomaner, Jürgen Golle, tat es vielen Zuhörern gut, wieder mal einen vertrauten und von jedem Zupfer irgendwann gespielten Renner zu hören, die Studie Nr. 2 vom unvergesslichen ehemaligen hessischen Landesmusikleiter Fred Witt.

Das Finale des dritten Konzertes des Festivals gestaltete das 1. Mandolinenorchester Langen e.V. unter der Leitung von Uwe Ochs-Bliedtner. Das von den routinierten Langenern selbstverständlich unterhaltsam und einfach gut gespielte Programm war erfrischend bunt. Deutsche Zupfer kennen natürlich Ralph Paulsen-Bahnsen („Stompin' Maggie 69"), vielleicht aber weniger den in Argentinien geborene Franzose Raúl Maldonado („Milonga y Tango Antiguo") und den extrem fleißigen, akademisch geschulten Amerikaner James V. Kellaris („Kalamazoo Swag"), der derzeit im US-Bundesstaat Ohio lebt oder sogar David „Dawg" Grisman.

Das Abschlusskonzert am Sonntagnachmittag war auch für die eventuelle Vorstellung von Workshop-Ergebnissen angedacht. Davon machte nun Ariane Lorch Gebrauch, deren Teilnehmer vom Bodypercussion-Workshop des Vortages das dort Erlernte zum Besten gaben. Diese die bisherige konzentrierte Konzertstimmung aufhebende unterhaltsame Mischung aus Klang und Bewegung wurde vom inzwischen geradezu ausgelassenen Konzertpublikum, das schließlich auch zwei sehr konzentrierte Tage diszipliniert verbracht hatte, in fröhlicher Anerkennung mit großem Beifall bedacht. „Aufmischen und in Bewegung bringen" wurde jedenfalls bei diesem Programmpunkt sehr deutlich umgesetzt und leitete perfekt in die letzte musikalische Darbietung des Musikfestes über.

Der Anfang des Endes des schönen und gelungenen Musikfestes gehörte wiederum zwei zusammen auftretenden Ensembles und zwar dem Mandolinenorchester 1966 Eberstadt e.V. und dem Mandolinenorchester des Wanderclubs „Edelweiß" Dudenhofen 1923 e.V., dessen Dirigentin Birgit Pezza neuerdings auch das Eberstädter Orchester leitet. Man nutzte die heutzutage seltene große Besetzung, um ein stark niederländisch geprägtes Programm zu präsentieren. Nach zwei Originalwerken für Zupforchester der Niederländer Emiel Stöpler und Danielle de Rover, kam zum Schluss zwar ein Stück eines Italieners, dem bekannten Pianisten und Komponisten speziell von Filmmusik, Ludovico Einaudi – aber selbst hier hieß der Bearbeiter Alex Timmermann, also ebenfalls ein Niederländer. Die Spieler, wovon viele ebenfalls seit Jahren oder gar Jahrzehnten die Weiterbildungsmaßnahmen des BDZ in Anspruch nehmen, glänzten mit technischem Können und Musikalität; Birgit absolvierte den Auftritt wie gewohnt mit gelassener Souveränität.

Nun konnte Ariane Lorch erneut ihre schon erlebten Fähigkeiten in ihrer neuen Rolle als Dirigentin des lange von Sabine Geis geleiteten Jugendzupforchesters Hessen unter Beweis stellen. Die zahlenmäßig starke, vollkommen neu zusammengestellte, Jugendtruppe spielte zuerst Musik von Grieg und Salieri. Nach so wohlklingenden Tönen wirkten Auszüge aus Oliver Kälberers „Machine" besonders dramatisch und effektvoll. Der Komponist, der zugegen war, konnte am entgegengenommenen Beifall teilnehmen, indem er sich bei Orchester und Dirigentin bedankte. Offizieller Schlusspunkt waren Auszüge aus „Indian Summer" von Klaus Schindler, der auch die Griegsätze bearbeitet hatte. Kaum war der letzte Hall verklungen, erklangen spontane Bravorufe, denen sich das ganze Publikum sofort anschloss. Die jungen Künstler bedankten sich mit dem ausdrucksstarken „Rock Trap" – bei lebhaft-perkussivem Körpereinsatz!

Der erleichtert strahlenden ersten Vorsitzenden des BDZ Hessen, Gisela Schmidt, die während der beiden Tage die Moderation der Konzerte und Rahmenansagen übernommen hatte, blieb nur noch, sich herzlich bei der Landesmusikakademie Hessen und bei allen Mitwirkenden, Helfern und Zuhörern zu bedanken. Und das war's – bis zum nächsten Mal.

Epilog (Gisela Schmidt): Nicht unerwähnt soll das im Anschluss an das Samstagabendkonzert im Konzertsaal und Foyer stattfindende gesellige Beisammensein aller Akteure und Besucher bleiben. Die Stimmung war bestens und als einige Nimmermüde unter den Anwesenden zur Gitarre, E-Gitarre und Mandoline griffen, erreichte die „Zupferparty mit stimmgewaltigem Festivalchor" unter der Regie von Ulrich Biebel (MO Dudenhofen) ihren Höhepunkt. Besonderen Dank sagen wir an dieser Stelle dem Team der Hessischen Landesmusikakademie Schlitz für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und natürlich allen, ohne deren Mitwirken, Mitdenken und Mithilfe eine solche große Veranstaltung nicht zustande gekommen wäre.

MO Dudenhofen & Eberstadt – größtes Orchester

Und am Ende flog der Taktstock

Erfolgreiche Kooperation des Landeszupforchesters Nordrhein Westfalen mit der Musikhochschule Köln in Wuppertal

Von Iris B. Müller ..... (NRW) Kurz vor dem Ende des Konzertes geschah es. Im letzten Takt von Aris Alexander Blettenbergs „Journey to Greece“, als er sein Landeszupforchester NRW „fidium concentus“ voller Leidenschaft zu einem gewaltigen fortefortissimo anheizte, flog dem langjährigen Dirigenten Dominik Hackner, glühend vor Begeisterung, der Taktstock aus der Hand. Dieses Stück, dieses Konzert, dieses Wochenende, hatten eine Stimmung erzeugt, die Spieler wie Publikum, und schließlich auch den Dirigenten gleichermaßen in Hochstimmung versetzt hatte.

Malte Weyland, Mandoline, und Stefan Gymsa, Gitarre

Zum Abschluss der ersten von jährlich drei Arbeitsphasen gab das Landeszupforchester NRW „fidium concentus“ am 2. April 2017 ein Konzert in der Musikhochschule in Wuppertal. Zu Beginn setzten die dreißig versierten Laien- und Profimusiker aus ganz Nordrhein-Westfalen mit Cesar Bresgens „Tanzstück für Zupforchester“ im Konzertsaal der Hochschule vor einem fachkundigen Publikum ein musikalisches Statement. Mit Wolfgang Amadeus Mozarts Sinfonie Nr. 6 (Bearbeitet von Oliver Kälberer) zeigten die engagierten Musiker, wie hervorragend sich klassische Kompositionen im Zupforchester umsetzen lassen. Weiterhin auf dem Programm standen Helmut Facklers „Colori“, Lutz-Werner Hesses „Tag- und Nachstücke op. 31“ und Guiseppe Manentes „Rêverie de Poète“ (Bearbeitet von Dominik Hackner), Stücke mit denen das Orchester einen breiten musikalischen Bogen spannte.

Maßgeblich dazu bei trugen die Studenten der Mandolinenklasse von Prof. Caterina Lichtenberg, Lotte Nuria Adler, Katherine Lasso, Marlene Mendler, Alejandro Villegas Mazo und Malte Weyland, die dank einer neu aufgelebten Kooperation mit der Musikhochschule Wuppertal erstmals bei den Proben des Landeszupforchesters dabei gewesen waren. Sie fügten sich nicht nur hervorragend in das Orchester ein und trugen zu neuer Klangfülle bei, sondern ergänzten das Konzert auch versiert um Solo- und Duoauftritte. So spielte Lotte Nuria Adler beeindruckend vier der „Sechs Préludes für Mandoline solo“ von Lutz-Werner Hesse, und Malte Weyland brillierte mit „Partita für Mandoline und Gitarre“ desselben Komponisten (Gitarre: Stefan Gymsa).

Frau Prof. Caterina Lichtenberg, Leiterin der Abteilung für Mandoline der Musikhochschule Wuppertal zeigte sich begeistert: „Die Zusammenarbeit ist ein wertvoller Beitrag für die Ausbildung der jungen Musiker.“ Dominik Hackner lobte die konzentrierte Probenarbeit des Orchesters: „Es beeindruckend zu sehen, wie ambitionierte Musikliebhaber und angehende Berufsmusiker in so kurzer Zeit als Orchester harmonieren. Der BDZ als zupfmusikalischer Fachverband und die Ausbildungsklassen an den Musikhochschulen müssen weiter beständig daran arbeiten, dass beide Szenen miteinander vernetzt sind.“ Auch Prof. Lutz-Werner Hesse, Komponist und Geschäftsführender Direktor des Standortes Wuppertal der Hochschule für Musik Köln, lies sich diesen besonderen Nachmittag nicht entgehen.

Die erfolgreiche Kooperation soll zukünftig weiter ausgebaut werden. Das nächste Konzert des Landeszupforchester NRW „fidium concentus“ wird am 15. Oktober 2017 um 16 Uhr in der Aula des Haus Overbach in Jülich-Barmen stattfinden.

Das LandesZupfOrchester NRW „fidium concentus“ unter der Leitung von Dominik Hackner

Lotte Nuria Adler, Mandoline

NZO-Kids und Meldorfer Gitarrenensemble

4. Norddeutsches Zupfmusikfestival mit über 1000 Zuhörern und 500 Aktiven wieder ein riesiger Erfolg!

Von Heike Brüning und Steffen Trekel

..... (Nord) Am 13./14.Mai 2017 fand in Hamburg das „4. Norddeutsche Zupfmusik-Festival“ statt. Dieses große Konzert- und Workshopwochenende lockte ca. 500 Aktive und über 1000 Zuhörer in den Kulturhof Dulsberg. Mehr als 30 Zupforchester und Gitarrenensembles folgten dem Aufruf in den Hamburger Norden. Einzigartig an dem Festival ist die Kooperation verschiedener Institutionen (BDZ LV Nord, European Guitar Teachers Association LV SH/HH, Staatliche Jugendmusikschule HH, LMR HH + SH), die gemeinsam ihre Kräfte bündeln und alle zwei Jahre das größte Festival für Ensemblemusizieren mit Zupfinstrumenten im norddeutschen Raum auf die Beine stellen.

Besonderes Konzept mit generationsübergreifenden Kooperationen

Neu in diesem Jahr waren die gemeinsamen Auftritte von Kinder-/Jugend- und Erwachsenenorchestern. Jeweils zwei bis drei Orchester taten sich zusammen und bestritten einen 45-minütigen Auftritt. Diese generationenübergreifenden Kooperationen waren als Motto des Festivals ausgeschrieben. Sicherlich war diese Aufgabe für einige Orchester nicht nur eine musikalische sondern auch eine organisatorische Herausforderung, aber das Konzept ging letztendlich voll auf und die Ergebnisse konnten sich sehen bzw. hören lassen. Einige Ensembles mischten sich komplett, andere spielten Teile ihres Programms gemeinsam. Es war ein buntes Musizieren der Generationen und eine große Freude zu sehen, wie viele Kinder und Jugendliche Zupfinstrumente spielen und dies mit viel Freude gemeinsam tun.

Besonders beeindruckend war der Anblick der vielen „NZO-Kids“, die am Samstagvormittag Ihren Auftritt hatten. 50 Kinder mit Mandolinen und Gitarren aus einer Grundschule in Langenhorn, in der das Norddeutsche Zupforchester Mandolinen- und Gitarrengruppen betreuen, saßen gemeinsam mit dem Meldorfer Gitarrenensemble dicht gedrängt auf der Bühne. Die Begeisterung in den Augen der Kinder und Erwachsenen war nicht zu übersehen und begeisterte auch das Publikum. Jedes Orchester, jedes Ensemble, jede Spielgruppe hat auf seine eigene Art und Möglichkeit die Aufgabe der Gemeinschaftsauftritte von Jung mit Alt umgesetzt und die Festivaltage zu einem Musikfest der besonderen Art gemacht. So bunt wie die Musikerzusammensetzungen war auch das gebotene Repertoire. Bekannte Melodien, unbekannte Klänge, Kinderlieder, klassische Werke, Neue Musik, aktuelle Bearbeitungen und vieles mehr erfreuten die Zuhörer an beiden Tagen.

Hochklassige Einladungsorchester aus dem ganzen Bundesgebiet

Neben der musikalischen Breite möchten die Veranstalter auch die Spitze des Orchesterspiels demonstrieren. Neben den eigenen norddeutschen Leistungsträgern wie Landeszupforchester Nord, Kleynjans-Ensemble und Norddeutsches Zupforchester, werden dafür auch jedes Mal auswärtige Orchester eingeladen.

Worskshop mit Johannes Tappert

Trio Ghost and Apples

Norddeustches Zupforchester

Ensmebles der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Mandolinisten der NZO-Kids

In diesem Jahr haben sich gleich drei hervorragende Orchester auf den Weg nach Hamburg gemacht: Am Samstagabend bildeten das wunderbare junge Nylon-StringOrchester (Landesjugendgitarrenorchester aus Nordrhein-Westfalen, Leitung Ingo Brzoska) und das Gitarrenensemble „Con Fermezza“ aus Nordhausen/Thüringen den musikalischen Abschluss der Konzerte. Das letztgenannte Ensemble unter der Leitung von Daniela Heise zeigte eine unglaubliche Homogenität, Spielfreude und Qualität, die im Gitarrenorchesterbereich seinesgleichen sucht. Am Sonntag bildete das Gitarrenorchester der Musikhochschule Frankfurt (Leitung Helmut Oesterreich) gemeinsam mit dem Kleynjans-Ensemble einen krönenden Abschluss des Festival. Hier war besonders die Programmauswahl mit diverser „Neuer Musik“ und Minimal-Music-Werken (u.a. eine Uraufführung) bemerkenswert.

Kinder-Rallye, Workshops, Ausstellung, After-Show Party – das Festival bietet mehr!

Für alle Kinder gab es den Stand des Jugendbeirates des BDZ-Nord für die Kinder-Rallye. Dagmar Stillich (Jugendleiterin des BDZ-Nord) hatte in liebevoller Kleinarbeit tolle Aufgaben für Kinder und Jugendlichen erarbeitet. So hatten die Kinder neben Ihren eigenen Auftritten die Möglichkeit das Festival noch auf eine andere Art kennen zu lernen. Die begeisterten Kinder nutzten diese Abwechslung und kamen durch die teilweise anspruchsvollen musikalischen Fragen in den Austausch mit erwachsenen Musikern.

Wie gewohnt erwartete die Besucher eine große Instrumenten- und Musikalien-Ausstellung. Die Firma „Schell Music“ und das „Haus der Musik Trekel“ hatten auf etlichen Tischen eine große Notenausstellung mitgebracht. Instrumente wurden von dem Fachgeschäft „Schalloch“ und dem Mandolinenbauer „Elmar Geilen“ präsentiert. Hier hatte jeder die Möglichkeit zum Stöbern, Instrumente ausprobieren und tolle Gespräche zu führen. Jeweils am Nachmittag gab es einen Mitmach-Workshop für alle Aktiven und alle Besucher des Festivals. Johannes Tappert erarbeitete mit allen Interessierten mehrere kurze Stücke des barocken Komponisten Henry Purcell und beleuchtete sie unter verschiedenen Aspekten. Jeder konnte mitmachen und lernen, wie einfach es ist, nach den Regeln des Barock zu spielen und wie schön die Musik dadurch klingt.

Andere nutzten diese Konzertpause fürs Mittagessen im Cafeteriabereich. Hier versorgte ein eingespieltes Team alle Besucher den ganzen Tag mit leckeren Kleinigkeiten. Für kleines Geld gab es Kaffee und Getränke, Tomatensuppe und Wurst, Kuchen und Snacks. Auch die „After-Show-Party“ am Samstagabend war für diesen Zweck gedacht und wurde wieder ein toller geselliger Abend. Das Trio „Ghost and Apples“ war für die musikalische Umrahmung mit Ihrem Folk-Pop-Programm zuständig und erntete mehr als einmal Jubelrufe und kräftigen Applaus.

Alles in allem war das 4. Norddeutsche Zupfmusikfestival wieder toll organisiert und einfach großartig. Unsere wunderschöne Zupfmusik, die es verdient hat gehört zu werden, fand viel Zuspruch. Auch für die Mitwirkenden ist es immer wieder wichtig, anderen Orchestern zuzuhören, über den eigenen Tellerrand zu blicken und zu sehen wie eine Kombination aus Jung und Alt aussehen kann.

Bleibt nur, den Veranstaltern nochmal für diese tolle Idee mit den Gemeinschaftsauftritten zu danken. Für die tolle Vorbereitung, die gute Zusammenarbeit und den reibungslosen Ablauf gilt der Dank dem Bund Deutscher Zupfmusiker LV Nord, dem norddeutschen Landesverband EGTA D e.V., der staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und den Landesmusikräten Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Vorfreude auf das 5. Norddeutsche Zupfmusik-Festival am 18./19. Mai 2019 kann beginnen.

Erfahrungsbericht Inklusion

Ein besonders-normaler Grundlehrgang I des BZVS

Von Isabell Spindler ..... (SAAR) Im Saarland ist für viele Nachwuchszupfer die erste Ferienwoche etwas ganz besonderes. Und das nicht nur, weil es die ersten schulfreien Tage sind, sondern, weil traditionsgemäß in dieser Woche der Grundlehrgang 1 stattfindet. Eigentlich war alles wie immer und irgendwie doch nicht. Schon im Vorfeld ergaben die zahlreichen Anmeldungen von Woche zu Woche eine immer bunter gemischte Teilnehmerliste – Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Jungs und Mädchen, Männer und Frauen, Gitarristen, Mandolinisten und Pianisten, aus verschiedenen Winkeln des Saarlandes und noch weit darüber hinaus, Musiker mit und ohne Handicap. Die Anmeldungen von drei blinden Musikern warfen zunächst einmal organisatorische Fragen auf.

Theorie in Punktschrift

Methodikkurs mit Tobias

Es galt den **Betreuungsschlüssel zu optimieren.** Das Team wurde um zwei zusätzliche fachkompetente Betreuerinnen verstärkt. Die Auswahl ergab sich in enger **Zusammenarbeit** mit der Blindenschule in Lebach. Die zusätzlichen Personalkosten konnten mit Unterstützung des Saarländischen Sozialministeriums gedeckt werden, mit **Mitteln die für inklusive Veranstaltungen unterschiedlicher Art beantragt** werden können. Bei Unsicherheit – Teilnehmer fragen. Natürlich gab es schon in der organisatorischen Vorbereitungsphase des Kurses Überlegungen, wie beispielsweise die Zimmereinteilung erfolgen sollte. Die Lösung war denkbar einfach. Die drei Nachwuchsmusiker wurden nach ihrer Meinung gefragt. Ihre Wünsche konnten erfüllt werden und die Zuteilung hat sich im Laufe der Woche bewährt.

Die inklusive Herausforderung an das Dozententeam bestand darin, die **Begebenheiten so zu arrangieren, dass alle Angebote des Lehrgangs auch mit Handicap wahrgenommen werden können.** Das Unterrichtsangebot des Lehrgangs besteht aus Einzel-Instrumentalunterricht, Kammermusik, Orchester, Rhythmus und Musiktheorie. Da die blinden Teilnehmer zu Beginn des Kurses keine Erfahrungen mit Notenschrift hatten, erfolgte die Erarbeitung der neuen Stücke in erster Linie nach Gehör. Wie bei den allermeisten blinden Menschen ist eben diese besonders gut ausgebildet. Viele Blinde sind sogar Absolut-Hörer. Und auch die überdurchschnittliche Gedächtnisleistung ermöglichte ein zügiges Vorankommen. So stellte das Musizieren im Einzelunterricht, im Ensemble und im Orchester zu keiner Zeit ein Problem dar. Zudem spielt die Berührung im Instrumentalunterricht mit blinden Schülern eine besondere Rolle: beispielsweise bei der Einführung einer neuen Spieltechnik oder der Korrektur der Haltung. Wo verbale Erklärungen nicht ausreichen. Zwar sind blinde Menschen ein hohes Maß an Berührung gewohnt, wie das Führen in fremdem Terrain, doch sollte das Gegenüber **vor einer Berührung stets um Erlaubnis fragen,** um einen respektvollen, angenehmen Umgang zu gewährleisten.

Spielerabend

„Musiktheorie Braille“ war das einzige Lehrgangsangebot, das für die blinden Teilnehmer separat angeboten wurde; aufgrund der mangelnden Vorkenntnisse einerseits und der Komplexität der Braille-Notenschrift andererseits. Ein solches spezielles Angebot, wie die Einführung in die Braille-Notenschrift kann selbstredend ausschließlich von einem Dozenten mit entsprechenden Fachkenntnissen bestehen. Aber ein Mangel an einem solchen Dozenten, also auch ein Mangel an einem solchen speziellen Angebot, hätte dem pädagogischen, musikalischen und sozialen Erfolg dieser Woche keinen Abbruch getan. **Spezielle Angebote können sinnvoll sein, sind aber nicht zwingend erforderlich.**

Die sogenannten Wiederholungstäter, gemeint sind jene Teilnehmer, die den Grundlehrgang 1 schon einige Male besucht haben, freuen sich auf die liebgewonnenen Traditionen. Das Blinzelspiel bei der morgendlichen Begrüßungsrunde ist genau das. Und wie erwarten, wurde der Wunsch danach laut. Wie der Name schon sagt, geht es darum einen Blickkontakt herzustellen, um jemanden zu sich zu Blinzeln. Das war das erste und einzige Mal im Laufe dieser Woche, dass dem Team schnell klar wurde, dieses Spiel können die blinden Teilnehmer nicht mit-

Drei Generationen im Kurs

Es wurde geschwenkt (für Nichtsaarländer „gegrillt")

spielen. Was tun? Die Wiederholungstäter vertrösten und ein anderes Spiel vorschlagen? Oder den Wunsch erfüllen und die blinden Teilnehmer somit davon ausschließen? Wir haben uns auch hier mit den betreffenden drei beraten, ihnen das Blinzelspiel erklärt und um ihre Meinung gebeten. Alle drei waren sich einig, dass es überhaupt gar kein Problem darstelle, wenn die anderen ihr Wunschspiel spielen. Auf ihren Vorschlag hin spielten sie selbst „Ich-packe-meinen-Koffer". Alle Teilnehmer hatten an diesem Morgen viel Spaß. **Kein Grund für peinliches Berührtsein. Kein Verzicht auf Traditionen.**

Berührungsängste sind ok. Der Großteil der Dozenten hatte keine Erfahrung mit Menschen mit Handicap – weder beruflich noch privat. Die Sorge, insbesondere dem Instrumentalunterricht nicht gewachsen zu sein, war groß. So herrschte bei der Zuteilung der Teilnehmer mit Behinderung zu den jeweiligen Dozenten zunächst betretenes Schweigen. Erzählungen über meine musikpädagogische Arbeit sowie die Zusicherung einer beratenden Unterstützung haben sowohl die Neugier als auch den Mut der Dozenten geweckt. Und wie so oft, wurde der **Mut belohnt.** Die Kollegen, die im Laufe der Woche mit den blinden Teilnehmern arbeiten durften, beschreiben diese Erfahrung als durchweg positiv, für die Unterrichtssituation im Allgemeinen, für die Entwicklung des Schülers und auch für sich ganz persönlich im Besonderen. Dieses Resümee wurde in der abschließenden Feedbackrunde des Teams von ausnahmslos allen bestätigt. Persönliche Gespräche mit mehreren Teilnehmern – mit und ohne Handicap – unterstreichen das ebenso deutlich wie die Rückmeldung der Eltern. Ich wünsche mir persönlich, der saarländischen, bundesweiten und internationalen Zupferwelt, vor allem aber den Musikbegeisterten mit Handicap noch viel weitere besonders-normale Erfahrungen.

Ensemble mit Vincent

TRADITION SEIT 1937

Wenn Menschen den Unterschied machen.

Verkaufen, Informieren, Beeindrucken: Was auch immer Sie mit Druckerzeugnissen erreichen wollen, wir helfen Ihnen dabei, Ihre Vision zu verwirklichen. Mit erstklassiger Beratung und verantwortungsvoller Produktion in bewährter Krüger Qualität.

KRÜGER EST. 1937

KRÜGER Druck+Verlag GmbH & Co. KG
Merzig · Dillingen · www.kdv.de

Mandolinenorchester Nauborn auf Konzertreise in Holland

Von Edmund Räther ..... (HES) Bereits seit 1973 besteht die Musikfreundschaft zwischen dem Mandolineorkest „Entre Nous“ aus Hoorn in Holland und dem Mandolinenverein 1924 Nauborn e.V. aus Wetzlar. Anlässlich des 95. Geburtstages der niederländischen Freunde reisten die Nauborner Zupfmusiker am Donnerstag, dem 25. Mai 2017 (Himmelfahrt) in die wunderschöne Stadt Hoorn am Markermeer, dem südlichen Teil des Ijsselmeeres. Dort waren wir in einem sehr guten Hotel untergebracht. Auch der Wettergott spielte mit, denn es gab nur strahlenden Sonnenschein.

Das Orchester vom Mandolinenverein 1924 Nauborn e.V. überzeugte in Hoorn/Holland

Nach nur zwei gemeinsamen Proben boten die Zupfmusiker aus Berlin, Hoorn und Nauborn eine herausragende musikalische Leistung

Am Freitag, dem 26. Mai 2017 trafen wir vormittags im Gebäude der Showband Hoorn ein. Dort begegneten wir erstmals dem „Zupforchester Pandurina“ aus Berlin. Anschließend unternahmen wir einen Stadtrundgang und Bootsfahrten durch die Stadt Hoorn. Abends gab es in dem Showband-Gebäude ein Diner und ein gemütliches Beisammensein mit Live-Musik. Am Samstag, dem 27. Mai 2017 standen Orchesterproben im Gebäude der Showband und im Othellosaal der „Schouwburg Het Park“ im Vordergrund. Schwerpunkt war jedoch am Abend das Mandolinenkonzert, das von den Orchestern aus Nauborn, Dirigent: Andreas Gerhard, Berlin, Dirigent: Walter Thomas Heyn und Hoorn, Dirigent und Gesamtleitung: Jan van Deursen gestaltet wurde. Es erklangen Musikstücke verschiedenster Stilrichtungen und Epochen, die auf hohem spielerischen Niveau dargeboten wurden.

Der MVN brachte „Für Wolfgang“ von Leopold Mozart, „Rumänisch“ von Jo Knümann und „Once Upon A Time In The West“ von Ennio Morricone, arrangiert von Andreas Gerhard, zu Gehör. Pandurina Berlin spielte „Lagunenwalzer und Gondellied“ von Johann Strauß (Sohn), die „Morgenstimmung“ aus Peer-Gynt-Suite von Edvard Grieg, ein „Russisches Zigeunerlied“ von Wilhelm Popp sowie die „Ungarischen Skizzen“ von Hans Schmitt.

Nach der Pause begann „Entre Nous“ mit „Entre Nous’ Swingtime“ von Jan van Deursen und „Strangers On The Shore“ von Mr. Acker Bilk. Grandioser Höhepunkt war der Auftritt des gemeinsamen Orchesters mit 52 Aktiven. Mit dem modernen Stück „FusionEm“ (die Komponistin Danielle de Rover war persönlich anwesend!) sowie der Filmmusik „Piraten der Karibik“ und einem Gänsehaut erzeugenden „Recuerdos de la Alhambra“ von Francisco Tarrega wurde das Publikum zu wahren Begeisterungsstürmen hingerissen. Erst nach der Zugabe konnten die Instrumentalisten ihre überragende Leistung im Foyer der „Schouwburg Het Park“ in Hoorn ausgelassen feiern.

Unter Federführung von Aletta van Deursen, Jan van Deursen, Nelly Baas, Dik Nieuwboer und Kees Kruisdijk hatten unsere holländischen Freunde ein prima Rahmenprogramm zusammengestellt. Mit ihren Helfern haben sie uns mehrfach mit bestem Essen und kühlen Getränken versorgt. Dafür danken wir unseren Freunden nochmals sehr herzlich! Mit vielen neu geknüpften Freundschaften und schönen Erinnerungen im Gepäck kehrten die Zupfmusiker am Sonntag, dem 28. Mai 2017 mit dem Bus nach Hessen in die Heimat zurück.

Verleihung der Hans-Lenz-Medaille 2017 an Dr. Michael Otto

Die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände hat am Freitag, 30.6.2017, die Hans-Lenz-Medaille für herausragende Verdienste um das Amateurmusizieren an Dr. Michael Otto, Unternehmer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Otto Group, verliehen. Sie wurde im Rahmen des The Young ClassX Jahreskonzerts in der Hamburger Laeiszhalle überreicht.

Ernst Burgbacher, Parlamentarischer Staatssekretär a.D. und Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände betonte in seiner Laudatio: „Unsere Gesellschaft braucht Menschen wie Dr. Michael Otto, die sich dafür einsetzen und es auch unter schwierigen Umständen ermöglichen, dass Kreativität, musikalische Bildung und das soziale Miteinander gefördert werden. Er ist ein großartiger Kultur-Mäzen und gibt mit dem Verein The Young ClassX ein bundesweit einmaliges Beispiel dafür, wie man junge Menschen an die Musik heranführen kann. Genau dafür tritt auch die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände ein, der Dachverband der rund zwei Millionen Menschen, die bundesweit in ihrer Freizeit in etwa 35.000 meist ehrenamtlich geführten Orchestern und Ensembles musizieren. Gemeinsam ziehen wir am selben Strang."

Dr. Michael Otto freute sich über die Auszeichnung. „Musik hat eine verbindende Kraft. Sie berührt Jung und Alt, fördert Kreativität und soziales Miteinander, gibt Halt und stärkt die persönliche Entwicklung. Als Musikliebhaber ist mir die musikalische Bildung junger Menschen, insbesondere derer, für die dies von Hause aus nicht selbstverständlich ist, seit vielen Jahren ein besonderes Anliegen. Über die Verleihung der Hans-Lenz-Medaille durch die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände freue ich mich deshalb ganz besonders."

Prof. Dr. Tobias Wollermann, Geschäftsführer von The Young ClassX, ergänzte: „Das Musikprojekt The Young ClassX steht für die Kultur und das gesellschaftliche Engagement der Otto Group. Viele Mitarbeiter engagieren sich mit Leib und Seele dafür, dass Kinder Spaß am Singen und Musizieren finden. Das empfinde ich als die perfekte Klammer zwischen Unternehmen und Unternehmer. Für mich ist es deshalb eine besondere Freude, dass unser Schirmherr Michael Otto im Rahmen des Jahreskonzerts mit der Hans-Lenz-Medaille für seine Förderung der amateurmusikalischen Bildung geehrt wird."

Die **Hans-Lenz-Medaille** wurde im Jahr 2006 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände gestiftet. Sie wird einmal jährlich an Persönlichkeiten oder Institutionen vergeben, die sich in besonderer Weise um die breite Verankerung der Musik in der Gesellschaft, die Wertschätzung des Amateurmusizierens und insbesondere für die kulturelle Jugendbildung verdient gemacht haben. Die Medaille erinnert an **Hans Lenz,** den dritten Präsidenten der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände und ersten Bundesminister für wissenschaftliche Forschung. Bis heute gültig ist seine Maxime „Nur Forschung und Bildung retten unsere Zukunft!"

Dr. Michael Otto und Ernst Burgbacher (Foto: Marcus Krüger – www.orchesterverbaende.de)

Bisherige Preisträger:

2006 Prof. Dr. Hans-Walter Berg
2007 Dr. Gerti Peters
2008 Prof. Martin Maria Krüger
2009 Prof. Dr. Hans Günther Bastian
2010 Sir Simon Rattle
2012 José Antonio Abreu
2013 Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV) und Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR)
2014 Staatsminister a.D, Prof. Dr. h.c. Bernd Neumann
2015 Arnold Kutzli
2016 Bayerischer Rundfunk
2017 Dr. Michael Otto

Musikschulen im BDZ stellen sich vor: Ein junges Haus wird 70 – Das Robert-Schumann-Konservatorium der Stadt Zwickau

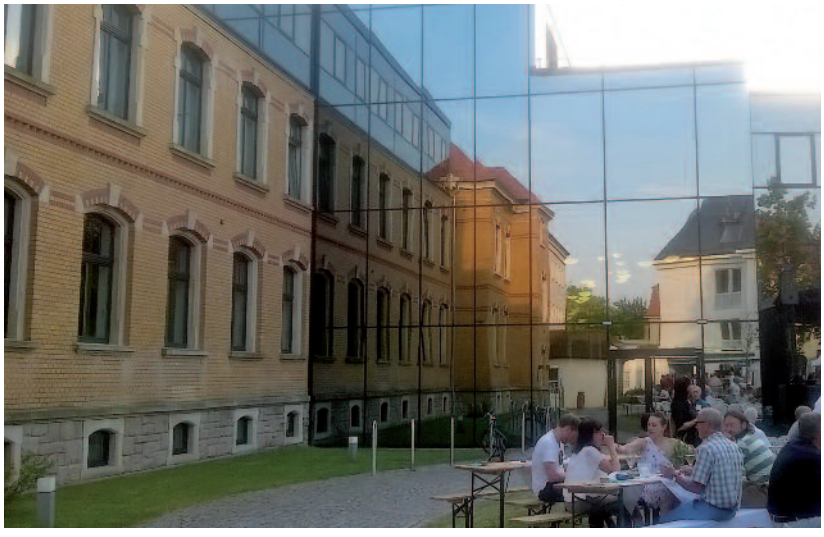
2017: Eröffnungskonzert 70 Jahre KON

Von Annette Schneider ..... Es gibt Häuser, in denen schon Urgroßeltern, Großeltern, Mütter und Väter manchem Instrument Töne entlocken gelernt haben, als sie so jung waren wie die Kinder, die jetzt die Räume zum Singen und Klingen bringen. Das Robert- Schumann-Konservatorium der Stadt Zwickau ist eines davon. In der modernen Glasfassade des neu gebauten Konzertsaales spiegeln sich die Fassaden der alten Gebäude. Seit 1947 befindet sich das Konservatorium in den historischen Gemäuern. In diesem Jahr wird also der 70. Geburtstag der Schule gefeiert, die auf Anregung von Prof. Siegfried Eberhardt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen der Stadt Zwickau gegründet wurde. Damals nannte sie sich „Robert-Schumann-Akademie/Institut zur Erziehung des Volkes zur Kunst“. Ein anspruchsvolles Programm.

„Die Zeit geht fort, und man muss mit ihr fortgehen.“

Genau am 2. Mai 1947 wurde das Haus eröffnet, damals noch an anderer Stelle, und es wurde neben allen möglichen Musikrichtungen auch Schauspielunterricht, Gymnastik und Zeichenunterricht erteilt. Mit dem Umzug in die Gebäude des ehemaligen Krankenstifts in der Crimmitschauer Straße blieben nur die musikalischen Fächer. Die Musikschule erhielt den Namen, den sie heute noch trägt: Robert-Schumann-Konservatorium. Bis 1963 beherbergte sie auch eine Fachschule zur Ausbildung von Orchestermusikern, Chorsängern und Volksmusikerziehern. Aber auch später noch konnte man sich zum Musikerzieher im Nebenberuf ausbilden lassen.

Die Zeiten und Namen wechselten: Von der Bezirksmusikschule zur städtischen, zur Landesmusikschule und wieder zur städtischen Trägerschaft, wo sie sich auch heute befindet. Vom Gesamtbudget von 3,1 Mio Euro trägt die Stadt Zwickau ca. 1,5 Mio, der Rest wird aus Landesmitteln, Kulturraummitteln und Eigenanteil finanziert. Im Jahr 2012 wurde eine umfangreiche Komplettsanierung abgeschlossen. Nun besitzt das Konservatorium eines der modernsten Musikschulgebäude Deutschlands mit 2 Konzertsälen, einer Notenbibliothek mit Instrumentenausleihe und zahlreichen Fachräumen für den Instrumental-und Theorieunterricht die musikalische Früherziehung und das Ballett. Momentan lernen 2002 Schüler im Alter von 6 Monaten bis 80 Jahren an dieser Musikschule. 36 Lehrkräfte und 28 Lehrbeauftragte arbeiten hier.



Robert-Schumann-Konservatorium, Altbau und neue Glasfassade

Im Fachbereich Zupfinstrumente, der zurzeit ca. 120 Schüler betreut, sind es Barbara Löffler (Gitarre und Fachbereichsleitung), Ulrike Dachsel und Martina Schlagmann (Gitarre), Annette Schneider (Mandoline, Gitarre, Orchesterleitung) und im Lehrauftrag Katja Wolf (Gitarre), sowie Maria Anja Hübenthal (Harfe). Schulleiter ist Thomas Richter, sein Stellvertreter Daniel Kaiser.

Am „KON“, so der liebevolle Name, der sich im Laufe der Zeit hartnäckig durchgesetzt hat, werden besonders begabte Schüler über die Landesförderung und die schuleigene Förderklasse unterstützt. Diese Schüler erhalten zusätzlich Unterrichtszeit und sind besonders oft in Konzerten zu hören. Viele von ihnen sind Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe, u.a. bei „Jugend musiziert“ bis hin zur Bundesebene. Die Kolleginnen des Fachbereichs Zupfinstrumente verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz aus der Unterrichtspraxis und pflegen eine inspirierende, sich gegenseitig unterstützende Zusammenarbeit und einen engen Kontakt zur Schulleitung, zum Förderverein der Schule und zum BDZ.

„Wenn Alle erste Violine spielen wollten, würden wir kein Orchester zusammen bekommen. Achte daher jeden Musiker an seiner Stelle.“

Die Ensemblearbeit wird am KON großgeschrieben, ist sie doch als ein ganz besonders wichtiger Teil der Ausbildung anerkannt. Und es sind nicht nur Kinder, die am späten Nachmittag die Ensembleprobenräume aufsuchen. Auch viele Ehemalige bleiben ihren Orchestern auch nach Ende der Ausbildung treu oder kommen nach einiger Zeit zurück, und sei es nur zum Zuhören. Es gibt das Jugendsinfonieorchester, die Big Band, das Akkor-

2014: Das Zupforchester des RSK beim eurofestival in Bruchsal

deonorchester, das Zupforchester und das Kinderzupforchester „Zirlibo“, die Folkband „Saitenspiel“, ein Akkordeonensemble, den Schwanenschloss Kinder-und Jugendchor, um nur einen Teil zu nennen. Hinzu kommen die vielen kleineren Ensembles und Gruppen, die sich oft wegen „Jugend musiziert“ zusammenfinden und gleich zusammen bleiben.

Das Zupforchester, Träger des „Kleinen Schumann-Preises“,1958 von Erhard Fietz gegründet und inzwischen von Annette Schneider geleitet, vereint Schüler, Lehrer und ehemalige Schüler in einem Ensemble. Das Orchester nahm bereits an zahlreichen Konzertreisen sowie Festivals im In-und Ausland teil, darunter mehrmals am eurofestival zupfmusik und am Sächsischen Orchesterwettbewerb, wo es auch Preise erhielt, ebenfalls am DOW. Es pflegt Kontakte zu anderen Orchestern. Das umfasst viele Stilrichtungen: Von Tänzen aus der Renaissance bis zur barocken Suite, vom klassischen Konzert bis zur zeitgenössischen Musik. Regelmäßig gibt es auch gemeinsame Auftritte mit Chören. Es war schon ein Anliegen des ehemaligen Orchesterleiters und Pädagogen Erhard Fietz, die musikalischen Schätze der Folklore, speziell der Region, ins Repertoire aufzunehmen, zeigen sie sich doch auch als Inspirationsquelle für andere Musikstile.

Im **Kinderzupforchester „Zirlibo“** musizieren Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren leichte, aber wirkungsvolle Stücke, die sie im Zusammenspiel von Instrument, Körper und Stimme erleben. Viele Werke arrangiert und komponiert Orchesterleiterin Annette Schneider. Mit „OttoCar-Mein kleines Auto“ präsentierte sich das Orchester 2010 beim eurofestival zupfmusik in einem Best-Practise-Projekt. Zu besonderen Höhepunkten zählten bisher die szenischen Aufführungen des „Zirkusvogel Zirlibo“ und des „Fliegenden Teppichs“, eines musikalischen Märchens von Wolfgang Lorch. Pünktlich zum Jubiläumsjahr haben beide Orchester gemeinsam mit Kammermusikensembles und Solisten ihre CD „Vielsaitig gezupft“ herausgegeben.

2016: Martina Schlagmann und Annette Schneider mit Schülern bei Jugend musiziert (links)

2015: Stimmung bei Zirlibo (rechts)

„In jedem Kinde liegt eine wunderbare Tiefe.“

Einmal im Jahr am „Tag der Instrumente“ singt und klingt das ganze Haus: Dann dürfen die Kleinsten nach Herzenslust Instrumente ausprobieren, die Eltern können die Lehrer mit Fragen löchern und nicht selten sitzen sie gemeinsam mit ihren Kindern an den scordierten Mandolinen und Gitarren. Oft sind es auch Geschwister, Freunde oder Bekannte von Musikschülern und deren Familien, die dem guten Ruf folgen. An solchen Tagen fühlt man sich tatsächlich wie in einer großen Familie.

Die Arbeit am KON wird in der Stadt wahrgenommen, und in diesem Jahr, dem jungen 70., bringen die KON-Schüler die Stadt zum Klingen. Das Zupforchester war bereits am Eröffnungskonzert des Jubiläumsjahres im Januar 2017mit einer Uraufführung eines Werkes von Annette Schneider beteiligt. Im April stellte begeisterten die Zwickauer Zupfer ihr Publikum in der Stadtbibliothek Zwickau. Im Mai legten Max Müller (Gitarre) und Marla Fuchs (Mandoline) ihren Oberstufenabschluss in einem öffentlichen Konzert mit Bestnoten ab.

Und dennoch ist nach dem Spiel auch hier immer vor dem Spiel. Das nächste große Ereignis wird das eurofestival zupfmusik in Bruchsal sein. Und das nächste Jubiläum steht an: 2018 wird das „große“ Zupforchester 60, man sieht es und hört es ihm vor allem gar nicht an. Es ist ein Kommen und Gehen, Willkommen und Abschied, wie in jeder Musikschule. Für die Ensemblearbeit ist deshalb jeder Spätsommer eine Herausforderung. Und manchmal muss man auch gemeinsam zaubern. Aber in einem Haus, dass es schon 70 Jahre so erfolgreich arbeitet und immer noch so jung ist, gehören kleine Wunder einfach dazu. (Die verwendeten Zitate stammen von Robert Schumann.)

Gerhard Vogt wurde 75

Jung geblieben: Gerhard Vogt konnte seinen 75. Geburtstag feiern

Heute ist er auf den Konzertbühnen der Welt zuhause: Mandolinenstar Avi Avital mit Gerhard Vogt beim Internationalen Mandolinenwettbewerb Schweinfurt 2002

Von Mario Raic ..... Anfang Februar konnte der Schweinfurter Verleger Gerhard Vogt seinen 75. Geburtstag feiern. Vogt, der heute vor allem als Mäzen der Zupfmusik und Wettbewerbsveranstalter bekannt ist, hat über viele Jahrzehnte die Entwicklung der Zupfmusik in Deutschland beeinflusst, ja wesentlich geprägt. In ein der Zupfmusik nahe stehendes Elternhaus hineingeboren, erlernte Gerhard Vogt bereits als Kind das Mandolinen- und Gitarrenspiel und konnte früh aktiv im Mandolinen- und Lautenchor 1925 Schweinfurt mitspielen. Eine Laufbahn als Leistungssportler musste der auf Landesebene äußerst erfolgreiche Kurzstreckenläufer nach einer Verletzung aufgeben. Beruflich ging es für Vogt zunächst in Richtung einer Beamtentätigkeit bei der Stadt Schweinfurt.

Der Dirigent: In den 60er Jahren übernahm er die musikalische Leitung und den Vorsitz des Mandolinen- und Lautenchors, den er in den folgenden Dekaden zu großen Erfolgen führte – u.a. den Sieg beim 1. Deutschen Orchesterwettbewerb 1986 mit der höchsten Punktzahl aller Orchester jedweden Genres und einem Sonderpreis. Einige weitere Zupforchester gehen auf seine Initiative zurück, so auch das Zeiler Zupforchester, welches er ebenfalls viele Jahre lang leitete.

Der Musiklehrer: 1966 begann Gerhard Vogt seine Karriere als Musiklehrer mit einer nebenberuflichen Tätigkeit an der Musikschule Schweinfurt, wo er in seiner Mittagspause unterrichtete. Bald darauf machte er sich mit einem Musikstudio und Gitarrenfachgeschäft selbständig. Aus seiner Unterrichtstätigkeit, die er mit Herzblut und Leidenschaft versah, gingen viele heute sehr erfolgreiche Berufsmusiker – Lehrer, Künstler, Komponisten – hervor (u.a. Michael Tröster, Johannes Tappert, Lorenz Schmidt, Petra Breitenbach); mit Stolz und Freude blickt Vogt auf knapp 30 Bundespreisträger beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ und etliche beim Bayerischen Gitarrenwettbewerb zurück.

Der Landesverbandspräsident: 1966 wurde Gerhard Vogt zum Präsidenten des BDZ LV Bayern gewählt, ein Amt, das er bis 1995 innehatte und mit viel Einsatz und großen Ergebnissen ausübte. Die Etablierung eines komplexen und dezentralen Lehrgangswesens in Bayern, die Einrichtung internationaler Fortbildungsmaßnahmen wie des „Schweinfurter Seminars für Mandoline, Gitarre und Kammermusik“, die Gründung und langjährige Leitung des Bayerischen Landesjugendzupforchesters als erstem überregionalen Jugendorchester in Deutschland, die Fortführung desselben und mehrjährige Leitung als Bayerischen Landeszupforchesters, die Entwicklung, Erprobung und Etablierung der D-Prüfung im Zupfmusikbereich gemeinsam mit seiner Frau Elke Tober-Vogt – all dies ist auf Gerhard Vogt und seine unermüdlichen Initiativen zur Verbesserung der Situation der Zupfmusik zurückzuführen. Viele Jahre lang repräsentierte Vogt die Zupfmusik auch als Präsidiumsmitglied des „Landesverbands Singen und musizieren in Bayern“ im Bayerischen Musikrat. Seit 1995 ist er Ehrenpräsident des BDZ LV Bayern.

In den BDZ-Bundesverband brachte sich Vogt nicht nur als Landesverbandspräsident, sondern auch als Gründungsmitglied des Deutschen Zupforchesters und als Mitglied der Bundesmusikleitung aktiv ein. 1986 holte er das Bundesmusikfest des BDZ in seine Heimatstadt und zeichnete für dessen Organisation verantwortlich. Die Einrichtung eines Literaturverzeichnisses für Zupforchester gestaltete er wesentlich mit.

Der Verleger: 1973 gründete Gerhard Vogt gemeinsam mit der Rosenheimer Floristin Annemarie Fritz, selbst begeisterte Hobbygitarristin, den heute weltbekannten Musikverlag Vogt & Fritz. Zunächst als Spezialverlag für Zupfmusik ausgerichtet, öffnete das Verlegerehepaar Gerhard Vogt und Elke Tober-Vogt seine Firma in den 90er Jahren für alle Genres; so kann man heute neben Werken für Zupforchester, Gitarre und Mandoline auch Kammermusik für unterschiedlichste Besetzungen, Sinfonien, Konzerte, Bläser-, Klavier- und Vokalmusik vorweisen.

Gerhard Vogt mit seinem Bayerischen Landeszupforchester Mitte der 90er Jahre

Der Schwerpunkt liegt auf zeitgenössischen Werken, war und ist es doch seit jeher ein Anliegen Vogts, das Konzertleben nicht aus musealer Perspektive zu betrachten, sondern aktuellen Komponisten einen Weg zu bereiten und Entwicklungen zu fördern. Zahlreiche Komponisten erhielten so Kompositionsaufträge; viele Werke kamen unter Vogts Leitung zur Uraufführung oder wurden auf CD eingespielt. Inzwischen wird der Notenverlag Vogt & Fritz in der Firmengruppe Edition 49/Tonger/Vogt & Fritz weitergeführt. In Schweinfurt besteht mit Vogt & Fritz SOUND nunmehr eine CD-Firma mit den Labels Vogt & Fritz SOUND und Amphion Records.

Der Konzertveranstalter: Aus dem Anliegen heraus, die vielfältigen Facetten der Gitarrenmusik einer breiten Öffentlichkeit zu demonstrieren, gründete Gerhard Vogt 1969 eine Konzertreihe in Schweinfurt, die er 30 Jahre lang und dem Label „Schweinfurter Gitarrenwochen“ fortführte. Einer der ersten Nachwuchskünstler, die hier debütieren durften, war der allseits bekannte Dieter Kreidler, einer der letzten Oliver Strömsdörfer; im Laufe der Jahre waren bei mehreren hundert Konzerten so gut wie alle namhaften Interpreten aus Deutschland und der Welt zu Gast in Schweinfurt – vom Assad-Duo über Siegfried Behrend, Manuel Barrueco oder Eliot Fisk bis Milan Zelenka, vom Hänsche Weiss Quintett bis zu den Sächsischen Streichersolisten.

Der Wettbewerbsveranstalter: Erstmals veranstaltete der BDZ 1979 auf Initiative Gerhard Vogts einen Kompositionswettbewerb für Zupforchester in Schweinfurt. 1991 griff Vogt das Projekt erneut auf und widmet sich seither den „Internationalen Musikwettbewerben Schweinfurt“, zunächst in Zusammenarbeit mit dem BDZ LV Bayern, ab dem Jahr 2000 mit dem eigens gegründeten Verein „Musikforum Schweinfurt“. Es kam zu weiteren Kompositionswettbewerben für zupfmusikalische Besetzungen, heute existieren in jährlichem Wechsel Wettbewerbe für Mandoline solo, Gitarrenduo, Kammermusik mit Zupf- und Streichinstrumenten. Und immer erhält die Neue Musik einen repräsentativen Platz im Vorspielprogramm, sei es in Pflicht oder Kür. Etliche Künstler verweisen heute auf eine erfolgreiche Teilnahme an einem der Wettbewerbe als Baustein für ihre Karriere.

Der Stiftungsverwalter und Mäzen: Ein wesentliches Anliegen Gerhard Vogts war und ist es, bei der Finanzierung seiner Projekte weitgehend unabhängig von der instabilen Förderung der öffentlichen Hand zu sein. Seit der durch den Komponisten Herbert Baumann 1998 errichteten und in Vogts Führung übergebenen „Herbert-Baumann-Stiftung“ entwickelte sich im Hause Vogt ein vielfältiges Stiftungswesen; heute werden hier durch Gerhard Vogt acht Stiftungen verwaltet, teils durch Vogt initiiert oder selbst errichtet, alle zur Förderung der Kultur, teilweise auch des Sports.

Für seine Leistungen, die in vielen Bereichen weit über das in diesem Artikel Erwähnte hinausgehen, wurde Gerhard Vogt mit der Stadtmedaille der Stadt Schweinfurt ausgezeichnet. Bereits 1988 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt, wurde ihm 2001 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse verliehen. Der damalige bayerische Kultusminister, Hans Zehetmair, in seiner Laudatio: „… Sie sind unermüdlich im Dienste der Musik, insbesondere der Zupfmusik tätig und setzten landes-, bundes- und europaweit innovative neue Akzente und richtungweisende Ideen. Maßgeblich an der Neuorientierung der Zupfmusik beteiligt, kann Ihre, nicht nur in Bayern, sondern im gesamten Bundesgebiet geleistete hervorragende Arbeit mit Recht als „Pioniertätigkeit“ bezeichnet werden.“

75 Jahre Gerhard Vogt – herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! 𝄢

Mit Material aus der Diplomarbeit von Mario Raic (2016): Der Einfluss von Gerhard Vogt für die Entwicklung der Zupfmusik in Deutschland

Eine Kämpferin für die Mandoline wird 75

Zum Geburtstag von Marga Wilden-Hüsgen

Von Steffen Trekel ..... Am 17. Februar 2017 feierte die große Dame der Mandoline ihren 75. Geburtstag und man kann mit Fug und Recht behaupten, dass es in Deutschland keinen Menschen gibt, der die Entwicklung der Mandoline so entscheidend beeinflusst hat wie sie. Kaum jemand in Deutschland aber auch weltweit, der sich mit der Mandoline beschäftigt hat, kennt sie nicht. Und das aus gutem Grund!

Marga Wilden-Hüsgen wurde 1942 in Roetgen in der Eifel geboren, begann mit 10 Jahren das Mandolinenspiel und musizierte im Roetgener Mandolinenorchester, ihrer ersten musikalischen Heimat. Die Entscheidung, Musik als Beruf zu betreiben fiel recht spät, denn eine professionelle Szene gab es damals nicht. Also lernte sie zunächst einen bürgerlichen Beruf und wurde Kindergärtnerin. In den frühen 1970er Jahren spielte sie im „Deutschen Zupforchester" unter Siegfried Behrend, wo sie erste Kontakte zur „professionellen" Musikwelt bekam. Hier festigte sich auch der Wunsch, selbst die Musik zum Beruf zu machen. Mandoline konnte man zu dieser Zeit noch nicht studieren, so dass sie erst in Aachen ein musiktheoretisches Studium absolvierte und dann nach Wien ging, um bei Prof. Hladky ihre Musikalische Reifeprüfung abzulegen.

Damals schon war ihre feste Überzeugung, dass die Mandoline ein geschichtsträchtiges Instrument ist, das nicht allein ihre Heimat in der Volksmusik oder „im Sinfonieorchester des kleinen Mannes" hat. Sie befasste sich viel und intensiv mit der Geschichte des Instruments, woraus die Überzeugung wuchs, dass die Wurzeln der Mandoline im 18. Jahrhundert liegen und die gesamte Instrumentalbehandlung sich an den Idealen dieser Zeit orientierten sollten. Ihr großes Ziel damals wie heute: Die Mandoline soll als ernstzunehmendes klassisches Instrument angesehen werden! Dieses Ziel verfolgte sie über Jahrzehnte und einen großen Teil ihrer fast grenzenlosen Energie nutzte sie, um die Mandoline auf dem „Klassischen Weg" voranzutreiben. Die wichtigsten Punkte für diese große Veränderung in der Wahrnehmung waren:

Marga Wilden-Hüsgen 1979

Marga Wilden-Hüsgen

Forschung

Marga Wilden-Hüsgen war der festen Überzeugung, dass die Erhöhung des Ansehens der Mandoline nur mit einem großen Wissen um deren Geschichte möglich ist. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war die Frühzeit der Mandoline weitestgehend unbekannt. Erst mit Konrad Wölki begann man sich intensiver mit der klassischen Zeit zu beschäftigen. Marga Wilden-Hüsgen intensivierte diese Forschungen: sie besuchte Instrumentenmuseen, informierte sich in historischen Schriften zum Instrumentenbau, den verschiedenen Typen der Mandoline und ihrer Entwicklungen, suchte Erwähnungen der Mandoline in Zeitschriften, recherchierte biographische Daten von Mandolinisten und Komponisten der Zeit und – das weiteste Feld – forschte in alten Musikbibliotheken nach Originalwerken.

Literatur

Die Literatur für Mandoline beschränkte sich in den 1960er Jahren fast ausschließlich auf volkmusikalisch orientierte Werke, italienische Musik der romantischen Zeit, (meist minderwertige) Originalkompositionen von nichtprofessionellen Komponisten, und vor allem Bearbeitungen bekannter, meist romantischer Werke für Sinfonieorchester oder andere Besetzungen. Für Marga Wilden-Hüsgen war es unerträglich, dass die Mandoline nicht als „ernstzunehmendes" Instrument behandelt wurde, ein Kontakt zur „musikalischen Außenwelt" und den allgemeinmusikalischen Entwicklungen praktisch nicht bestand und ihr keine eigenständige Identität als klassisches Instrument zugestanden wurde.

Deswegen suchte sie mit allen ihr möglichen Mitteln in Bibliotheken nach Originalkompositionen für Mandoline und entdeckte unzählige Schätze. Wenn sie fündig wurde, dann konnte sie es kaum erwarten, die Werke in den Händen zu halten, koste es was es wolle. Dabei musste oft in nicht unerheblichem Rahmen investiert werden. Über die Jahre baute sie damit eine beeindruckende Bibliothek auf.

Zusammenarbeit mit Verlagen

Was nützt eine private Bibliothek, wenn die Werke der Allgemeinheit nicht zugänglich sind. Deshalb begann sie früh, möglichst viele Originalwerke für Mandoline zu veröffentlichen. Sie bestückte eigene Kammermusikreihen in diversen Verlagen, animierte Gitarristen, die Continuo-Stimmen zu den Werken zu verfassen, richtete diese Werke mit technischen Hinweisen und dynamischen Interpretationsmöglichkeiten ein und steuerte immer auch Informationen zu den Komponisten bei. Neben den Originalwerken gab sie auch Bearbeitungen klassischer Orchesterwerke heraus, die ihr praktikabel und passend erschienen. Da es keine Originalmusik aus Barock oder Klassik gibt, versuchte sie, durch Bearbeitungen diese Lücke zu schließen. Dabei war ihr

immer wichtig, dass es sich hierbei nicht um berühmte Werke handelte, mit denen man den Streichorchestern nacheifert sondern suchte nach Kleinoden, die sie mit ihrem geliebten Instrumentarium gut umsetzen konnte.

Neue Kompositionen

Wie beschrieben agierte die Mandoline in früheren Jahren in einer eigenen Welt und war abgeschnitten von den musikalischen Entwicklungen außerhalb der „Mandolinenwelt". Begannen schon Anfang des 20. Jahrhunderts Komponisten wie Schönberg, Berg und Webern, erste atonale Wege zu beschreiten, gab es bis Anfang der 1960er kein einziges atonales Werk für Mandoline oder Zupforchester. Um die Anerkennung der Mandoline voranzutreiben war also die Heranführung der Literatur an die allgemeine Entwicklung dringend nötig. Dementsprechende initiierte Marga Wilden-Hüsgen diverse Werke in verschiedenen Besetzung und führte regen Kontakt zu diversen Komponisten. Dabei war sie stets beratend tätig, um instrumentenspezifische Besonderheiten (und besonders der klassischen Techniken) den Komponisten nahezubringen. Auch viele diese Werke wurden von ihr editiert.

Spieltechnik

Durch die Beschäftigung mit der klassischen Mandoline änderte sich für Marga Wilden-Hüsgen auch das Ideal des „guten Mandolinenklangs". Der bis dahin vorherrschende recht spitze und scharfe Klang der Mandoline und das überwiegende Tremolo war für sie ein Dorn im Auge. Sie bevorzugte den weichen, vollen und runden Klang, den die Instrumente der Klassik mit ihren feinen Instrumenten, den Darmsaiten und dem Federkiel produzierten und der auch in den klassischen Mandolinenschulen beschrieben wird. Um dies zu erreichen, trieb sie mit Eifer diverse Entwicklungen voran und veränderte damit die Spielkultur in erheblichem Maße:

- **Instrumente:** Sie entwickelte zusammen mit dem Gitarren- und Lautenbauer Reinhold Seiffert um 1980 einen neuen Mandolinentyp mit größerem, am Lautenbau orientiertem Korpus, sowie einem breiteren Griffbrett, um die in der Klassik oft verwendeten Akkorde besser zu spielen zu können. Auf diesem Modell basieren heute praktisch alle Instrumente deutscher Mandolinenbauer und haben sich in Deutschland und in anderen Teilen Europas bereits durchgesetzt.
- **Saiten:** Um den scharfen und geräuschvollen Klang mit Runddraht umsponnener Saiten zu vermeiden, trieb Marga Wilden-Hüsgen die Entwicklung mit Flachdraht umsponnener Saiten voran. Durch die glattere Oberfläche ist ein deutlich weicherer Klang möglich. Auch die A-Saite wurde erstmals umsponnen.
- **Plektrum:** Die dünnen und teilweise sehr harten Plektren trugen maßgeblich zum scharfen Klang bei. Mit der Entwicklung von dickeren Kunststoff-Plektren (Roland-Plektren) wurde der Klang maßgeblich verändert.

Professionalisierung der Ausbildung

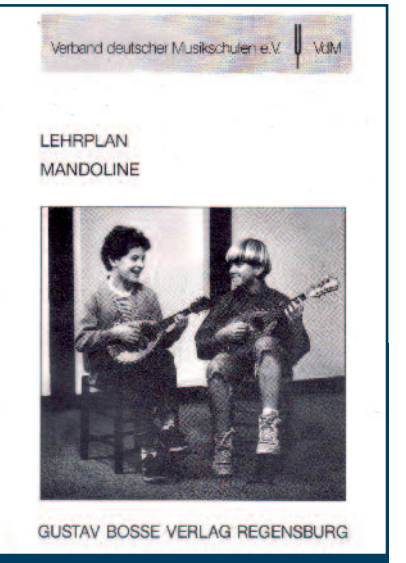
Ein wichtiger Schritt, um die Mandoline auf eine professionellere Ebene zu hieven war die Ausbildung der Spieler und vor allem auch der Ausbilder. Dementsprechend war die Einrichtung der Hochschulstelle 1979 an der Hochschule für Musik Köln (Abteilung Wuppertal) ein entscheidender Schritt in dem steten Bemühen Marga Wilden-Hüsgens, ihre Ideale und Vorstellungen zu verbreiten. Schnell gab es erste Studenten und die Mandolinenklasse wuchs in den Folgejahren auf die beachtliche Größe von teilweise über 15 Studenten an. Dabei musste sie ein fast unvorstellbares Pensum leisten. Neben dem Unterricht für jeden Studenten, führte sie die gesamte pädagogische Ausbildung mit Methodik und Didaktik durch. Außerdem hielt sie Seminare zur Geschichte der Mandoline, zur Mandoline in der Oper u.v.m., ließ die Studenten selbst forschen und machte jede Woche 2 Stunden Forum, in denen die Studenten sich gegenseitig vorspielten und Werke besprachen. Stets war sie bestens vorbereitet und begeisterte mit ihrem Engagement und ihrer Liebe zum Instrument ihre Studenten. Ihr großes Anliegen war, dass die Studierenden nicht nur gute Spieler, sondern auch Botschafter für die Mandoline waren. Das von ihr vermittelte umfassende Wissen rund um die Mandoline, war einmalig.

Von großer Bedeutung und ein verdiente Anerkennung für die Arbeit von Marga Wilden-Hüsgen war die Einrichtung der ersten ordentlichen Professur und dem weltweit ersten Lehrstuhls für Mandoline im Jahr 1992 in Wuppertal. In den insgesamt 28 Jahren ihrer Hochschultätigkeit bildete sie unzählige Studierende aus Deutschland aber auch aus dem nahen und fernen Ausland von Japan bis Venezuela aus und hob das Spielniveau auf eine neue Ebene. Aus ihnen sind viele anerkannte Mandolinisten und Musikerpersönlichkeiten hervorgegangen. Die meisten von ihnen bilden heute in Musikschulen und Hochschulen nächste Generationen aus und geben die Lehre der Meisterin weiter. .....

Trossingen Juli 2008: Marga Wilden-Hüsgen mit Angela Lindner

Mandolinenschule Schott 1986

Technikkompendium Vogt & Fritz 1985



VdM-Lehrplan Mandoline 1993

Mandolinenschule

Ihr in den 1980er Jahren entwickeltes Schulwerk zählt noch heute zu den meistverkauften Lehrwerken für Mandoline. Marga Wilden-Hüsgen war es früh ein Anliegen, ein Lehrwerk zu verfassen, das der veränderten Instrumentalbehandlung Rechnung trägt.

Basisarbeit

Marga Wilden-Hüsgen entstammt der Basis und hat den Kontakt zu ihr nie verloren. Sie war stets überzeugt, dass man neben der Professionalisierung nie die Basis vergessen darf. Dazu gehören neben den Laienspielern auch die vielen Zupforchester im Land. Sie ist der tiefen Überzeugung, dass die Mandoline ohne sie keine Chance in der Zukunft hat. Auch z.B. eine Violine ist ohne ihren Bezug zu Laien- und Profi-Orchestern nicht vorstellbar! Marga Wilden-Hüsgen ist neben ihrer Arbeit an der Hochschule eine beeindruckende Anzahl weiterer Verpflichtungen eingegangen.

So hat sie hat praktisch ihre gesamte Ferienzeit und viele Wochenenden damit verbracht, auf Kursen ihr Wissen zu vermitteln. Dabei hat sie selbst einige der ersten dieser noch heute bestehenden Kurse gegründet oder von Anfang und über Jahrzehnte an betreut und geprägt. Außerdem war sie 30 Jahre lang Konzertmeisterin im Landeszupforchester NRW. Der Bund Deutscher Zupfmusiker war dabei immer ihre Plattform und neben der oben beschriebenen Arbeit war sie über lange Jahre ehrenamtlich in der Bundesmusikleitung aktiv und ist bis heute in der Musikleitung des Landesverbandes NRW tätig.

Wiederentdeckung historischer Instrumente

Inspiriert durch die Forschungen rund um die Geschichte der Mandoline, war auch die Wiederbelebung der historischen Instrumente ein dringendes Bedürfnis Marga Wilden-Hüsgens. Dabei stand besonders die 6-chörige „Barockmandoline“ im Mittelpunkt ihres Interesses. Schon in den 1980er Jahren entwickelte sie mit Reinhold Seiffert ein erstes Modell, das aber noch weit entfernt von den historischen Vorbildern war. Später arbeitete sie mit anderen Mandolinenbauern zusammen, die sich immer mehr an den Instrumenten des 18. Jahrhunderts orientierten. Es war eine Selbstverständlichkeit, dass alle Studierenden ihrer Hochschulklasse sich mit der „Barockmandoline“ befassen und gründete mit der „Capella di Leutuno“ ein Ensemble mit Barockmandolinen, Mandolonen und Barockgitarren, das bis heute an der Musikhochschule in Wuppertal besteht.

Die Künstlerin

Marga Wilden-Hüsgen war zu allen Zeiten künstlerisch sehr aktiv. In ihrer frühen Zeit vor und zu Beginn ihrer Hochschultätigkeit war sie eine der aktivsten Mandolinistinnen Deutschlands. Sie spielte solistisch, in verschiedenen Kammermusikformationen und in dem von ihr gegründeten „Aachener Zupfmusikkreis“. Im Lauf der Zeit wurde sie durch die professionelle Ausbildung ihrer eigenen Studenten überflügelt, was aber auch nur das Ziel ihrer Arbeit sein konnte. Sie selbst hat immer bedauert, dass sie durch ihre umfangreichen Verpflichtungen nicht genug Zeit hatte, zu üben und wäre musikalisch gerne aktiver gewesen. Seit ihrer Emerittierung 2007 freut sie sich aber über mehr Zeit „am Instrument“ und ist vor allem in der 2005 gegründeten „Capella Aquisgrana“, einem Ensemble für Alte Musik sehr aktiv.

Capella Aquisgrana 2011 in der Friedenskirche Potsdam mit Juliane Maria Esselbach

KURS Das Spiel im Lautenconsort, Krefeld 4.-6 Juni 2012

Marga Wilden Hüsgen – ein Glücksfall für die Mandoline

Nach Betrachtung ihrer Verdienste kann man Marga Wilden-Hüsgen nur als einen Glücksfall für die Welt der Mandoline bezeichnen. An verschiedenen Stellen wurde Marga Wilden-Hüsgen bereits mit Auszeichnungen geehrt, darunter der „Landesverdienstorden des Landes NRW“ und die höchste Auszeichnung im Bund Deutscher Zupfmusiker, die „Ehrenmitgliedschaft.

Trotz ihrer gesundheitlichen Probleme, die sie leider immer wieder beeinträchtigten hat sie mit schier endloser Energie und selbstlosem Einsatz außerordentlich viel für die Mandoline bewegt. Dass eine so starke Persönlichkeit auf ihrem Weg immer wieder auch auf Widerstände stößt, ist selbstverständlich. Sie hat diese ausgehalten und ist unbeirrt weiter ihren Weg gegangen. Aber nur so ist es möglich, etwas zu verändern. Und wenn man zurückdenkt, wie die Welt der Mandoline aussah, bevor sie diesen Weg einschlug, kann man (auch der Autor) rückblickend nur ehrfurchtsvoll den Hut ziehen. Wünschen wir uns, dass Marga Wilden-Hüsgen noch viele Jahre der Mandoline Gutes tun kann.

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag, Marga!!!

Capella Aquisgrana 2017

Capella di Leutino

Gratulanten

„Es war vor über 20 Jahren, als ich Marga kennen lernte. Ich hatte gerade ein paar Mandolinen fertig und kam damit an die Hochschule in Wuppertal. Ich wollte wissen, wie meine Instrumente bei guten Spielern ankommen. Marga sah, dass ich interessiert war ihr Klangideal zu verstehen und dass ich hochwertige Mandolinen bauen wollte, und sie glaubte daran, dass ich das auch hinbekomme. So zeigte ich ihr über Jahre hinweg meine neuesten Experimente und konnte mit Hilfe ihrer richtungsweisenden Kritik und Bestätigung meine Mandolinen weiter entwickeln. Ohne Margas bereitwillige Unterstützung wäre ich heute nicht da, wo ich jetzt stehe. Dankeschön, liebe Marga und alles Gute zu deinem 75sten Geburtstag."
Alfred Woll

„Liebe Marga, herzlich gratuliere ich Dir zum 75. Geburtstag. Du kannst auf ein (nicht nur) musikalisch erfülltes und reiches Leben zurückblicken, dem ich große Anerkennung und Respekt entgegen bringe. Durch Deine historische Forschung, die Zusammenarbeit mit Instrumentenbauern und Komponisten, Deine Bearbeitungen sowie durch Deine strukturierte und aufmerksame pädagogische Arbeit hast Du maßgeblich zur Entwicklung und Professionalisierung der Mandoline und zur Wiederbelebung der Barockmandoline (nicht nur) im deutschsprachigen Raum beigetragen. Streng warst Du auch so manches Mal: Als ich zum Studium nach Amerika ging, erinnere ich mich an Deine Worte: „Aber vergiß dort ja nicht Deinen guten Ton!!" Da hast Du wohl nicht nur einen dünnen Grashalm sondern einen starken Baum gepflanzt, so dass die Mandoline auch einmal stürmische Zeiten überdauern wird. Ich wünsche Dir persönlich, dass Du mit Erfüllung und Genugtuung auf Dein Lebenswerk blicken kannst, und noch weiterhin auf viele musikalische „Sternstunden"."
Annika Hinsche

„Marga kenne ich seit 50 Jahren, in dieser Zeit habe ich viel von ihr über Musik lernen dürfen. Das Besondere an Marga ist ihre pädagogische Art, wie sie Menschen für die Musik begeistern kann. Dabei ist ihre Vielseitigkeit zu erwähnen, sie kann mit wunderbarem Tremolo einen ‚Wölki' spielen und ein großes Orchester mitreißen, sie kennt sich mit moderner Notenliteratur bestens aus und ist Expertin und Liebhaberin alter Musik. Lange Zeit spielten wir gemeinsam im Aachener Zupfmusikkreis Werke, die Marga entdeckt hatte. Dabei ging das Repertoire von moderner, manchmal experimenteller Musik bis zu den Werken aus Renaissance und Barock. Seit 12 Jahren spielen wir in der Capella Aquisgrana nur noch alte Musik auf den Nachbauten alter Instrumente. Die Noten hierzu hat meist Marga wiederentdeckt und für unser Ensemble bearbeitet. Für mich ist es eine Freude mitzuerleben, wie sich aus einem Notentext mit und mit hinreißende Musik entwickelt. In der Capella profitieren wir sehr von dem Zusammenspiel von Marga und ihrem Mann Marlo, einem außergewöhnlichen Gitarristen. Ich bin sehr glücklich, dass ich diese faszinierenden Menschen schon so lange als Freunde haben darf."
Hanne Bein Kürten

„Marga und ich kennen uns schon seit über zehn Jahren. Angefangen bei Besuchen ihrer Konzerte und ihrer Studenten, bis hin zu meinen ersten eigenen Unterrichtsstunden bei ihr. Schon mit 7 Jahren habe ich eine große Bewunderung für sie verspürt. Marga hat sich so für die Mandoline eingesetzt, unendlich viel geforscht und selber musiziert, dass eine Begegnung mit ihr bis heute etwas ganz Besonderes für mich ist. Besonders sind mir die Unterrichtsstunden bei den Kursen in Herzogenrath und Friedrichsrode in Erinnerung geblieben. Neben den vielen tollen Angeboten, die ich dort besuchen konnte, war die Einzelstunde doch immer ein ganz besonderes Highlight dieser Woche. Sie hat mich immer unterstützt, gefördert und auch gefordert. Ich wurde schon von klein auf von ihr als Musikerin wahrgenommen und sie hat immer Anteil an meinem musikalischen Werdegang genommen. Und was das Wichtigste ist: Uns beide verbindet die Liebe zu diesem kleinen Stück Holz mit einer großen Seele. Ich wünsche Dir von Herzen alles Gute zum 75. Geburtstag, liebe Marga!"
Lotte Nuria Adler

„Gern reihe mich in die Riege der Gratulanten ein mit ein paar Gedanken über die wichtigen 1970er und 1980er Jahre. Sie waren aus heutiger Nachbetrachtung für die damalige, noch „unakademische" Mandolinenszene im BDZ, aber auch für viele Dozenten und Teilnehmer von Seminaren mit Marga von großer Bedeutung. Mit den wegweisenden Schweinfurter Seminaren (Gründung 1971, 1972 erstmalig mit Mandoline) und dem NRW Mandolinenseminar (Gründung vor 40 Jahren (!) wurden fachliche Verknüpfungen (z.B. das aufkeimende Editions- und Publikationswesen) und interdisziplinäre Synergien (Kammmusik mit anderen Instrumenten) ausgelöst, die bis heute ihre Auswirkungen haben.

Bereits damals war erkennbar, dass sich Marga aufgrund ihrer eigenen Vereinsorchestersozialisation schon früh darum bemühte, den didaktischen Spagat zwischen den spieltechnischen Möglichkeiten (aber auch Grenzen) der Vereinsorchesterrealität und dem dringenden Bedarf nach einem akademisch belastbaren Lehrplan für das Mandolinenstudium zu schaffen. So entstanden in diesen Jahren maßstabsetzende didaktisch untermauerte Unterrichtsmaterialien, die bis heute Gültigkeit haben. Dies zeigt sich 1972 in der Aufnahme der Mandoline in den Wettbewerb Jugend musiziert als Soloinstrument. 1979 erhielt Marga einen Lehrauftrag für Mandoline an der Hochschule für Musik Köln, Standort Wuppertal, der 1992 in eine Professur mündete.

Ihre Liebe zur Frühklassik (Stichwort Roeser und Stamitz) hat die Schar der an Klassik Interessierten Spieler ohne Überforderung allmählich stilistisch gebildet. Grundlage hierfür war eine instrumentengerechte Umsetzung und Anwendung der für diese Musik unentbehrlichen Kenntnis über klassische Artikulation und Phrasierung. Ausgestattet mit diesen unentbehrlichen handwerklichen „basics", konnte auch der notwendige Schritt, das Neue zuzulassen und Neugier auf Stücke der Neuen Musik zu wecken, Eingang in die damals noch sehr verkrusteten Vereinsstrukturen finden. Marga Wilden-Hüsgen geht ihren Weg ganzheitlich, d.h. Instrument, kompositorische Vorgabe, handwerkliche Sauberkeit und Stilsicherheit gehören bei ihr als „Dreifaltigkeit" und in der Kommunikation mit der Mandoline – gewissermaßen als Partner auf gleicher Augenhöhe – zusammen.

So blickt Marga heute in ihrem reichen Leben als Künstlerin und Lehrerin auf einen international wahrgenommenen Schülerkreis zurück, vom normalen Vereinsspieler bis zum hochqualifizierten Solisten. Mit ihrem aktuell eigenen Engagement zur Kammermusik mit Mandoline unterstreicht sie eindrucksvoll ihre große Liebe zu dem kleinen, aber feinen Instrument. Ich wünsche Dir – liebe Marga –noch viele Entdeckungen in Forschung, Lehre und Praxis mit deiner Mandoline. Hoch soll sie leben „Donna Mandolina"!"
Dieter Kreidler

© Fotolia

„Liebe Marga, als wir mit unseren Mandolinen zu Ihnen kamen, hatten wir bereits ein Hochschulstudium hinter uns. Was konnten wir noch lernen? Gab es noch etwas? Doch war das Studium bei Ihnen voller neuen Erkenntnisse, Entdeckungen... Wir müssen zugeben, nicht alles wollten wir gleich übernehmen. Doch mit jedem Baustein erkannten wir die Logik Ihres Unterrichts und die Schönheit der Mandolinenmusik. Da Sie selber mit der Mandoline vereint sind, hat Ihre Begeisterung uns angesteckt. Dafür sind wir Ihnen dankbar!“
Elena Olenchyk und Valerij Kisseljow

„Liebe Marga, zu Deinem 75. Geburtstag, gehe ich zurück an den Anfang. Mein erster Mandolinenlehrer, Jakob Mühlenhaus empfahl mir einen Kurs bei Dir. Als 10 jähriges Mädchen war das eine Ehre bei der Koryphäe Marga Wilden-Hüsgen Unterricht zu bekommen. Sehr dankbar bin ich Dir, dass nach dem Kurs der private Unterricht folgte, auf den dann das Studium bei Dir aufbaute. Zum Examen schenktest Du mir das Bild einer Mandolinenspielerin mit der Widmung zu konzertieren und zu unterrichten. Diese Empfehlung bewegt mich bis heute. Wo auch immer ich meine Mandoline auspacke, Dein Esprit um das Mandolinenspiel, Deine Energie für Musik und Deine Liebe zur Mandoline ist mir immer präsent. Meine CD MUSIQUE POUR LES FETES GALANTES ist eine Danksagung an Dich, denn Du bist der Grund warum ich so spielen gelernt habe. Deine Aussaat hat viel Musikalisches in mir entfesselt. Heute, 40 Jahre später, bin ich selbst Mandolinenlehrerin und unterrichte wie ich es bei Dir gelernt habe. Wo die Energie eines Lehrers landet, sieht ein Lehrer nicht immer, aber ich weiß, Du spürst es, so wie Du es gespürt hast, als Du mich unter deine Fittiche genommen hast. Gratulation zu Deinem besonderen Geburtstag.“
Gertrud Weyhofen

„Liebe Marga, ‘hartelijk gefeliciteerd met je verjaardag’ – alles Liebe zum schönen Jubiläum! Ich denke immer mit viel Freude zurück an die ersten Unterrichtsstunden als Deine Jungstudentin in Bergen aan Zee. So viel Herzlichkeit und Kreativität, aber auch Deine Geduld und Festentschlossenheit beim Unterrichten; Danach etwas Leckeres essen oder spazieren in den Dünen. Natürlich hatten Marlo und Michiel in der Zwischenzeit auch ihre Freude mit den Gitarren! „Von Amsterdam nach Wuppertal“ – beim Studium an der Musikhochschule in Wuppertal hast Du mich ermutigt meinen eigenen musikalischen Weg zu gehen. Klassische Etüden und schwerere Passagen auch mal auf der E-Mandoline üben, Skalen und Akkorde auf der klassischen Mandoline, selbst komponieren... Die Musik stand stets im Vordergrund und es gab mit viel Raum zum Musizieren. Du bist immer ein bisschen dabei, wenn ich Mandoline spiele! Was Dich für mich so einzigartig und inspirierend macht ist nicht nur Deine musikalische und fachliche Expertise, sondern auch Dein persönliches Temperament, großes Engagement und die Fähigkeit die Dingen des Lebens immer wieder mit offenen, frischen Blick zu begegnen. Wir wünschen Dir alles Liebe und noch viele Jahre voller Glück, Gesundheit und natürlich Musik!
Marijke Wiesenekker

„Das Studium bei Marga hat mich ganz grundsätzlich geprägt und ich bin unendlich dankbar für die vielen wertvollen Dinge, die ich bei ihr lernen durfte. Margas Hingabe für die Ausbildung der Studenten und ihr Verdienst um das Instrument Mandoline sind beispiellos: hervorragender Didaktik-Unterricht, ausführliche Literaturkunde, Foren zur Geschichte der Mandoline und anderen spannenden Themen, regelmäßige Lehrproben, zahlreiche Vorspiele, verschiedenste Ensembleprojekte u.v.m. schienen ganz selbstverständlich Teil eines aus jahrelanger Erfahrung und großem Engagement heraus entwickelten Gesamtkonzepts. Auch Ihre Offenheit und Großzügigkeit in der Zur-Verfügung-Stellung von Material aus Ihrer Privatbibliothek, die über Jahrzehnte mit viel Leidenschaft und Hingabe zur Recherche und auch unter größeren Opfergaben entstanden ist, ist immer wieder bewundernswert. Ganz persönlich habe ich ihr auch meine eigene Leidenschaft für die „Alte Musik“ und mein Interesse an der Recherche im Bereich der historischen Aufführungspraxis, sei es im Bereich der Mandolinen, Lauten oder Gamben, zu verdanken. Mit viel Begeisterung hat sie mich schon während des Jungstudiums an diese mir bis dato noch recht unbekannte Musik herangeführt und die Faszination für diese Musik in mir geweckt. Dafür danke ich ihr sehr herzlich! Ich habe sehr großen Respekt vor dem Lebenswerk Margas und wünsche ihr noch sehr viele wunderschöne musikalische Erlebnisse und viel Freude mit ihrer Familie!“
Susanne Herre

„Ich entdecke den Geburtstag im Kalender – und direkt gehen mir verschiedene Bilder durch den Kopf. Vor über 30 Jahren veranstaltete unser Orchester aus Jülich-Koslar seine erste zweitägige Arbeitsphase. Der neue Dirigent wollte seinem Ensemble etwas Gutes tun, und engagierte die berühmte Mandolinistin und Dozentin Marga Wilden-Hüsgen. Ehrfurcht machte sich breit, und jeder fürchtete, mit seiner aus dem Orchester tradierten Technik unangenehm aufzufallen. Dann stand sie vor uns. Locker, freundlich und jedem wohlwollend zugewandt. Alt und Jung fühlten sich gleichermaßen einbezogen und ernst genommen. Die Verkrampfung löste sich bald, und dann erlebten wir, wie man mit kleinen, aber sehr effektiven Schritten sein Spiel verbessern konnte. Was heute ein wichtiges pädagogisches Prinzip in unserer Bildungslandschaft ist – ‚niemanden zurücklassen – alle am Fortschritt teilhaben lassen‘ – das war von Anfang an der Leitgedanke für ihre Arbeit im Verband. Mit Bravour hat sie den Spagat zwischen ambitionierten Vereinsspielern und der professionellen Szene geschafft. Dabei betonte sie immer wieder, dass beide Ebenen aufeinander angewiesen sind. „Ohne Breite keine Spitze“ – dieses Motto hat sie bis zum heutigen Tag gelebt.

Mein Einstieg in die Verbandsarbeit des Landesverbandes NRW vor über 25 Jahren haben naturgemäß den Einblick in Margas vielfältiges Schaffen vertieft. Sie ist nach wie vor eine Kämpferin in allen Belangen der Mandoline: Gestaltung und Besetzung von Maßnahmen und Projekten, Vorbereitung und Durchführung von Landesmusikfesten oder Wettbewerben, Arbeit als Jurymitglied, Ausbildung von Nachwuchskräften sowie die kritische Auseinandersetzung mit der Szene. Ihre Schülerinnen und Schüler sind heute die „Macher“ in den Verbänden. Ich bin froh und stolz, dass wir Marga nach wie vor in den Reihen unseres Vorstandes haben. Weitblick und detailliertes Insiderwissen helfen uns an vielen Stellen, Entscheidungen sach- und fachgerecht zu treffen.

Ich wünsche ihr im Namen des Landesverbandes NRW für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und eine nie enden wollende Neugier auf noch Unerforschtes. Uns wünsche ich noch viele Jahre der Zusammenarbeit mit ihr, spannende Stunden bei dem unerschöpflichen Vorrat an Anekdoten und noch viele schöne Konzerte ihres Ensembles Capella Aquisgrana. Herzlichen Glückwunsch liebe Marga!“
Helmut Lang, Präsident des BDZ-NRW e.V.

„Liebe Marga, für die Bundesgremien BMB und BJB gratulieren Dir Dominik Hackner und Thomas Kronenberger recht herzlich! Schön, dass es dich gibt!“

„Ich stelle die Leute auf die Beine“

Ein Interview mit Boris Tesic, Profi-Gitarrist und Dozent für Gitarre und Gitarrendidaktik an der Musikakademie Kassel

Boris Tesic mit einem Teil seiner Gitarrenklasse

Boris Tesic ist Profi-Gitarrist und Dozent für Gitarre und Gitarrendidaktik an der Musikakademie Kassel, Fachbereichssprecher für Orchesterinstrumente inklusive Zupfinstrumente, sowie einer von sieben Gründern des Kasseler Gitarrenforums e.V.. Vor ein paar Jahren noch hatten wir gemeinsam an der Akademie bei Michael Tröster studiert. Nun darf ich ihn dort für ein Interview wieder treffen.

***R. H.:* Mir wäre am liebsten, wenn wir ganz vorn anfangen. Wann hast Du eigentlich mit dem Gitarrenspiel begonnen?**
B. T.: *Ich begann das Gitarrenspiel mit 9 Jahren an der Grundmusikschule von Tuzla in Bosnien, nachdem ich dort eine allgemein-musikalische Eignungsprüfung bestanden hatte.*

***R. H.:* Was versteht man unter einer Grundmusikschule?**
B. T.: *Nun, in meiner Heimat, wie auch in anderen osteuropäischen Ländern ist die musikalische Ausbildung sehr breit aufgestellt. An der Grund- und danach mit 13 Jahren an der Mittelmusikschule hatte ich, teilweise sogar mehrmals in der Woche, Gitarrenunterricht, Kammermusik, Chor und Solfeggio.*

***R. H.:* Das ist ja ein tolles Angebot! Aber wer bezahlt das alles? Ist die Musikausbildung exklusiv für Kinder aus reichem Hause?**
B. T.: *Nein, ganz im Gegenteil. Die Kosten übernimmt bis heute der Staat. Um daran teilzunehmen, muss ein Schüler jedoch regelmäßig Prüfungen ablegen. Das motiviert natürlich zum Üben.*

***R. H.:* Du kennst nun sowohl die Musikschulausbildung in Deiner Heimat als auch hier zu Lande. Wie fällt Dein Urteil aus, wenn Du beides vergleichst?**
B. T.: *Durch das osteuropäische werden gezielt musikalische Talente gefördert und gefordert. Es ist kein Zufall, dass aus Osteuropa so viele hochkarätige Musiker kommen.*

***R. H.:* Kommen wir zum Studium: Als Gitarrenstudent warst Du bei Gary Ryan in London, bei Carlo Marchione in Maastricht und bei Michael Tröster in Kassel. Wie hat Dich das geprägt, wenn Du diese Zeit rückblickend betrachtest?**
B. T.: *Ich versuche es auf den Punkt zu bringen: Als Musikschüler hatte ich gelernt, Gitarre zu spielen. Bei Gary Ryan aber lernte ich, über den Tellerrand der Gitarre hinauszublicken und mich der ganzen Musik zu öffnen und ihre Regeln zu erlernen. Bei Carlo Marchione lernte ich, die musikalischen Regeln auf die Interpretation der Gitarrenliteratur anzuwenden und den Mut zu haben, eigene Wege als Interpret zu gehen. Bei Michael Tröster schließlich lernte ich vor allem, mit Vorstellungen und Metaphern eine Botschaft zu erzeugen und wirkungsvoll an den Zuhörer zu übertragen.*

***R. H.:* Nun unterrichtest Du selbst Gitarrenstudenten. Welche Schwerpunkte setzt Du Deinerseits als Lehrer?**
B. T.: *Ja, ich unterrichte derzeit sechs Hauptfach-Studenten aus Kroatien, Bosnien und Deutschland. Am wichtigsten ist es mir, dass sie zu selbstständigen Persönlichkeiten mit einem klaren Lebensentwurf werden und auf den Arbeitsmarkt vorbereitet sind. Dabei achte ich auf die individuellen Stärken des Studenten, die wir gemeinsam herausarbeiten und nutzen, um den Gitarristen auf eine künstlerische oder pädagogische Karriere vorzubereiten. Ich stelle die Leute sozusagen auf die Beine.*

***R. H.:* Wie ist der Austausch zwischen dem Gitarrenbereich und dem Rest der Akademie?**
B. T.: *Als Fachbereichssprecher für Orchesterinstrumente kann ich sagen, dass wir sowohl im Kollegium als auch unter den Studenten ein gutes Klima mit regem Austausch haben, nicht zuletzt durch die Studenten- und Dozentenkonzerte in denen sich die verschiedenen Instrumente begegnen. Die beiden Gitarrenklassen (Tröster und Tesic) spielen im gemeinsamen Gitarrenensemble der Musikakademie. Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit der Mandolinendozentin, Gertrud Weyhofen, durch die einige Hauptfachgitarristen die Mandoline sogar als Nebenfach-Instrument entdeckt haben.*

***R. H.:* Du bist aktiv im Gitarrenforum Kassel e.V. Welche Schwerpunkte werden da gesetzt?**
B. T.: *Gemeinsam mit Michael Tröster habe ich das Gitarrenforum mitbegründet, um die Gitarristen aus Nordhessen durch eine Plattform miteinander zu vernetzen. Das Forum besteht noch nicht lange, doch wir haben bereits einiges auf die Beine gestellt: Die Ausrichtung eines Gitarrenfestivals in Kassel, ein Lehrerseminar mit Stefan Schmidt. Vorgesehen ist außerdem ein Podium für junge Künstler in Kooperation mit den örtlichen Musikschulen.*

***R. H.:* Wie ist Dein Verhältnis zur Zupfmusik und speziell zum BDZ?**
B. T.: *Michael hatte mich damals auf den BDZ aufmerksam gemacht und ich bin direkt Mitglied geworden. Meine Frau Ornela ist auch Gitarristin. Es gibt hier in Kassel das Herkules-Ensemble, ein Zupfensemble, welches auch BDZ-Mitglied ist. Ich habe Ornela darauf aufmerksam gemacht. Heute ist sie die erste Vorsitzende des Ensembles. Wir sind sehr interessiert am Austausch mit der Zupferszene.*

***R. H.:* Es ist natürlich sehr erfreulich, dass Ihr auf den BDZ zugeht. Was könnte aber der BDZ seinerseits noch tun, um auf die Gitarristen zuzugehen?**
B. T.: *Die Schritte und Maßnahmen mit denen der BDZ auf die Gitarristen zugeht sind grundsätzlich erfreulich. Darüber hinaus kann ich mir eine stärkere Einbindung von jungen, aufstrebenden Persönlichkeiten der Gitarrenszene vorstellen, vor allem in Workshops und Festivals.*

***R. H.:* Lieber Boris, hab' Dank für die vielen interessanten Einblicke. Ich wünsche Dir und Deiner Klasse weiterhin alles Gute.**
B. T.: *Ich habe zu danken – Die Freude war ganz meinerseits.*

Das Interview für Auftakt! führte Robert Hartung, Mitglied im Bundesmusikbeirat.

Neuer Film zeigt ehrenamtliches Engagement in der Musik

Bundesakademie Trossingen lädt Musikvereine zur Nutzung des Films „Ehrenamt bewegt" ein

Warum engagieren sich Ehrenamtliche in Musikvereinen und Chören? Der neue Film „Ehrenamt bewegt" der Bundesakademie Trossingen geht dieser Frage nach. Ehrenamtliche aus allen Altersgruppen erzählen von ihren Erfahrungen und den Motiven für ihr Engagement. „Wir laden Musikvereine und Chöre dazu ein, den Film bei Veranstaltungen zu zeigen oder im Internet zu teilen", so René Schuh, Direktor der Bundesakademie Trossingen. „Wir zeigen, was Ehrenamtliche leisten und wieviel Freude das Engagement in einem Verein bringen kann!"

Ehrenamtlich geleistete Arbeit wird in der Öffentlichkeit oft nicht angemessen gewürdigt. Sie ist jedoch unverzichtbar für das Fortbestehen und die Weiterentwicklung der Vereine. Ehrenamtliches Engagement ermöglicht die vielfältige Vereinslandschaft in Deutschland und ist damit ein wesentlicher Beitrag zu Demokratiestärkung: Vereine schaffen Orte, an denen die Menschen zusammenkommen, Spaß haben und ein für sie wichtiges Ziel gemeinsam verfolgen.

Die Bundesakademie Trossingen setzt sich für die Stärkung der Strukturen im Ehrenamt ein und bietet Weiterbildungen für Vorstände und Mitglieder von Musikvereinen und -verbänden an. „Wir unterstützen Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden mit aktuellem Fachwissen und ermöglichen einen bundesweiten Austausch", erklärt Susanne Dengel, Projektleiterin an der Bundesakademie Trossingen. Kooperationspartner ist die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO).

Die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Link zum Film: https://www.youtube.com/watch?v=KwIWrzgc1LY

Rückblick – Aus dem BDZ-Magazin vor 50 Jahren

Nr. 3 September 1967 20. Jahrg.

die Zupfmusik

MO 1924 Neuenhain/Ts. erfolgreich

Als einziges deutsches Mandolinenorchester konnte das MO 1924 Neuenhain/Ts. beim „Concours International de Musique" in Besançon/Frankreich hervorragende Ergebnisse erzielen. Das Orchester erspielte in der Klasse Excellenc: 1. Preis für das Pflichtstück (Egmont-Ouvertüre von L. v. Beethoven/F. Menichetti), 1. Preis für das Wahlstück (Massalia-Ouvertüre von Emile Laissne), Ehrenpreis des Organisationsausschusses der Stadt Besançon, dotiert mit 400 Franken, Dirigentenpreis für den Dirigenten Toni Scherer.

Es konnte festgestellt werden, daß die deutsch-französische Verständigung erfreulich gute Früchte trägt. In der Bevölkerung herrschte eine freundliche Atmosphäre. Insbesondere konnten enge Kontakte zu einem Pariser Orchester, dem Orchestre à Plectre S.N.C.F., aufgenommen werden. Der von der Bundesleitung vorgeschlagene Weg zur Bezuschussung durch das Deutsch-französische Jugendwerk war von Erfolg gekrönt. Dadurch konnte ein wesentlicher Teil der Unkosten abgedeckt werden.

Wir gratulieren herzlich und danken für den netten Kartengruß. Bitte zukünftig in der Anschrift nicht die Abkürzung BDZ verwenden. Das könnte zu Mißdeutungen führen. Ein Lob der findigen Reutlinger Post, der die Entschlüsselung trotz fehlender Hausnummer gelang.

Die Schriftleitung

Niedersachsen

Am 27. und 28. Mai fand im Landschulheim der Stadt Langenhagen in der Wennigser Mark ein Wochenendlehrgang statt, an dem sich 60 Spieler beteiligten, darunter überwiegend Jugendliche. Als Vortragende waren erschienen: Fred Witt, Dortmund, Joachim Trekel, Hamburg, und Hans Georg Philipp, Hannover. Elementar- und Harmonielehre, praktische Übungen auf Mandoline und Gitarre, Einübung eines neuen Musikstückes und Schulung unserer Nachwuchsdirigenten standen auf dem Programm.

Man darf sagen, daß der Zweck dieses Lehrgangs, die theoretischen und praktischen Kenntnisse unserer Mitglieder zu vertiefen und ihr allgemeines musikalisches Empfinden anzuregen, voll erfüllt wurde. Alle Teilnehmer zeigten sich äußerst interessiert und waren mit Begeisterung bei der Sache. Den Vortragenden und Mitarbeitern herzlichen Dank. Gute, saubere Unterkunft und ausgezeichnete Verpflegung sorgten für eine gute Atmosphäre.

Der nächste Wochenendlehrgang findet am 7. und 8. Oktober 1967 im Schulheim in Barsinghausen statt. Es ist gelungen, für diesen Lehrgang außer Fred Witt und Joachim Trekel den allen bekannten Gitarrensolisten Siegfried Behrend und den hervorragenden Solisten für Mandoline, Takashi Ochi, zu gewinnen. Nähere Angaben folgen durch Rundschreiben.

Gefährliche Beatmusik

Nach Meinung einer amerikanischen Firma, die sich mit Lärmforschung befaßt, riskiere Beatfans, daß eines Tages ihr Trommelfe platzt. Nach Feststellung der Wissenschaftle erzeugt Lärm von mehr als 120 Pho Schmerz, schon 80 bis 90 Phon sind schädlich

Neu ernannte Bundeslehrer

Ausweis Nr. 126 für Konrad Weyrauch, udwigshafen, Hans-Sachs-Straße 1, Bundesehrer für Mandoline.

Ausweis Nr. 127 für Friedel Weyrauch, udwigshafen, Hans-Sachs-Straße 1, Bundesehrerin für Mandoline.

Ausweis Nr. 128 für Eberhard Worsech, Grötzingen, Weingartener Straße 26, Bundesehrer für Gitarre.

Ausweis Nr. 129 für Joachim Trekel, Hamburg-Langenhorn, Tangstedter Landstr. 201, undeslehrer für Mandoline und Gitarre.

Ausweis Nr. 130 für Gerhard Vogt, Schweinurt, Maibachstraße 17, Bundeslehrer für Mandoline und Gitarre.

Zupfmusiker sprechen sich aus . . .

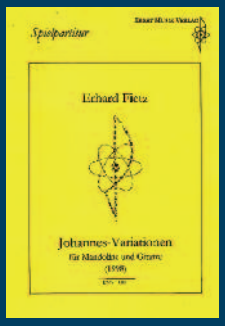
Jazz oder Massenhysterie?

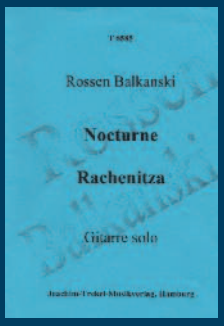
Die Stellungnahme zu einem unter oben genannter Überschrift verfaßten Beitrag in der Zupfmusik Nr. 1/67 durch Herrn Alf Sokolowski-Oldenburg, veranlaßt mich, noch einmal grundsätzlich dazu Stellung zu nehmen.

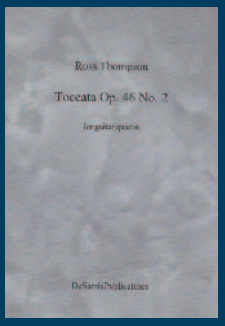
In meiner persönlichen Unterredung mit Herrn Sokolowski teilte ich ihm bereits mit, daß der umstrittene und von mir verfaßte Beitrag bereits seit langer Zeit der Schriftleitung der „Zupfmusik" vorlag, zu einer Zeit also, zu der die „Beat-Musik" noch nicht in dem Maße in Erscheinung trat, wie dies heute der Fall ist. Hierbei muß ich betonen, daß eine Verwechslung zwischen Beat und Jazz auf keinen Fall vorlag. Zu wiederholten Malen konnte hier in Berlin und in anderen Großstädten festgestellt werden, daß auch der Jazz Anlaß zu Randalierereien gab und daß diese im Beat jetzt nur ihre Fortsetzung finden.

Wenn Herr Sokolowski, wie er mir selbst sagte, der Meinung ist, daß Pfeifen und Trampeln durchaus legere Beifallskundgebungen sind, so mögen sich hier die Geister scheiden. Ich halte es für unvorstellbar, ein gutes und mit hohem Niveau gebrachtes Konzert mit einem solchen „Beifall" zu beenden. Wenn Herr Sokolowski meint, daß es keinen primitiven Jazz gibt, so irrt er. In jeder Gattung der Musik wird es gute und schlechte geben. Sein Eintreten für den Jazz in allen Ehren, es ändert aber nichts an der Tatsache, daß damals Jazz und heute Beat sehr oft Anlaß sind, jugendliche Zuhörer zu Handlungen zu animieren, die nichts mehr mit einem kultivierten Konzertpublikum zu tun haben. Ein niveauvolles Konzert, und hier auch ein Jazzkonzert, haben immer Anspruch darauf, vom Zuhörer ernstgenommen zu werden.

Willi Sommer, Berlin







REZENSIONEN

Noten

Ricardo Sandoval
Entre Las Sombras für Zupforchester
Ediciones Proarte PA5002
Ricardo Sandoval ist der deutschen Zupferszene seit vielen Jahren kein Unbekannter. Er studierte Mandoline an der Musikhochschule Köln, Abteilung Wuppertal, bei Prof. Marga Wilden-Hüsgen und Gertrud Weyhofen. 1999 nahm er am internationalen Mandolinenwettbewerb in Schweinwurt, in der Kategorie Mandoline Solo, teil. Die nun bei Ediciones Proarte in Madrid erschienene Komposition entstand in der Urfassung für Mandoline und Gitarre. Der nun ausgearbeitete Zupforchestersatz ist einfach- bis mittelschwer und verlangt gutes Lagenspiel in der Mandoline 1 und versiertes Akkordspiel in den Gitarren. Das Werk steht ganz in der Tradition venezolanischer „criollo" und „balada" Musik. „Entre las sombras" (Zwischen den Schatten) verwendet einige Passagen von „auskomponierter Improvisation in den verschiedenen Registern des Instrumentalensembles". Es eignet sich hervorragend als südamerikanische Klangfarbe im Konzertprogramm sowie als Verwendung im Zugabenbereich. (Dominik Hackner)

Erhard Fietz
„Johannes Variationen für Mandoline und Gitarre" (1998)
Ebert Musik Verlag EMV 11001
Die Ausgabe umfasst eine gut lesbare Spielpartitur mit Erklärungen zu Werk und dessen Entstehung, dazu Bild und Vita des Komponisten. Der Titel weist auf eine kirchlich-religiöse Thematik hin. Die Grundlage der Komposition ist der Choral aus dem 16. Jahrhundert „Aeterno gratias patri" von Philipp Melanchthon. Die Melodie des Chorals bildet den klangvoll, harmonischen Schluß des Werkes. Dem voran gesetzt erklingen, mit einer kleinen Einleitung versehen, kontrastvoll und modern 8 Variationen. Musikalisch und technisch ist das Werk als leicht zu bezeichnen. Sowohl Mandoline, als auch Gitarre haben einzelne Passagen solo zu spielen. Diese Anlage macht das relativ kurze Werk groß und interessant in seiner Wirkung. Insgesamt verlangt es nach klangsinniger und kraftvoller Ausführung, dabei sind Dynamik und Register sehr gut zu beachten.

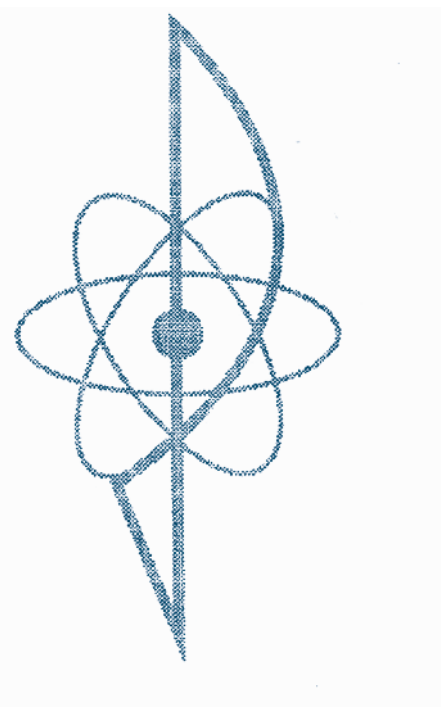
In verschiedenen Teilen legt der Komponist den Spielern ein Tonmaterial vor, welches frei gestaltet werden muss. (In der Notation gut ersichtlich) Hier bieten sich schöne Möglichkeiten des Zusammenspiels und der Reaktion aufeinander an. Trotz der sich oft reibenden Harmonik überrascht das Werk im Ganzen mit großer und ruhiger Klangfülle und wirkt in sich sehr geschlossen. Eine moderne Komposition, die den beiden Zupfinstrumenten Mandoline und Gitarre „auf den Leib" geschrieben ist. Empfehlung für Jugend musiziert ab Alterstufe 3. (Prof. em. Marga Wilden-Hüsgen)

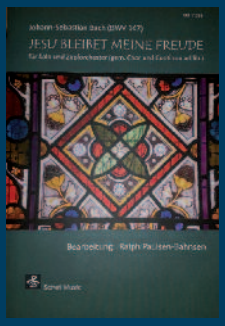
Rossen Balkanski
Nocturne, Rachenitza für Gitarre solo
Joachim-Trekel-Musikverlag T6585
Schon 2014 erschienen die zwei nicht miteinander inhaltlich verbundenen Stücke „Nocturne und Rachenitza" des bulgarischen Gitarristen und Komponisten Rossen Balkanski. Dieser verbindet die Klänge und die Rhythmik seiner Heimat (7/8-Takt!) mit guter gitarristischer Spielbarkeit. Das Nocturne wechselt auf seinen zwei Seiten häufig das Tempo, ist daher sehr abwechslungsreich, dabei dennoch stimmungsvoll. Die Akkorde des Anfangsteils (Lento) gehen in ein fließendes „Piu mosso" über, bevor das Pesante den Fluss durch Akkordblöcke wieder auffängt. Trotz ungewöhnlicher Wendungen ist die Tonsprache recht traditionell.

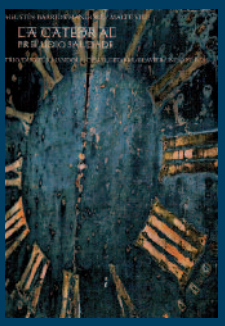
Rachenitza ist ein bulgarischer Tanz (in 2+2+3 bzw. 4+3) in A-B-A-Form mit Coda. Viele Bindungen und Rasgueado-Passagen unterstreichen sein Kolorit, dabei ist er grifftechnisch nicht schwer. Wird er schnell gespielt wird, besitzt er eine tolle Wirkung. Genaue Dynamik- und Tempobezeichnungen sowie sehr gute Fingersätze zeugen von genauen Vorstellungen des Komponisten. Beide Stücke bewegen sich im Mittelstufenniveau. Barrée- und Lagenspiel (auch in hohen Lagen) ist erforderlich. Das Werk ist zu empfehlen für Schüler ab der Mittelstufe und auch gut geeignet für „Jugend musiziert" Altersgruppe 3.

Ross Thompson (*1967)
Toccata op. 46 Nr. 2 für Gitarrenquartett
DeSantisPublications (DSP-RT-009)
Der Komponist und Konzertgitarrist Ross Thompson (geb. 1967) verbrachte seine Kindheit in Puerto Rico, bevor er mit seiner Familie in die Vereinigten Staaten zog. Er studierte Gitarre bei David Tanenbaum in San Francisco und Carlos Bonell am Royal College of Music in London. Studien der Komposition bei verschiedenen Professoren in den USA schlossen sich an seine Gitarrenausbildung an. Der Künstler lebt als gefragter Konzertgitarrist, Dozent und Komponist in Kalifornien. Eine „Toccata" (vom italienischen toccare „(an)schlagen") ist laut Definition ein bewegtes Musikstück von freier musikalischer Struktur, in der Art einer Improvisation, geprägt von schnellen Passagen und vielstimmigen Akkorden.

Thompsons Toccata beginnt mit dichten Sechzehntelpassagen aller vier Stimmen, die sich bald aufspalten in synkopische Themen, welche in den beiden Oberstimmen abwechselnd und rhythmisch gegenläufig korrespondieren. Im Laufe des musikalischen Geschehens tritt jede Stimme hervor, die Korrespondenz der Spieler verdichtet sich zu einer von Sechzehntelrepetitionen geprägten Passage in reizvoller Kontrapunktik, welche sich am Ende des Werkes zart auflöst. Das Stück ist schroff aber reizvoll und gut gemacht. Interessant für Mittel-Oberstufenspieler, die rhythmisch, instrumentaltechnisch und vor allem kammermusikalisch-gestalterisch versiert sind. (Marlo Strauß) **.....**







REZENSIONEN

Noten

Peter Hackel
Viva España! – 15 feurige Gitarrenstücke
Schell Music SMS 11114
Eine weitere Sammlung pädagogischer Kompositionen von Peter Hackel (s.auch Auftakt! 2-2017) widmet sich dem Sujet der spanischen Musik. Damit assoziieren viele Menschen die Gitarre und somit ist es sinnvoll, dafür auch Kompositionen für den Anfangsunterricht zu veröffentlichen, die schrittweise die Elemente der Flamenco-Musik behandeln und die Akkorde einführen. Diese werden grafisch auch in „Akkordboxen" dargestellt, sodass sie Schüler leichter lesen können. Zudem thematisiert Hackel ausgedehnt den für den Flamenco typischen Technikwechsel von Bassmelodien und Akkordspiel.

Das Notenbild ist sehr übersichtlich gestaltet, die Stücke tragen ansprechende Titel und die pädagogischen Überlegungen sind nicht nur im Vorwort dargelegt, sondern sind auch im Aufbau der Stücke ersichtlich. Dabei klingt alles sehr „original", sodass die Kinder (ab 2. Unterrichtsjahr) mit einfachen Mitteln ein tolles Klangerlebnis haben. Auch Bindungen werden eingeführt und haben in diesen Stücken sofort einen musikalischen Sinn. Zudem ist der p-i-Anschlag auch optional auf p-m-i oder gar p-a-m-i erweiterbar, was auch eine Herausforderung für ältere Schüler darstellen kann. Auch musikalisch lässt sich an diesen Stücken einiges erlernen, auch wenn keine Dynamik- oder Phrasierungsbezeichnungen gedruckt sind. Ein sehr schönes, gut überlegtes Heft, welches gut als Ergänzung zur Gitarrenschule benutzt werden kann.

Johann-Sebastian Bach
Ralph Paulsen-Bahnsen (Bearb.)
Jesu bleibet meine Freude (BWV 147)
für Solo und Zupforchester
(gem. Chor und Continuo)
Schell Music, Hamburg SM 11088
www.schellmusic.de
Mit „Jesu bleibet meine Freude" ist eine weitere Bearbeitung aus der Feder von Paulsen-Bahnsen erschienen. Wem der Name dieser Kantate zunächst nichts sagt, wird sie spätestens nach dem ersten Takt erkennen – es handelt sich um DIE Kantate schlechthin. Getreu dem Original hat der Arrangeur den Urtext von Bach auf das Zupforchester übertragen. Demnach führen die ersten Mandolinen, unterstützt von der zweiten Stimme. Die Mandola begnügt sich mit Viertelnoten und die Gitarre spielt colla parte zum Bass, hat also auch keine Akkorde zu greifen. Hinzu kommen ein gemischter Chor und Continuo, die exakt aus der Vorlage entnommen wurden, sowie eine Solostimme, die wahlweise mit Trompete, Flöte oder Oboe besetzt werden kann – so der Herausgeber – wer keines dieser Instrumente zur Hand hat, kann auch auf eine Mandoline oder Gitarre zurückgreifen. Für die Aufführung ist der Chor oder das Soloinstrument verpflichtend, folglich rückt das Orchester also als Begleitung in den Hintergrund und profiliert sich nur in kurzen Zwischenspielen.

Mit „Jesu bleibet meine Freude" erscheint ein Klassiker der Musikgeschichte nun für Zupforchester. Das Werk stellt keine großen Anforderungen an die Musiker, verlangt werden nur Wechselschlag und erste Lage. Diese Edition eignet sich für Zupforchester jeder Art, Spielstärke und Können und bietet sich vor allem bei Vorweihnachtlichem oder Kirchenkonzerten an. Herauszuheben ist, dass die Einzelstimmen zur Partitur angefügt sind und ausdrücklich kopiert werden dürfen. Der Notentext ist großzügig gestaltet und lässt ausreichend Platz für Eintragungen.

Augustin Barrios Mangoré / Malte Vief
La Catedral – 3. Satz: Allegro Solemne
Trio/Duo Mandoline, Gitarre und opt. Violoncello
Edition AURYN
www.heavyclassic.de
La Catedral von Augustin Barrios Mangoré dient als Grundlage für eine kraftvolle und kreative Trio-/Duofassung von Malte Vief. Dabei changiert Malte Vief zwischen Teilen, die sich stärker an dem Original der Solofassung orientieren und freieren, klangflächigen Abschnitten. In den erstgenannten Teilen steuert die Mandoline Melodietöne bei, die teils als Gegenstimme aber auch als Unterstützung der Gitarrenmelodie gesetzt sind. In den flächigen Teilen hat die Mandoline Arpeggien zu spielen, die die aufgeregte Stimmung des Satzes unterstreichen und im weiteren Verlauf rhythmisch verdichtet werden. Im Mittelteil ist ein fugiert wirkender Formteil zu finden und zum Ende hin, nach einer kurzen Reprise, verdichtet sich die Komposition zu einem forschen Finale. Der Ausgabe liegen die Einzelstimmen zur angegebenen Besetzung bei. Aus meiner Sicht wären Fingersätze zur schnelleren Erarbeitung und deutlicheren Erkennbarkeit der angedachten Ausführung und damit Klanglichkeit wünschenswert gewesen. (ChL)

Augustin Barrios Mangoré / Malte Vief
La Catedral – 1. Satz: Preludio Saudade
Trio/Duo Mandola/Cello, Gitarre/Klavier und opt. Bass
Edition AURYN
www.heavyclassic.de
„La Catedral" von Augustin Barrios Mangoré zählt zu den bekanntesten Kompositionen für Gitarre solo. Malte Vief nahm sich für diese Ausgabe den ersten Satz „Preludio Saudade" als Grundlage für eine eigene gesangliche und schwelgerische Fassung. Dem Stück werden die letzten vier Takte des Originals als Vorspiel vorangestellt. Danach setzten die Melodie, Gitarre und Bass ein. Die Gitarrenstimme orientiert sich mit kleineren Abweichungen und Auslassungen eng an der originalen Solostimme. Die Bassstimme unterstreicht die harmonischen Abläufe, ohne eigene melodische oder rhythmische Akzente zu setzen. Die hinzugefügte Melodiestimme liegt in der Ausführung mit Mandola oder Cello als Mittelstimme unter den hohen Melodietönen der Gitarre und stellt durch die rhythmische Ausgestaltung eine attraktive, leicht spielbare Gegenstimme dar. Der Ausgabe liegen Einzelstimmen für alle genannten Besetzungen bei, wobei der Klavierpart die Gitarren- und Bassstimme vereint. (ChL)

Ralph Paulsen-Bahnsen
Jingle Bells
Konzertstück für Zupforchester
Schell Music SM 11084

Noch liegt die Weihnachtszeit weit entfernt vor uns – aber die geeignete Musik für diese Zeit auch im Zupforchester ausführen zu können, ist der Wunsch vieler Zupfmusiker. Darum kann ich Ihnen hier eine Musik vorstellen, die durch Titel „Jingle Bells" und durch den Komponisten „Ralph Paulsen-Bahnsen" die Garantie in sich trägt, dass ich Ihnen hier eine interessante, weihnachtliche Musik vorstellen kann. Der Komponist gestaltet aus diesem beliebten Lied ein attraktives Orchesterstück. Zum Werk schreibt er selbst: „zu Anfang erlebt der Zuhörer einen locker flockigem Einstieg in swingender Rhythmik, ... von der fröhlich, heiteren Dur-Stimmung zu einer Mollharmonik ... die letztlich in barocke-Bach'sche Klänge übergeht". Dieses weihnachtliche Konzertstück ist für alle Stimmen einfach und sehr leicht zu spielen, kein Lagenspiel. Es gibt 2 Gitarrenstimmen, eine mit gängigen Akkorden und eine mit der grundlegenden Bassstimme. In der Partitur, in guter Aufmachung, befinden sich hinten eingefügt, je eine der Einzelstimmen, diese dürfen ausdrücklich kopiert werden. (Prof. em. Marga Wilden-Hüsgen)

CDs

Edith Lehner und Norbert Neunzling (Gitarrenduo)
La avventura di Amore
CD/ Saitenspuren
www.saitenspuren.de

Edith Lehner und Norbert Neunzling sind schon jahrelang als Gitarristen und Pädagogen im Allgäu aktiv. Im Jahr 2012 fanden sie sich zum Gitarrenduo „Saitenspuren" zusammen. Sie konzertieren mittlerweile viel im süddeutschen Raum und haben bereits ihre zweite CD eingespielt. Ihre besondere Liebe gilt den Gitarren von Richard Jacob „Weißgerber", die sie hier mit Musik aus der Klassik und Nachbauten von Instrumenten aus dieser Zeit verbinden. Entstanden ist eine in sich sehr stimmige CD benannt nach Giulianis „Das Abenteuer der Liebe – einer Geschichte in 10 Walzern", die „Drei kleine Divertissements" op. 61 von F. Sor, „Drei kleine Duos" op.146 von F. Carulli und das „Duetto concertato" von L. Moretti vereint. Die Stücke von Carulli und Sor mag manch einer aus dem Gitarrenunterricht oder von „Jugend musiziert" kennen, schülerhaft gespielt sind sie keineswegs. Durchweg wird schön und geschmackvoll phrasiert, die schlichte Schönheit der Musik kommt gut zum Tragen. Die Begleitstimmen, die oft dicht gesetzt sind, sind nie zu laut. Einzig in der Agogik und im Tempo könnte das Duo mutiger sein und auch das Virtuose und Opernhafte der Stücke besser hörbar machen. Das Booklet enthält nützliche Informationen, das Layout passt zum Thema der CD und ist sehr schön gestaltet. Eine insgesamt zu empfehlende CD, die Freude beim Hören macht.

Duarte-Salazar Duo
„Danzas De Fuego"
Cuerda Libre
duartesalazarduo.com

Auf seiner Debüt-CD präsentiert das am Salzburger Mozarteum ausgebildete Gitarrenduo Duarte-Salazar spanische und südamerikanische Repertoire-Klassiker. Die CD-Ausgabe in einer aufklappbaren Stecktasche ist zwar vergleichsweise sparsam ausgestattet, dafür aber durchaus geschmackvoll gestaltet. In der „Tango Suite" von Astor Piazzolla und den transkribierten Tänzen von Enrique Granados und Manuel de Falla zeigen Duarte und Salazar ihre fingertechnischen Kapazitäten und stilistische Flexibilität. Trotz des insgesamt ansprechenden Niveaus wird das portugiesisch-chilenische Ensemble es nicht leicht haben sich angesichts der schieren Masse an Einspielungen dieser überaus bekannten Stücke abzuheben und auszuzeichnen.

Ein echtes Ausrufezeichen setzen Mariana Duarte und Emerson Salazar aber in Alberto Ginasteras „Tres Danzas Argentinas op. 2". Die Klavierkomposition hat das Duo für sich adaptiert und, wie es scheint, auch adoptiert: In den motorischen Ecksätzen und dem ruhig-melancholischen Mittelsatz klingen die beiden Musiker außerordentlich authentisch, mitreißend und überzeugend. Mehr davon, bitte! (Peter Ernst)

Stefan Koim
Royal
Gitarre Solo
Musicaphon M 56975
www.klassicenter-kassel.de

Mit seiner schon 2. CD „Royal" verfolgt der junge Gitarrist Stefan Koim ein interessantes Konzept: Er kombiniert Fantasien und Tänze von John Dowland mit durch ihn beeinflusste Komponisten und Werke – natürlich mit Brittens „Nocturnal after John Dowland op. 70" und drei Werken von Hans Werner Henze. Diese stammen aus seiner 2. Suite der „Royal Winter Music", in dem er sich mit Charakteren aus Shakespeares Dramen, einem Zeitgenossen Dowlands, auseinandersetzt. Stefan Koim gelingt es in den sechs Dowland-Stücken Virtuosität, jugendliche Vitalität, überlegtes Spiel und Durchsichtigkeit in der Polyphonie zu vereinigen. Auch lange Steigerungen und große Spannungsbögen hält er gut.

Brittens schon oft eingespieltes Opus von Britten begegnet Stefan Koim mit einer großen Palette an Ausdrucksmöglichkeiten, die von zartesten Tönen und ruhiger Melodieführung bis hin zu kraftvoller Virtuosität reicht und in Dowlands Lied „Come heavy sleep" gipfelt. Nicht so oft dagegen hört man – aufgrund ihrer enormen Anforderungen an den Künstler – die „Royal Winter Music" von Henze. Stefan Koim stellt die Shakespear'schen Charaktere sehr bildlich und ausdrucksstark dar, über technische Herausforderungen überlegen. Der Zuhörer kann sich trotz der modernen Tonsprache sehr gut einhören. Dazu trägt auch das sehr informative Booklet mit ausführlichen Werkhintergründen bei. Mit dieser CD empfiehlt sich der Konzertexamens-Student nachdrücklich als ein sehr überlegter Interpret und toller Virtuose. (Madlen Kanzler)

m!z: Deutsches Musikinformationszentrum

MIZ präsentiert Ausschreibungskalender zu Musikwettbewerben, Preisen und Stipendien

Ob für Studierende, Profis oder Amateurmusiker: Musikwettbewerbe, Preise und Stipendien haben für die Förderung des künstlerischen Nachwuchses nach wie vor eine ungebrochene Bedeutung. Um Musikerinnen und Musiker bei der Suche nach geeigneten Förderungsmaßnahmen zu unterstützen, hat das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ), ein Projekt des Deutschen Musikrats, nun eine neue Ausgabe seines Ausschreibungskalenders vorgestellt. In 17 Kategorien können Bewerbungsschlüsse und Durchführungszeiträume verschiedenster Förderungsmöglichkeiten in Deutschland und im europäischen Ausland durchsucht werden – von einzelnen Instrumentengattungen und Gesang über Komposition und Dirigieren bis hin zur Kammermusik oder einzelnen musikalischen Genres.

Wo bisher unzählige Webseiten einzeln abgesurft werden mussten, bündelt das MIZ nun alle verfügbaren Informationen. Rund 350 Ausschreibungen sowohl zu bundes- und landesweiten als auch wichtigen internationalen Musikwettbewerben, Preisen und Stipendien werden jährlich erfasst und kontinuierlich fortgeschrieben. Das Angebot vermittelt Informationen zu Profilen und Aufgabenstellungen der Maßnahmen, zu Zielgruppen und Teilnahmebedingungen sowie Angaben zu Dotierungen und Anschlussförderungen. Der Originaltext der Ausschreibungen ist mittels direkter Verlinkung abrufbar. Erfasst werden Veranstaltungen und Programme sowohl staatlicher als auch gemeinnütziger und privater Einrichtungen. Weitere Förderangebote, die auf ein breiteres Zielgruppenspektrum angelegt sind, werden über externe Informationsseiten verlinkt.

Über seinen Ausschreibungskalender hinaus informiert das MIZ über zahlreiche weitere Musikförderungsangebote. So vermittelt das Informationssystem zur musikalischen Fort- und Weiterbildung des MIZ aktuell mehr als 180 Meisterkurse renommierter Künstler sowie zahlreiche weitere Qualifizierungsmöglichkeiten für Amateure und semiprofessionelle Musikerinnen und Musiker. Mit seinem umfassenden Verzeichnis in Deutschland ansässiger Stiftungen stellt das MIZ außerdem zentrale Einrichtungen vor, die speziell auf dem Gebiet der Musik aktiv sind.

Erreichbar sind die Angebote des MIZ über das Informationsportal http://www.miz.org/

Heftvorschau 4-2017

Fortsetzung: Neue Fördermöglichkeiten für Chor- und Instrumentalmusik bei „Kultur macht stark“

Informationen zum aktuellen Stand der 2. Phase. Teilnahmebedingungen, Kooperationspartnern und Fördermittel.

Kultur macht STARK
Bündnisse für Bildung

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Save the Date – Wettbewerb für Auswahlorchester 2018 in Trossingen

Der Wettbewerb für Auswahlorchester ist eine bundesweite Fördermaßnahme für das instrumentale Amateurmusizieren. Er richtet sich an vereins- und schulübergreifende überregionale Orchester mit ausgewählten Instrumentalisten. Diese Musiker/innen nehmen in der Regel eine Führungsposition in ihren örtlichen Orchestern ein. Die Orchester heißen beispielsweise Landesverbandsorchester, Kreis- oder Bezirksorchester.

Der Wettbewerb will durch Leistungsvergleich den künstlerischen Stand der Auswahlorchester ermitteln und öffentlichkeitswirksam deutlich machen. Außerdem möchte er Kontakte zwischen den Orchestern, deren Dirigent/innen und Organisationsleitern stiften. Der nächste Wettbewerb wird vom 9. - 11. November 2018 in Trossingen stattfinden.

Veranstalter: Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände (BDO). Informationen zur Ausschreibung unter: www.orchesterverbaende.de

Uli Albert, ein Meister seines Fachs

Red. ..... Im Nachgang zu dem in der Auftakt! 2-2017 erschienenen Artikel möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei der Autorin Marga Wilden-Hüsgen bedanken. Ihrem ehrenamtlichen Engagement ist es zu verdanken, dass die Verdienste, das Wirken und die einzigartige Persönlichkeit des ambitionierten und viel zu früh verstorbenen Instrumenten-Baumeisters Franz-Ulrich Albert, in wunderbaren Zeilen zusammengefasst, uns diesen unvergessen machen.

Impressum

Auftakt!
Das Magazin des Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.
3-2017
Auftakt! erscheint 4mal jährlich

Herausgeber:
Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. (BDZ)
BDZ Bundesgeschäftsstelle
Storchenstrasse 30-32
D-66424 Homburg
Tel: +49 6131-3272110
Fax: +49 6131-3272119
geschaeftsstelle@bdz-online.de

Verbands-Redaktion/Konzept & Corporate Design/Anzeigen:
agile Agentur für Marketing & Kommunikation
Am Rothlauf 6a
61476 Kronberg
Tel.: 06173-7832940
www.agile-marketing.de

Redaktionsteam:
Kerstin Braunsteiner
Sabine Geis
redaktion@bdz-online.de

Artdirection:
Kerstin Elbert

Rezensionen Adresse und Ansprechpartnerin:
Auftakt! Rezensionen
Sabine Geis
Blumenstraße 8
63853 Mömlingen
sabine.geis@bdz-online.de

Fotos:
Eigene Quellen

Druck:
KRÜGER Druck+Verlag GmbH & Co. KG
Merzig · Dillingen · www.kdv.de

Redaktionsschluss
Ausgabe 4-2017: 30.09.2017

Anzeigenschluss
Ausgabe 4-2017: 30.09.2017

© BDZ Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. 2017

Nachdruck von Artikeln und Bildern ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des BDZ Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel bei Bedarf zu kürzen bzw. zu ändern.

bund deutscher zupfmusiker bdz

geilen
Mandolinenbau

Elmar Geilen
Kaplan-Schlicker-Straße 9
56743 Mendig

Telefon: 02652 / 25 90
Fax: 02652 / 95 91 31
E-Mail: info@mandolinenbau-geilen.de
www.mandolinenbau-geilen.de

Die Zupfgeige

Gitarren...

Konzertgitarren
Meistergitarren
Westerngitarren
Noten
Zubehör
Werkstatt

76133 Karlsruhe, Adlerstr. 39, www.zupfgeige.com

„Man muss Glück teilen, um es zu multiplizieren.“

Marie von Ebner-Eschenbach

SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

Tel.: 0800/50 30 300 (gebührenfrei)
IBAN DE22 4306 0967 2222 2000 00
BIC GENO DE M1 GLS

www.sos-kinderdoerfer.de

2017/1

NEUERSCHEINUNGEN
JOACHIM-TREKEL-MUSIKVERLAG

AUSGABEN FÜR ZUPFORCHESTER:

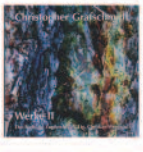
Angulo, Eduardo	**Rascapango**	R 9532
Arvanitakis, Timotheos	**Autumn's Smile**	R 9531
Bast, Wolfgang	**Divertimento Nr. 3**	Rö 658
Huschert, Daniel	**Divertimento** für Zupforchester mit obligaten Pauken	R 9514
Kindle, Jürg	**Die zertanzten Schuhe**	R 9540
Manente, Giuseppe *(Hackner, Dominik)*	**Reverie de Poete**	R 9537
Satie, Erik *(Kellaris, James)*	**Je te veux**	R 9528
Szordikowski, Bruno	**Vienna meets Texas**	R 9529
Zambrano, José Antonio	**Guaicaipuro**	R 9536

AUSGABEN FÜR UND MIT GITARRE ODER MANDOLINE:

Barroso, Luis	**Sueño infantil** für Mandoline und Gitarre	T 6654
Kobayashi, Yoshinao	**Haiku Suite** für Sopran und Mandoline	T 6669
Kreidler, Dieter *(Hinsche, A.+F.)*	**5 Momente** für Mandoline und Gitarre	T 6625
Monk Feldman, Barbara *(Hinsche, A.+F.)*	**The Pale Blue Northern Sky** für Mandoline und 2 Gitarren	T 6670
Petrov, Plamen	**Give me your hand** für 4 Gitarren	T 5193
Schrecklinger, Rainer	**Fingerspuren, Band 3** für 1-2 Gitarren Leichte zweistimmige Stücke	T 6663
Schrecklinger, Rainer	**Fingerspuren, Band 4** für 1-2 Gitarren Mittelschwere zweistimmige Stücke	T 6664
Szordikowski, Bruno	**Vienna meets Texas** für 4 Gitarren und Bass ad lib.	T 5191
Traditional / Bär, Eugen	**Weidenbäumchen** für Gitarre solo 10 russische Lieder und Tänze	T 6673
Wilhelm, Hans Eberhard	**Recuerdo** für Mandola (oder Violoncello oder Klarinette in B) und Gitarre	T 6667
Zenamon, Jaime *(Hinsche, A.+F.)*	**Bossa primaveral** für Mandoline und Gitarre	T 6576

AUS UNSEREM LABEL

Carstensen, Christiane + Mummert, Ulf	**Distribuicao de Flores** (Flöte und Gitarre) Pujol, Villa-Lobos, Sierra, Castelnuovo-Tedesco, Piazzolla	TR 1603



Badisches Zupforchester *Wernicke, Christian*	**Christopher Grafschmidt - Werke 2** (Zupforchester)	TR 1604

Unser neuer Webshop ist online!
Schauen Sie doch mal rein.

Haus der Musik Trekel

Willerstwiete 17 - 22415 Hamburg - Tel: 040/5203397 - www.trekel.de - info@trekel.de